

Soziales im Blick

Landesbeilagen

SOVD



Oktober 2022

Neu gewählter Landesseniorenbeirat traf sich zu einer ersten Sitzung

Seniorenpolitik in Berlin stärken

Die erste Plenartagung des Landesseniorenbeirats (LSBB) nach den Neuwahlen fand Mitte August statt. Dabei ging es vor allem um die Zukunft der Arbeit des LSBB für die Legislaturperiode bis 2027. Auch der SoVD ist beim LSBB vertreten und bringt sich aktiv in die Arbeit ein.

Nach dem Gesetz hat der LSBB ehrgeizige Ziele: So soll die aktive Beteiligung am sozialen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Leben gefördert werden. Außerdem sind die Beziehungen zwischen den Generationen zu verbessern. Das Älterwerden soll in Würde und ohne Diskriminierung unter aktiver Eigenbeteiligung gewährleistet werden. Der LSBB berät das Abgeordnetenhaus und den Senat in seniorenpolitisch wichtigen Fragen. Er besteht aus 25 Mitgliedern: den 12 Vorsitzenden der bezirklichen Seniorenvertretungen und 13 weiteren Vertretungen von Seniorenorganisationen. Der SoVD ist im LSBB für beide Seniorenmitwirkungsgruppen vertreten. Die SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer wurde zur stellvertretenden Vorsitzenden des LSBB gewählt.

Ziele festgelegt für die neue Legislaturperiode

Bei der konstituierenden Sitzung des Plenums wurden die Arbeitsschwerpunkte für die begonnene Legislaturperiode 2022 bis 2027 festgelegt. Dabei geht es um Themenbereiche, die auch für den SoVD eine bedeutende Rolle bei der Arbeit für älter werdende Menschen spielen: Digitalisierung,



Foto: pixabay

Um die altersspezifischen Bedürfnisse durchzusetzen ist es wichtig, dass sich Senior*innen politisch engagieren.

Wohnen, Pflege und Gesundheit, Mobilität und Teilhabe sowie Altersarmut und Einsamkeit im Alter.

Eine bedeutende Aufgabe ist die überfällige Novellierung des Seniorenmitwirkungsgesetzes, vor allem die Koordination der beiden Seniorenmitwirkungsgruppen auf bezirklicher Ebene und der Seniorenorganisationen im Land.

Die Wahlen der Seniorenvertretungen in den Bezirken sollen gestärkt und die Arbeitsbedingungen der bezirklichen Seniorenvertretungen erheblich verbessert werden. Ein weiterer Schwerpunkt wird die praktische Umsetzung der Leit-

linien für die Seniorenpolitik. Dabei geht es vor allem um die Teilhabe von Senioren. Ebenfalls steht die Erarbeitung und Verabschiedung eines Altenhilfestrukturgesetzes an. Hierzu wurden bereits in der vorherigen Legislaturperiode wesentliche Vorarbeiten geleistet. Dies ist ein ehrgeiziges Programm, das sich der LSBB gegeben hat.

Die Mehrheit der Mitglieder ist im „LSBB Alter“

Der SoVD wird die Interessen seiner Mitglieder 60 Plus bestmöglich vertreten. Derzeit sind etwa 70 Prozent der SoVD-Mitglieder in Berlin Brandenburg über 60 Jahre alt.

Großzügige Spenden der SoVD-Mitglieder für Ukraine-Flüchtlinge

Praktische Hilfen vom SoVD

Aus seiner Tradition als Verband der Kriegsoffer steht der SoVD für Demokratie, Frieden und Freiheit. Mit Spendengeldern leistet der Landesverband Berlin-Brandenburg humanitäre Hilfe. Mittlerweile sind mehr als 7.500 Euro von den Mitgliedern für die Flüchtlinge aus der Ukraine eingegangen.

Die Spenden wurden bisher wie folgt verwendet: 2.500 Euro sind an die Unterkunft für geflüchtete Ukrainer*innen in der Gubener Strasse in Berlin-Friedrichshain gegangen. Hier werden für ältere und Menschen mit Behinderungen 15 Duschstühle und 2 Lichtklingeln finanziert. Weitere 5.000 Euro sind vorgesehen für ukrainische Waisenkinder, die nach Berlin kommen und im Elisabethstift untergebracht werden. Der Landesverband bedankt sich bei allen Spender*innen!



Die von Spenden gekauften Duschstühle werden verladen.

SOVD

Besuchen Sie uns
auch im Internet

www.sovd-bbg.de

Neues vom Landesverband jetzt ebenfalls bei Facebook
www.facebook.com/sovd.bbg



Editorial

Liebe Freundinnen
und Freunde,

in dem parteipolitischen Schlagabtausch über Gasumlage und Entlastung der Bürger gibt es für uns in Berlin einen kleinen Lichtblick. Der Senat hat entschieden, das Ende August auslaufende bundesweite 9 Euro Ticket wenigstens bis Ende des Jahres fortzuführen.

Dies kann einen kleinen Beitrag zur Entlastung der besonders gebeutelten Menschen mit niedrigem Einkommen leisten.

Nicht eindeutig ist allerdings, ob mit dem 9-Euro-Ticket auch der Klimaeffekt durch Umstieg vom Pkw auf den Öffentlichen Nahverkehr erfolgt. Vielmehr scheint es vor allem für zusätzliche Fahrten genutzt zu werden. Aber auch dies ist gerade jetzt ein Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe durch bezahlbare Mobilität, vor allem für Menschen mit niedrigem Einkommen oder in der Armutsspirale von Hartz IV und Sozialhilfe, Familien mit Kindern und insbesondere Alleinerziehende. In Umfragen haben sich viele inzwischen für eine Fortsetzung des 9-Euro Tickets deutlich ausgesprochen.

Für die Fortsetzung des verbilligten ÖPNV ist jedoch entscheidend, die Öffentlichen Verkehrsbetriebe finanziell und personell besser auszustatten. Dies gilt insbesondere für Instandhaltung und Ausbau der Verkehrsnetze, aber auch der Ausrüstungen und Ausstattungen der Fahrzeuge. Ganz entscheidend ist jedoch, dass auch das hierfür erforderliche Personal aufgestockt und zu tariflichen Bedingungen beschäftigt wird. Die Mitarbeiter*innen der Verkehrsbetriebe dürfen nicht zum Prellbock für die Erhöhung des Arbeitsdrucks einerseits und den Ärger der Fahrgäste andererseits gemacht werden. Wie die Erfahrung mit dem 9-Euro-Ticket in den vergangenen drei Monaten gezeigt hat, wurden bei den Menschen berechtigte Erwartungen zusätzlicher Fahrmöglichkeiten geweckt, die vielfach in der Praxis nur unzureichend erfüllt werden konnten. Lange Schlangen auf Bahnhöfen und überfüllte Züge sind nur einige der negativen Begleiterscheinungen.

Der Berliner Senat muss für eine ausreichende Ausstattung der Verkehrsbetriebe sorgen und die notwendigen Mittel dafür bereitstellen. Die zusätzlichen Steuereinnahmen, nicht zuletzt infolge der Inflation bei Lebensmitteln und für Energie im ersten Halbjahr 2022 2,3 Mrd Euro, sind an die Bürger zurückzugeben. Die Fortsetzung des 9-Euro-Tickets in Berlin ist ein guter Beitrag zur Entlastung und könnte als Blaupause für den Bund gelten. Zunächst ist allerdings die Zusammenarbeit mit dem Land Brandenburg, unserem unmittelbaren Nachbarn gerade auch im ÖPNV, zu erreichen.

Wir bleiben am Ball!

Eure Ursula Engelen-Kefer

Spendenkonto

Spenden für Betroffene des Ukrainekrieges können auf dieses Konto überwiesen werden:

Sozialverband Deutschland LV Berlin-Brandenburg

IBAN: DE40 5206 0410 0105 0265 20

BIC: GENO DEF1 EK1

Stichwort: Ukraine Hilfe



Zunehmende Einsamkeit

Seit Jahren beschäftigen sich Wissenschaft, Sozialverbände und auch die Politik mit dem Thema „Einsamkeit in unserer Gesellschaft“. Es gibt viele sicherlich intelligente, tiefgründige und statistisch abgesicherte Aufsätze und Konferenzberichte zu dieser Thematik. Einsamkeit hat natürlich viel mit den finanziellen Möglichkeiten jedes Einzelnen zu tun, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben hängt von auskömmlichen Arbeits- und Renteneinkommen und auch von der Höhe eventuell benötigter Sozialleistungen ab. Aber, so zeigt unsere Erfahrung: Die finanzielle Lage allein ist nicht entscheidend. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass viele menschliche Beziehungen heutzutage verloren gegangen sind. Kinder leben und arbeiten häufig räumlich weit getrennt von ihren Eltern. Viele Ältere und Hochaltrige haben ihren Lebenspartner längst verloren oder haben als Single keine Partnerschaft gelebt. In vielen städtischen Wohnbereichen funktionieren Nachbarschaften oder gar eine Hausgemeinschaft nicht mehr, Anonymität und sprachliche Barrieren tragen ebenfalls zur Vereinzelung und Vereinsamung bei. Kritisch muss angemerkt werden, dass viele (ältere) Menschen, so lange sie „gut drauf“ sind, kaum an eine zukünftige Lebenssituation denken, sie körperlich nicht mehr in der Lage sein werden, flexibel und kreativ ihren Alltag zu organisieren. Präventives Verhalten ist hier angesagt: Hobbys pflegen, Kontakte zu Nachbarn und Freunden (und zur Familie) regelmäßig entwickeln und pflegen, ist bei Zeiten eine unabdingbare Aufgabe, die sich später auszahlt. Als aktive SoVDler stoßen wir jedoch auf viele unserer Mitglieder, die im Alter tatsächlich einsam sind, bei denen das Telefon nur selten klingelt und die kaum noch Außenkontakte haben. Hier beginnt unserer sehr praktischer „Kampf“ mit der Einsamkeit: Wir schreiben einander, jede Postkarte löst Freude aus, wir telefonieren regelmäßig miteinander, sorgen dafür, dass wir „auf dem Laufenden“ bleiben und keine größeren Lücken entstehen, wir vermitteln unter unseren Mitgliedern Telefonkontakte, gegenseitige Besuche, gemeinsame Ausflüge, Theater- und Konzertbesuche. Wir treffen uns einmal in der Woche in den Räumen unserer Geschäftsstelle. Die Hauptorganisatorin in diesem Netzwerk in unserem Kreisverband Tiergarten-Wedding ist Rita Krüger-Bieberstein, die allein, wie der Tätigkeitsbericht 2021 ausweist, die enorme Zahl von insgesamt 2096 Telefongesprächen mit unseren SoVD-Mitgliedern in zwölf Monaten geführt hat. So entstand in den letzten Jahren ein verlässliches Netzwerk, das wir Stück für Stück unter Erweiterung des Personenkreises ausbauen. Ich meine: Auf diesem sehr einfachen, aber zeitaufwendigen und Zuwendung voraussetzenden Weg erreichen wir mehr als so mancher Expertenkongress zu diesem Thema.

Joachim Krüger

Wie lautet Ihre Meinung? Schreiben Sie an: redaktion@sovd-bbg.de oder per Post an: SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg e. V., Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin.

Schenke Zeit, Wärme und Aufmerksamkeit. Ehrenamt im SoVD.

www.sovd-bbg.de/ehrenamt

Hand in Hand – gemeinsam statt einsam.
Die Möglichkeiten, sich im SoVD zu engagieren, sind so vielfältig wie unser Verband selbst. Egal, welches Talent oder welche Idee Sie haben – Sie finden bei uns eine passende Aufgabe, die Ihnen Spaß macht und mit der Sie gleichzeitig andere unterstützen können, wie z.B. im Besuchsdienst. Den zeitlichen Umfang Ihres Engagements können Sie nach Ihren Wünschen gestalten; Vorkenntnisse benötigen Sie keine.

Ein Ehrenamt beim SoVD gibt Ihnen so viel

- Lebensfreude für sich und andere
- Einführung, Begleitung & Wertschätzung
- Erfahrungsaustausch & Fortbildung
- Versicherungsschutz für Sie

SoVD-Ehrenamtsbüro – SoVD-Besuchsdienst
Telefon: 030 263 938-21 · ehrenamt@sovd-bbg.de

**Sozialverband Deutschland
Landesverband Berlin-Brandenburg**

SOVD

Besucher*in & Alltagsbegleiter*in für ältere, einsame, kranke oder behinderte Menschen

Zuhörer*in - Spielpartner*in, Vorleser*in - Spazierbegleitung

Digital-Tandem-Partner*in für den Senior*innen Computer Club

Sozialpolitik und Lebensqualität vor Ort/im Kiez mitgestalten

Mitwirken bei SoVD-Begegnungsevents

Wiedereröffnung der Kreisgeschäftsstelle in Spandau mit vielen Gästen

Gelegenheit für Gespräche

Unter dem Motto: „Feiern Sie mit uns, seien Sie dabei“, hatte der SoVD-Kreisverband Spandau zum Tag der offenen Tür und Wiedereröffnung der Kreisgeschäftsstelle alle Spandauer*innen sowie Amts- und Funktionsträger aus der Bezirkspolitik eingeladen.

Anfang des Jahres wurden die Büroräume der SoVD-Kreisgeschäftsstelle Spandau in der Falkenhagener Straße 26 von vielen fleißigen und engagierten Mitgliedern aufwendig renoviert. Zusätzlich konnte mit Fördermitteln der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt moderne Computertechnik angeschafft werden.

Die Sozialberatung findet nun wieder vor Ort jeden Dienstag in der Zeit von 10 bis 12 Uhr sowie nach Vereinbarung statt.

Zur Eröffnung begrüßte Kreisvorsitzender Armin Dötsch die zahlreich erschienen Anwohner*innen, Ratsuchenden aus dem Kiez und die Vertreter*innen aus der Politik. Als Ehrengäste waren Stephan Machulik (MdA, SPD), der stellvertretende Bezirksbürgermeister und Stadtrat für Bildung, Kultur und Sport, Frank Bewig (CDU), der Stadtrat für Jugend und Gesundheit, Oliver Gellert (Bündnis 90/Grüne) und die Bezirksverordnete Sa-

bine Knepel (Die Linke) vor Ort. Der Spandauer Mieterverein für Verbraucherschutz e.V. war durch seinen Geschäftsführer Heinz Troschitz vertreten.

Seit mehr als 100 Jahren ist der SoVD eine kompetente Anlaufstelle in Spandau und Ansprechpartner für alle ratsuchenden Menschen. Gerade der hohe Anstieg von Gas-, Strom-

und Lebensmittelpreisen trifft mittlerweile immer breitere Bevölkerungsschichten mit geringen Einkommen, die dadurch verstärkt in eine prekäre Schieflage geraten. Viele nutzten daher den Empfang für persönliche Gespräche mit den Entscheidungsträger*innen in der Politik und forderten, das Soziale nicht zu vergessen.



V. li.: Armin Dötsch, Stadtrat Oliver Gellert, Kreisfrauensprecherin Yvonne Brückmann, Jürgen Jänen, Vorsitzender des Demokratievereins B2Aktion+, und Stadtrat Frank Bewig.

Der Besuchsdienst des SoVD sucht engagierte Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler

Lebensmut und Freude geben

Neben der Sozial- und Rechtsberatung im SoVD-Landesverband ist der ehrenamtliche Besuchsdienst eine der tragenden Säulen der Verbandsarbeit. Als Projekt mit einer anteiligen Förderung durch das Land Berlin gibt es den Besuchsdienst schon seit gut 30 Jahren.

Es geht beim Besuchsdienst darum, einsamen, alten, kranken oder in ihrer Mobilität eingeschränkten Menschen Zeit, Wärme und Aufmerksamkeit zu schenken. Gerade ältere oder kranke Menschen sind von ihrer Umwelt abgeschnitten und können am gesellschaftlichen und kulturellen Leben nicht aus eigener Kraft teilnehmen. Viele wünschen sich einen verlässlichen persönlichen Kontakt und regelmäßige Gespräche.

In den fast dreißig Jahren, in denen der Besuchsdienst existiert, haben eine Vielzahl an engagierten Mitgliedern durch ihre Besuche anderen Menschen wieder Lebensmut und Freude gegeben. Aber der Besuchsdienst befindet sich jetzt im Generationenwechsel. Wer sich vor ein paar Jahren hier selbst noch engagiert hat, möchte gerne auf die Seite der Besuchten wechseln. Deshalb sucht der Besuchsdienst dringend nach neuen Ehrenamtlichen, nach Menschen, die gar nicht viel mitbringen müssen außer mobil und empathisch

zu sein und die neugierig auf andere Menschen und deren Lebensgeschichten sind.

Seit Ende 2019 wird der Besuchsdienst von Heike Roß-Ritterbusch koordiniert. Fast täglich erreichen sie neue Anfragen für Besuche: eine Enkelin fragt für ihre Oma, eine Frau fragt für ihren Partner oder eine Tochter für ihre Mutter, weil sie sich zwar selbst auch um ihre Angehörigen kümmern, aber alleine damit überfordert und überlastet sind. Es fragen aber auch

gesetzliche Betreuer*innen für ihre Klient*innen, weil sie für den persönlichen Kontakt zu wenig Zeit haben oder es fragen andere Beratungsstellen wie die Telefonseelsorge, Krankenhäuser oder Senior*inneneinrichtungen. Aus all diesen Bereichen wünschen sich Menschen die Vermittlung eines Besuchskontaktes. Der Landesverband kann angesichts der hohen Anzahl an Anfragen und der schwindenden Anzahl an Besuchenden nicht alle Anfragen erfüllen, bemüht sich aber immer, diese Menschen nicht im Regen stehen zu lassen.

Unterstützen Sie uns und werden auch Sie Teil unseres Besuchsdienstteams! Werden Sie Alltagsbegleiterin, Vorleserin oder auch digitale Tandempartner*in. Möglichkeiten, sich zu engagieren, gibt es viele. Wir freuen uns auf Sie! Melden Sie sich bitte bei Heike Roß-Ritterbusch unter Tel.: 030/26 39 38 21 oder per E-Mail unter: ross-ritterbusch@sovd-bbg.de.



Heike Roß-Ritterbusch ist für den Besuchsdienst zuständig.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Termine Landesverband



Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Ortsverband Stadtverband Berlin Ost

Nach zwei Jahren Coronapause konnte das traditionelle auswärtige Treffen des Vorstandes wieder stattfinden. Dabei wurde deutlich, dass nach wie vor kaum Barrierefreiheit stattfindet. Die angefragten Ausflugsboote in und um Berlin hatten keinen Zugang für Elektrorollstühle. So blieb nur die Fähre vom Wannsee nach Kladow übrig. Das nächste Problem war die Suche nach einem Restaurant mit barrierefreiem Zugang: Erst auf nachdrücklicher Bitte wurde eine Rampe zur Verfügung gestellt, über die der E-Rolli nur mit erheblichen Gefahren und zusätzlicher Hilfe in das Restaurant gelangen konnte, das wiederum keinen barrierefreien Zugang zu den Toiletten hatte.

Trotz der Hindernisse konnte der Vorstand tagen und entschied über elf vorliegende Anträge für die Kreisverbandstagung Berlin-Ost. Hierbei ging es vor allem um Maßnahmen zur Barrierefreiheit, zur Pflege und zur Armut im Alter.

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Kreisfrauensprecherin Margitta Feilke hatte die Frauen des Kreises zu einer Tagesfahrt in den Spreewald eingeladen.

ging es zum Kaffeetrinken. Auf der Rückfahrt informierte Bodo Feilke über weitere aktuelle Veranstaltungen.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Auf einer Nachmittagsveranstaltung informierte der Kreisverband Tiergarten-Wedding seine Mitglieder über Arbeitsschwerpunkte der nächsten Wochen und Monate. Einen besonderen Schwerpunkt wird die Berichterstattung aus dem bezirklichen Seniorenbeirat bilden. Derzeit konstituiert sich der Beirat für das Bundesteilhabegesetz, in dem der SoVD Tiergarten-Wedding durch Joachim Krüger vertreten sein wird. Dabei geht es auch um die Auswirkungen auf den Bezirk. Zusätzlich möchte sich der Kreisverband intensiv an der SoVD-Kampagne gegen Einsamkeit beteiligen sowie an den Vorarbeiten zu den diesjährigen Neuwahlen des Kreisvorstandes und der Landesdelegierten. Schon jetzt machen sich die Vorstandsmitglieder, allen voran Rita Krüger-Bieberstein Gedanken darüber, wie unter der noch immer bestehenden Corona-Bedrohung der Jahresausklang organisiert werden kann. Fazit: Viel zu tun für die nächsten Monate!



Kreisverband Tiergarten-Wedding



Herzlichen Glückwunsch

Holger Kahl, Mitglied im Kreisverband Berlin-Ost, engagiert sich seit vielen Jahren im Berliner Behindertenverband (BBV). Enttäuscht über den Umgang mit Menschen mit Behinderungen suchte er eine Aufgabe, bei der er sich für Inklusion und Barrierefreiheit einbringen konnte. 2019 wurde er erstmalig in den Vorstand des BBV gewählt und im Oktober 2021 in den Behindertenbeirat von

Treptow-Köpenick. Für die neue Wahlperiode wurde Holger Kahl nun als stellvertretender Vorsitzender gewählt.

Auch im SoVD ist Holger Kahl tätig: als Schatzmeister im Ortsverband Treptow-Köpenick, als ehrenamtlicher Sozialberater für den Kreisverband Berlin Ost und als Sprecher der Revisoren für den Landesverband. Wir gratulieren und wünschen viel Erfolg für die wichtige Arbeit.



Holger Kahl

Monatlich lädt der Landesverband seine Mitglieder sowie Interessierten ein, die verschiedenen Angebote des SoVD kennenzulernen und daran teilzunehmen. Weitere Informationen finden Sie auch online unter: www.sovd-bbg.de. Es gelten die aktuellen Regelungen zum Infektionsschutz.

Unser Mittwoch

Unter dem Motto „Unser Mittwoch“ bietet der SoVD ein offenes Beisammensein für Jede*n mit Infos und Diskussion in geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen. Auch die Hörbibliothek ist geöffnet. **Termine: 5. Oktober, 2. November und 7. Dezember, 14 Uhr.**

SoVD-Hörbibliothek

Hörbücher entführen in spannende Geschichten und sind gerade für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen eine ideale Alternative. Der SoVD Berlin-Brandenburg hat eine Hörbibliothek mit circa 3.000 CDs aufgebaut zum kostenlosen Ausleihen für Mitglieder und Interessierte. Die SoVD-Hörbibliothek ist **jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr** geöffnet.

Unser Mittwoch Kultur

Im Zeichen von Kultur findet regelmäßig eine Veranstaltung statt. Haben Sie eine Idee, möchten Sie uns eventuell praktisch unterstützen – oder einfach nur teilnehmen? In jedem Fall bitte anmelden! **19. Oktober, 16.30 Uhr:** Gespräch mit der Saloniere Karoline Rütter über die Geschichte der Salons, Salonkultur und warum sie einen eigenen Salon gegründet hat. Infos unter <https://inspiring-minds.de>.

Senior*innen Computer Club

Üben Sie sich im sicheren Umgang mit den digitalen Medien und lernen Sie das Internet mit all seinen Facetten kennen. Bitte eigene Geräte wie Laptop, Smartphone oder Tablet mitbringen. **Termine: 26. Oktober und 23. November, 15.30–17.30 Uhr.**

Angeleitete Gruppe für pflegende An- bzw. Zugehörige

Die Teilnehmerzahl für diese Gruppe ist auf max. 10 Personen begrenzt. Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung möglich! Anleiterin Gabriele Schönfeld freut sich auf Sie. **Termine: 27. Oktober, 24. November und 22. Dezember, 14.30–16.30 Uhr.**

Unser SoVD-Spaziergang

Die SoVD-Mitglieder treffen sich regelmäßig zum gemeinsamen Spaziergehen: Wenns warm ist, draußen – wenns kalt ist, zu einer Führung in einem Museum oder Ähnlichem. Bitte anmelden! **Termine: 21. Oktober und 18. November, 11 Uhr.**

Traditioneller Frauenstammtisch

Seit vielen Jahren findet **jeden 4. Sonnabend im Monat ab 10 Uhr** ein Treffen der Frauen im SoVD statt im Restaurant „Ännchen von Tharau“, SoVD-Bundesverbandshaus, S-Bahnhof Jannowitzbrücke. Ansprechpartnerin: Barbara Kubanke, Tel.: 030 / 38 12 703, E-Mail: [babsika\(at\)gmx.de](mailto:babsika(at)gmx.de).

Veranstaltungsort: Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstr. 131, 10785 Berlin. Bitte anmelden bei (außer Spaziergang): Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: [ehrenamt\(at\)sovdbbg.de](mailto:ehrenamt(at)sovdbbg.de). Für Spaziergänge bitte anmelden bei Birgit Domröse: Tel. 030/26 39 38 27; E-Mail: [post\(at\)sovdbbg.de](mailto:post(at)sovdbbg.de).

Nachruf

Der Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf trauert um

Edeltraud von Manteuffel,

Schatzmeisterin des Kreisverbandes Charlottenburg-Wilmersdorf. Sie verstarb am 5. August plötzlich und unerwartet im Alter von 77 Jahren. Edeltraud von Manteuffel gelangte nach dem Krieg als Flüchtling nach Hamburg. Nach der Schule machte sie eine Ausbildung zur Großhandelskauffrau und lebte lange Zeit in Hannover. Im Jahre 2007 kam sie nach Berlin und trat zwei Jahre später in den Ortsverband Wilmersdorf ein. Wir werden ihre offene, ehrliche Art sehr vermissen.

5 Termine und Ansprechpartner*innen im SoVD Berlin-Brandenburg



Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung „Soziales im Blick“ Sie ohne Verzögerung erreichen, teilen Sie uns bei einem etwaigen Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit – vielen Dank!

SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg

Information und Beratung: Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12), **Anmeldung unter Tel.:** 030/26 39 380, **E-Mail:** post@sovd-bbg.de.

Sozialrechtsberatung: montags und donnerstags 9–12 Uhr und 13–17 Uhr sowie dienstags 9–12 Uhr und 13–15 Uhr, **E-Mail:** rechtsberatung@sovd-bbg.de.

Geschäftsführung: Birgit Domröse, **Tel.:** 030/26 39 38 27, **E-Mail:** birgit.domroese@sovd-bbg.de.

Mitgliederverwaltung / Buchführung: Bernhard Kippert, **Tel.:** 030/26 39 38 14, **E-Mail:** bernhard.kippert@sovd-bbg.de.

Ehrenamtlicher Besuchsdienst: Heike Roß-Ritterbusch, **Tel.:** 030/26 39 38 21, **E-Mail:** ross-ritterbusch@sovd-bbg.de.

Presse / Verbandszeitung / Homepage: Ute Lofßin, **E-Mail:** Ute.Lossin(at)sovd-bbg.de.

Kreisverband Berlin-Ost

Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Holger Kahl (Vertretung Michael Nakoinz), **Tel.:** 030/26 39 38 01, **E-Mail:** ov.berlinost@sovd-bbg.de, Henriette Wunderlich, Referentin, **Tel.:** 030/72 62 22 125, **E-Mail:** henriette.wunderlich@sovd.de.

Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer **Tel.:** 030/26 39 38 01, **E-Mail:** ov.berlinost@sovd-bbg.de, Michael Nakoinz, **Tel.:** 030/26 3 9 38 01, **E-Mail:** ov.trepkoep@

sovd-bbg.de.

Ortsverband Treptow-Köpenick
Michael Nakoinz, **Tel.:** 030/26 39 38 01, **E-Mail:** ov.trepkoep@sovd-bbg.de.

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Ortsverband Charlottenburg
12. Oktober, 16 Uhr: Mitgliederversammlung, Restaurant Rouladenhaus, Nonnendammallee 83, 13629 Berlin.

18. Oktober, 15 Uhr: Mitgliederversammlung, Stadtteilzentrum Nehringstraße 8, 14059 Berlin.

Jürgen von Rönne, **Tel.:** 030/26 39 38 02, **E-Mail:** ov.charlottenburg@sovd-bbg.de.

Ortsverband Wilmersdorf

20. Oktober, 15 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vortrag „Sicherheit im Alter“, die Polizei oder die Feuerwehr informiert. Seniorenzentrum Werner-Bockelmann-Haus, kleiner Saal, Bundesallee 48b-50, 10715 Berlin.

Joachim Melchert **Tel.:** 030/26 39 38 02, **E-Mail:** ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.

Kreisverband Neukölln

Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow
17. Oktober, 16 Uhr: Versammlung, Neues aus dem Landesverband, Planung der Termine 2023, Gemeindesaal der ev. Dorfkirche, Alt-Buckow 36-38, 12349 Berlin.
Edith Massow, **Tel.:** 030/26 39 38 03 oder 030/60 32 810, **E-Mail:** kv.neukoelln@sovd-bbg.de.

Kreisverband Reinickendorf

21. Oktober, 16.30 Uhr: Preiswürfeln, Ehrungen langjähriger Mitglieder und sozialpolitischer

Austausch. **Anmeldung bis 17. Oktober.**

22. Oktober, 14 Uhr: Gesellige Mitgliederversammlung „Herbstfest“ mit herzhaften Gaumenfreuden und Ehrungen langjähriger Mitglieder.

Ort: Geschäftsstelle Eichborndamm 96, 13403 Berlin, Anfahrt: Bus 221, Bus 322, S25 (Haltestelle S Eichborndamm). **Anmeldungen bei Angelika Gombek, Tel.:** 030/26 39 38 05, **E-Mail:** kv.reinickendorf@sovd-bbg.de. **Sorgentelefon Tel.:** 030/54 49 77 71.

Kreisverband Spandau

Sozialberatung: dienstags 10–12 Uhr, nachmittags nach Vereinbarung.

Armin Dötsch, **Tel.:** 030/26 39 38 09, **E-Mail:** kv.spandau@sovd-bbg.de.

Ortsverband Spandau-Mitte mit Haselhorst / Siemensstadt

20. Oktober, 14 Uhr: Mitgliederversammlung mit Kaffeetrinken auf den Havelterassen, Spandauer Burgwall 27-29, 13581 Berlin, **bitte anmelden.**

27. Oktober, 18.45 Uhr: Mitgliederversammlung
Elke Beuke, **Tel.:** 030/26 39 38 09, **E-Mail:** ov.spandaumitte@sovd-bbg.de.

Ortsverband Spandau Nord / Süd

6. Oktober, 18.30 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vortrag „Heimatgeschichte in Spandau“. Kreisgeschäftsstelle Spandau, Falkenhagener Str 26, 13585 Berlin.

Susanne Witte, **Tel.:** 0170/9 38 43 15, **E-Mail:** ov.spandaunordsued@sovd-bbg.de.

Ortsverband Falkensee

Armin Dötsch, **Tel.:**

030/26 39 38 09, **E-Mail:** ov.falkensee@sovd-bbg.de.

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

12. Oktober, 15 Uhr: Mitgliederversammlung, Maria-Rimkus-Haus, Am Gemeindepark 1, 12249 Berlin, barrierefrei erreichbar mit Bus M82 (Haltestelle Havensteinstraße).

21. Oktober, 13 Uhr: Sozialpolitisches Herbsttreffen mit Eisbeinessen. Reiterverein Lichtenrade „Zur Tränke“, Schichauweg 49, 12307 Berlin.

Wolfgang Engelmann, **Tel.:** 030/26 39 38 04, **E-Mail:** kv.steglitz@sovd-bbg.de

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

8. Oktober, 15 Uhr: Mitgliederversammlung in der Freizeitanlage „Am Mühlberg“.

Sprechstunde und Sozialberatung jeden dritten Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin.

Treffpunkt für Ausflüge: U-Bahnhof Rathaus Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Strasse.

Sabine Schwarz, **Tel.:** 030/26 39 38 08, **E-Mail:** kv.tempschoen@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Sozialberatung dienstags, 14–18 Uhr, nach telefonischer Vereinbarung.

Mitgliedertreff dienstags, 14.30 Uhr: Austausch über sozialpolitische Themen mit Kaffeetrinken.

Ort: Waldstraße 48, 10551 Berlin.

Kreisverbandswahlen, Wahlunterlagen und Termine werden schriftlich mitgeteilt.

Rita Krüger-Bieberstein,

Grafik: warmworld / Adobe Stock

Tel.: 030/26 39 38 06, **E-Mail:** kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

Kreisverband Brandenburg Süd-West Sozialberatungsstelle Finsterwalde

Cornelia Schreiber, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde, **Tel.:** 01511/56 54 036, **E-Mail:** ks.finsterwalde@sovd-bbg.de. **Beratungstermine nach Vereinbarung.**

Cottbus

Michael Netzker, **Tel.:** 0176/93 22 85 83, **E-Mail:** ks.cottbus@sovd-bbg.de.

Bad Saarow / Oder-Spree

Christoph Kröber, **Tel.:** 0177/46 31 307 oder 033631/40 96 98, **E-Mail:** ks.bad-saarow@sovd-bbg.de.

Brandenburg an der Havel

Dagmar Herz, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg a. d. Havel, **Tel.:** 03381/5 51 51 31, **mobil:** 0152/58 57 78 46, **E-Mail:** ks.brandenburg@sovd-bbg.de.

Jüterbog

Marlies Zappe, Neuheim 6, 14913 Jüterbog, **Tel.:** 030/26 39 380, **E-Mail:** ks.jueterbog@sovd-bbg.de.

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

Thorsten Waue, **Tel.:** 0163/87 00 665, **E-Mail:** kv.brbrnordost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Fürstenwalde

Dr. Martin Bock, **Tel.:** 03341/42 18 72, **E-Mail:** ov.fuerstenwalde@sovd-bbg.de.

Ortsverband Prignitz-Ruppin

Thorsten Waue, **Tel.:** 0163/87 00 665, **E-Mail:** ov.prignitzruppin@sovd-bbg.de.

Herzlichen Glückwunsch



Dankbare Menschen sind wie fruchtbare Felder; sie geben das Empfangene zehnfach zurück.

August von Kotzebue

Im Namen des gesamten Vorstandes sowie des Mitarbeiterteams wünschen wir unseren Mitgliedern von Herzen alles

Gute, beste Gesundheit, Glück und zahlreiche positive Überraschungen für das neue Lebensjahr!

Besondere Glückwünsche gehen an:

90 Jahre: 15.10.: Gerhard Hausmann, Berlin; 16.10.: Günter Büch, Berlin; 25.10.: Heinz

Seide, Berlin.

91 Jahre: 8.10.: Kurt Rösicke, Hoppegarten; 13.10.: Günter Doberschütz, Berlin.

92 Jahre: 6.10.: Willy Kempa, Berlin.

93 Jahre: 5.10.: Karla Struck, Berlin; 30.10.: Hildegard Hanke, Berlin

95 Jahre: 3.10.: Waltraud Hell, Altruppin; 9.10.: Gertrud Vierrath, Berlin; 11.10.: Ursula Triebe, Guben; 24.10.: Udo Dittberner, Berlin.

96 Jahre: 22.10.: Irene Schulz, Berlin.

99 Jahre: 24.10.: Gunilde Pftzmann, Berlin.

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband:

für 40 Jahre: 1.10.: Anna Marecki, Berlin; 7.10.: Christel Tönnies, Berlin; 14.10.: Jürgen Hermann, Berlin.

für 45 Jahre: 10.10.: Reinhard Schiewer, Berlin.

Stand: 31.08.2022

Foto: Orts / AdobeStock



Foto: Matthias Stolt/Adobe Stock

Inzwischen gibt es Rehakliniken, die auf Menschen mit Covid-Folgeerkrankungen spezialisiert sind.

Rehafachzentrum Bad Füssing-Passau ist auf Post- und Long-Covid spezialisiert

Breites Behandlungsspektrum

Viele Menschen leiden nach einer Coronavirus-Infektion an den Langzeitfolgen dieser Erkrankung. Das Refachzentrum Bad Füssing-Passau der Deutschen Rentenversicherung (DRV) Bayern Süd bietet am Standort Passau umfangreiche Rehabilitationsangebote für Post- und Long-Covid-Patienten an.

Das Refachzentrum ist für die Therapie der Patienten exzellent ausgerichtet. Die in der Focus-Bestenliste geführte Klinik verfügt über jahrelange, stets wachsende Expertise auf dem Gebiet der onkologischen sowie gastroenterologischen Rehabilitation. Die Symptome der Post-Covid-Patienten ähneln denen eines onkologischen Patienten nach einer langen Krankheitsdauer und zum Beispiel einer Chemotherapie.

Je nach Ausprägung der Beschwerden kann die Therapie in der Klinik sowohl ambulant als auch stationär stattfinden. Sie wird von Ärzten, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Psychologen der Klinik geplant und durchgeführt.

Zahlreiche Symptome bleiben nach der Infektion

In der frühen Phase nach einer Akutinfektion berichten die Betroffenen von über 50

verschiedene Symptome. Später kristallisieren sich typische, teils überlappende Beschwerden heraus. Zu den häufigsten Symptomen gehören:

- Schnelle und dauerhafte Erschöpfung, Müdigkeit und Kraftlosigkeit,
- Atembeschwerden wie Luftnot,
- Störungen des Geruchs- und Geschmackssinns,
- Wahrnehmungsbeeinträchtigung sowie Konzentrationsstörungen,
- Schlafstörungen,
- Dauerhafter Husten,
- Haarausfall,
- Depressive Verstimmung und Ängste.

Eine Klinik mit breit gefächerten Therapien

Das Refachzentrum bietet spezielle Therapien gegen die Symptome an. Das Spektrum reicht von Bewegung wie Yoga oder Qi Gong, Sport- und Physiotherapie über Atemtherapie, Riech- und Geschmackstraining bis hin zu Ergotherapie, Hirnleistungstraining und mehr.

Wer Interesse hat, kann Näheres unter dem Infotelefon 0851/53 05 300 erfahren. Bei der Antragsstellung können die Betroffenen im Reha-Antrag das RFZ Passau gezielt als Wunschklinik angeben und somit von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen.

Die DRV Bayern kann sechs Rehakliniken anbieten

Als einer von 16 Rentenversicherungsträgern bundesweit betreibt die DRV Bayern Süd

an sechs ober- und niederbayrischen Standorten Rehakliniken mit unterschiedlichen medizinischen Schwerpunkten. Das Refachzentrum (RFZ) Bad Füssing-Passau am Standort Passau behandelt Erkrankungen in den Bereichen Onkologie, Stoffwechselkrankheiten, Gastroenterologie sowie Diabetes und ambulante Orthopädie. Weitere Informationen gibt es auf der Webseite der Klinik unter: www.refachzentrum.de

Unterscheid zwischen Post- und Long-Covid

Als Long-Covid werden Beschwerden bezeichnet, die länger als vier Wochen nach einer Infektion bestehen. Vom Post-Covid-Syndrom sprechen Experten, wenn in den ersten drei Monaten nach einer Covid 19-Infektion typische Beschwerden auftreten und diese über mindestens zwei Monate anhalten.

Viele Faktoren sind noch nicht erforscht

Wie Long- oder Post-Covid-Symptome entstehen, wird noch erforscht. Vermutet werden eine dauerhafte Anwesenheit des Virus im Körper, ein autoimmunes Geschehen sowie eine Fehlfunktion der Innenfläche der Gefäße und der Blutgerinnung. Es könnten 20 bis 30 Prozent der Erkrankten betroffen sein. Wie alt jemand ist oder wie schwer er erkrankt ist, scheint nicht ausschlaggebend zu sein. *Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd*

Warmwasserversorgung in Mietshäusern

Sparmaßnahme oder Mietmangel?

Die Meldungen, dass Vermieter*innen die Warmwasserzufuhr für Mieter zeitlich eingeschränkt haben oder einschränken wollen, um Energiekosten zu sparen, haben aufhorchen lassen. Ist das mietrechtlich überhaupt möglich?

Warmwasser nur zu bestimmten Zeiten fließen zu lassen, ist mietrechtlich nicht zulässig. Auch darf ein*e Vermieter*in nicht eigenmächtig zum Beispiel bestimmen, in den Sommermonaten die Heizung abzudrehen. Solche Einschränkung sind laut dem Deutschen Mieterbund nur möglich, wenn alle Mietparteien im Haus ausdrücklich zustimmen. Vermietende sind verpflichtet, den vertragsgemäßen Gebrauch der Wohnung zu gewährleisten. Und dazu gehört auch die Warmwasserversorgung rund um die Uhr. Ohne Zustimmung der Mieter*innen wird ein solches Drosseln von Warmwasser oder ein Ausschalten der Heizungsanlage zu einem Mietmangel. Mietende haben dann „Mangelrechte“, was insbesondere bedeutet, die Miete mindern zu dürfen.

Das Amtsgericht Köln hat beispielsweise bereits vor Jahren entschieden, dass es sich um einen Mietmangel handelt, wenn ein*e Mieter*in nicht gleichzeitig in Bad und Küche warmes Wasser beziehen kann. Es gehöre zum „vertragsgemäßen Gebrauch“, in den beiden Zimmern Warmwasser zu erhalten. Drei Prozent der Miete durfte der klagende Mieter damals für die Zeit einbehalten, in der der Mangel bestand (AZ: 220 C 152/07). Bei einer komplett unterlassenen Versorgung darf der Prozentsatz höher liegen. Im Zweifel sollte an dieser Stelle Rat bei einem Mieterverein eingeholt oder eine Rechtsanwältin oder ein Rechtsanwalt konsultiert werden.

Denn: wer durch eine zu hoch angesetzte Minderung insgesamt einen großen Mietrückstand aufbaut, dem droht die Kündigung. Das Bürgerliche Gesetzbuch sagt, dass die fristlose Kündigung rechtmäßig ist, wenn „der Mieter für zwei aufeinanderfolgende Termine mit der Entrichtung der Miete oder eines nicht unerheblichen Teils der Miete in Verzug gerät“. Erreicht eine „ungerechtfertigte Minderungssumme“ also insgesamt mehr als eine Monatsmiete, so kann es eng für die Mieterin oder den Mieter werden.

Quelle: mh



Foto: Maksim Kostenko/Adobe Stock

Wenn das Wasser nur kalt aus der Dusche kommt, kann das ein Mietmangel sein.

Nachruf

Mit tiefer Trauer nimmt der SoVD-Kreisverband Oberfranken Abschied von

Achim Seiler,

seinem langjährigen Kreisvorstandsmitglied und ehemaligen Landesvorsitzenden. Wir werden Achim Seiler, der unserem Verband trotz seiner angegriffenen Gesundheit so viel von seiner Kraft und seiner Zuversicht schenkte, niemals vergessen und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Mit unserer Trauer stehen wir an der Seite seiner Frau Johanna.

Der Vorstand des SoVD Oberfranken



Foto: agenturfotografarin/Adobe Stock

Dauermüdigkeit ist eines der Symptome von Post-Covid.

Jahreshauptversammlung im Ortsverband Bayreuth

Kontinuität gewahrt

Eine stattliche Mitgliederzahl war zur Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Bayreuth erschienen. Das Treffen fand wie immer im Gasthaus Moosing statt. Turnusmäßig standen auch wieder Vorstandswahlen auf der Tagesordnung.

Die Mitgliederversammlung begann mit einem ehrenden Gedanken für den unlängst verstorbenen, langjährigen stellvertretenden Ortsvorsitzenden Gerhard Häfner. Mit herzlichen Worten begrüßte Vorsitzender Dr. Josef Haas die Gäste, darunter besonders die Mitglieder Erika und Dieter Söllner sowie Inge und Bruno Tittel, die einen weiten Weg auf sich genommen hatten, um an der Versammlung teilnehmen zu können.

Schatzmeister Rainer Thomas trug anschließend seinen Rechenschaftsbericht vor. Er konnte „schwarze Zahlen“ verkünden, denn der Ortsverband wirtschaftete äußerst sparsam. Der 1. Vorsitzende Dr. Josef Haas wies in seinem Rechenschaftsbericht auf die wichtige Bedeutung und Notwendigkeit der sozialrechtlichen Beratung und die Betreuung der Mitglieder hin. Dies werde es selbstverständlich auch weiterhin im Bereich des Ortsverbandes Bayreuth geben, der durch die Fusion mit anderen Ortsverbänden mittlerweile über einen großen Einzugsbereich verfügt.

Bei den anschließenden Vorstands-Neuwahlen wurde Dr. Josef Haas einstimmig in seiner Funktion als Vorsitzender des SoVD Bayreuth bestätigt. Das Vertrauen als Stellvertreter und Schatzmeister erhielt danach, ebenso einstimmig, der bisherige Amtsinhaber Rainer Thomas.

Das Amt des Schriftführers nimmt künftig der Ortsvorsitzende Dr. Josef Haas wahr. Als Beisitzer*innen gehören dem Vorstand Luise Benker, Marga und Klaus Litsche sowie Hannelore Fischer an.

In seinem Schlusswort dankte Dr. Haas allen Teilnehmer*innen und erinnerte an den neuen Termin der monatlichen Zusammenkunft an jedem ersten Dienstag im Monat (*siehe Rubrik Termine*).

Termine

Ortsverband Ansbach

5. Oktober, 15 Uhr: Mitgliederversammlung in der Gaststätte Sommerfrische, Oberhäuserstraße 38, 91522 Ansbach.

7. Oktober, 4. November und 2. Dezember, 9.30–12 Uhr: Sprechtag, Bahnhofsplatz 8, 91522 Ansbach.

Ortsverband Bayreuth

Jeder 1. Dienstag im Monat, 14 Uhr: Mitgliedertreffen im Gasthaus Moosing, Oberobsang 11. Gäste sind herzlich willkommen!

Glückwünsche

*Richtige Zeitplanung ist ein Rezept der Erfolgreichen;
sinnvolle Zeitgestaltung eines der Weisen.*

Hans A. Hey

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeitenden des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im Oktober Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit.

Besondere Glückwünsche gehen an:

60 Jahre: Corina May, Bad Bocklet; 7.10.: Brigitte Distler, Nürnberg.

65 Jahre: 21.10.: Franz Maier, Baldham; 24.10.: Jutta Edelin, München, Reinhard Kramer, Lautertal; 25.10.: Günter Perina, Schwabach.

70 Jahre: 11.10.: Johann Stegmaier, Postmünster; 13.10.: Sonja Heede, Ruhpolding.

75 Jahre: 7. 10.: Gisela Schulz, München; 25.10.: Reinhard Poliwoda, Fürth; 28.10.: Karl-Heinz Gleißner, Floß.

80 Jahre:

16.10.: Dagmar Krüger, Eching, 19.10.: Karl-Heinz Bauernfeind, Erding, 30.10.: Brigitte Koch, München.

85 Jahre: 20.10.: Gudrun Duhai, Lautertal.

90 Jahre: 5.10.: Ruth Plawetzki, München.

93 Jahre: 6.10.: Rosa Spickenreuther, Floß.

94 Jahre: 26.10.: Herta Fischer, Lautertal.

Ein Jahr „Mobile Retter Regensburg“ mit guter Zwischenbilanz

250 mal mit der App im Einsatz

Die REAP-Studie (Regensburger Reanimations App) begleitet das zweijährige Projekt „Mobile Retter Regensburg“ wissenschaftlich und wird von der Deutschen Herzstiftung gefördert. Ziel ist es, einen Wirksamkeitsnachweis für Smartphone-basierte Ersthelfersysteme zu erbringen.

Jedes Jahr erleiden in Deutschland über 50.000 Menschen einen präklinischen Herzkreislaufstillstand. Bereits nach wenigen Minuten treten durch die fehlende Sauerstoffversorgung zunehmende Schäden des Gehirns auf, falls keine Wiederbelebungsmaßnahmen begonnen werden. Mit jeder Minute, die verstreicht bis eine Herzdruckmassage stattfindet, sinkt die Anzahl der Überlebenden um 5 Prozent. Aktuell liegt die Überlebensrate in Deutschland bei etwa 10 Prozent. In nur 41 Prozent der Fälle werden Wiederbelebungsmaßnahmen von Laien vor Eintreffen des Rettungsdienstes begonnen.

Das Projekt „Mobile Retter“ versucht die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes zu überbrücken: Häufig befinden sich im direkten Umfeld eines Betroffenen mit Herzkreislaufstillstand Menschen mit medizinischer Qualifikation und Kenntnissen der kardiopulmonalen Reanimation. Ziel ist es, diese Menschen im Falle eines Herzkreislaufstillstandes zu ak-



Foto: Chalabala / Adobe Stock

Schnelle Hilfe ist entscheidend für das Überleben bei Herzinfarkt.

tivieren und zur Einsatzstelle zu lotsen.

Ziel ist es nicht, die bestehende Rettungskette aus Rettungsdienst, First-Respondern und Notärzten zu ersetzen, sondern zu ergänzen und den Zeitverlust bis zum Beginn qualifizierter Wiederbelebungsmaßnahmen zu reduzieren.

Das Projekt läuft seit mehr als ein Jahr. 830 Mobile Retter haben sich dem Projekt ange-

schlossen und sind bereit los zu starten, sobald eine Alarmierung über die Leitstelle kommt. Seit letztem Sommer waren sie 250 Mal im Einsatz, um einem Menschen mit Herzkreislaufstillstand zu helfen. Ziel ist es, 1000 qualifizierte Retter zu gewinnen, um das Rettungsnetz noch enger zu weben. Mehr Infos dazu unter: <https://www.mobile-retter.org>. Quelle:

Mobile Retter Regensburg

Sozialberatung



Foto: pictworks / Adobe Stock

Wegen der Corona-Krise finden die Angebote unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich vorher unter den genannten Telefonnummern, ob und wie die Beratung stattfindet.

Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089 / 53 05 27.

Kümmererstelle Coburg: nach Voranmeldung bei Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: jeden zweiten Donnerstag im Monat, 16.30–18 Uhr, Ansprechpartnerin: Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691, E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Dietfurt: bei der freiwilligen Feuerwehr, Espanweg 4, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail:

rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Ebensfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Ingolstadt: AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, 13.30–14.30 Uhr, Mehr- generationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571 / 83 585.

Sozialberatung in Mitterteich: Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in der Oberpfalz / Weiden: Ansprech-

partner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle in Oberfranken / Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Tirschenreuth: Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle Würzburg: nach Anmeldung bei Isabella Stephan, Tel.: 0157 / 76 82 95 70.

Neuer Geschäftsführer tritt seine Tätigkeit im Landesverband Hessen an

Mit viel Erfahrung ins neue Amt

Der Landesverband Hessen hat einen neuen Geschäftsführer. Ab Oktober wird Thomas Hammer sich um alle Angelegenheiten der Geschäftsstelle in Wiesbaden kümmern wie die Organisation der Rechtsberatung, Mitgliederverwaltung und anderes.

Unermüdet hatte Landesvorsitzender Rudolf Schulz fast zwei Jahre nach einer bzw. einem geeigneten Bewerber*in gesucht und gemeinsam mit dem Bundesverband zahllose Vorstellungsgespräche geführt. „Die Aufgaben für die Leitung in der Landesgeschäftsstelle sind insgesamt komplexer geworden“, weiß er und zählt einige Aufgaben auf: Führung der laufenden Geschäfte, Steuerung der Bereiche Finanz- und Rechnungswesen, Personalwesen, Rechtsabteilung, allgemeine Administration und Verwaltung des Landesverbandes. Die Erstellung des jährlichen Geschäftsberichts, die Umsetzung von Vorstandsbeschlüssen und Beratung des Landesvorstandes, Vorbereitung und Nachbereitung von Sitzungen der Gremien mit Protokollführung, Planung, Organisation und Durchführung von Projekten und Veranstaltungen sind weitere Aufgaben. Auch die Kooperation mit den Kreis- und Ortsverbänden und dem Bundesverband des SoVD, Steuerung von sozialpolitischen Aktionen auf Landesebene, Pflege der Verbandsbeziehungen zu anderen Organisationen, Politik und Verwaltung in Hessen, Steuerung der Öffentlichkeitsarbeit, Erstellung von Finanz- und Haushaltsplänen für den Landesverband, eigenständige



Ab Oktober im Amt: Landesgeschäftsführer Thomas Hammer.

Erarbeitung von Beschluss- und Entscheidungsvorlagen, Organisation der Sozialrechtsberatung für die Mitglieder in Hessen gehören zum Aufgabenbereich.

Dem fühlt sich Thomas Hammer gewachsen. Er besitzt langjährige Erfahrung in der ehren- und hauptamtlichen Verbandsarbeit, bringt eine gute Kommunikationsfähigkeit mit, Gelassenheit und vor allem Freude an der Tätigkeit in einem Sozialverband mit.

Der geprüfte Sozialberater kennt die Sorgen der SoVD-Mitglieder und die Themen, die das Sozialrecht von Reha, ALG I, Erst- und Änderungsanträge, Widersprüchen und Beratung zum Thema Erwerbsminderungsrente mit sich bringen.

Thomas Hammer kennt den Spagat zwischen ehrenamtlichen Engagement und hauptamtlichen Verpflichtungen aus eigenem Erleben. „Die Unterstützung der ehrenamtlich engagierten Frauen und Männer im Bundesland liegt mir deshalb besonders am Herzen“, erklärt Thomas Hammer. Er will deshalb verstärkt auf Schulungen setzen: „Ein breites, erreichbares Schulungsangebot kann den ehrenamtlichen Kräften in Orts- und Kreisverbänden die übernommenen Aufgaben erheblich erleichtern.“

Landesvorsitzender Rudolf Schulz freut sich gemeinsam mit dem geschäftsführenden Vorstand auf die Zusammenarbeit mit Thomas Hammer als neuem Landesgeschäftsführer.

Ausflug des Ortsverbandes Frankfurt an den Rhein

Viele Burgen am Rhein

Nach langer Pause war wieder ein Ausflug in der Gruppe möglich. Die Reise ging nach Rüdesheim, wo es natürlich auch die Gelegenheit zum Weintrinken gab. Vorher stand noch eine Schiffstour auf dem Programm.

Gute Stimmung herrschte schon am frühen Morgen im Bus, als der Ortsverband Frankfurt sich auf den Weg nach Rüdesheim machte. Dort angekommen ging es für die SoVD-Mitglieder und deren Freunde mit einer Schiffsfahrt auf dem Rhein weiter. Vorbei an Weinbergen und historischen Bauwerken lauschten die Ausflügler*innen den Schiffsdurchsagen, in denen Interessantes über „Vater Rhein“ und seine Sehenswürdigkeiten erzählt wurde. Am Ufer waren unter anderem der Mäuseturm von Bingen, das Niederwalddenkmal, die Ruine Ehrenfels, die Ruine Fürstenberg, Burg Sooneck, die Heimbürg, Burg Rheinstein und Burg Reichenstein zu sehen.

Nach der Rückkehr in Rüdesheim konnten sich alle Beteiligten noch selbst einen Eindruck von Rüdesheim verschaffen und darüber staunen, dass die malerischen Gassen nicht so überfüllt waren wie vor der Pandemie.

Auch das Niederwalddenkmal, die nächste Etappe des Ausflugs, lud ohne den üblichen Touristenandrang zum Verweilen ein. Zum Absacker ging es am Ende des Ausflugs auf ein nahe gelegenes Weingut. Dort fanden die Frankfurter*innen sogar Frankfurter Spezialitäten wie „Grie Soß“ auf der Speisekarte.



Gut gelaunt auf Tour: Mitglieder des Ortsverbandes Frankfurt.

Aktionstage der Verbraucherzentrale Hessen zum Thema Stromsparen und Umgang mit Energieversorgern

Mit Zähler-Check-Karte Überblick behalten

Steigende Energiepreise belasten schon jetzt viele private Haushalte. Es ist zu erwarten, dass in den nächsten Wochen viele Energieversorger die Preise für Strom und Gas und damit auch die monatlichen Abschläge erhöhen werden. Die Verbraucherzentrale Hessen informiert auf ihrer Webseite und vor Ort mit Infoständen rund um das Thema Stromsparen.

Seit September informiert die Verbraucherzentrale Hessen auf ihrer Website www.verbraucherzentrale-hessen.de/zaehler-check gezielt darüber, wie

- sich Energie im privaten Haushalt einsparen lässt,
- der Zähler-Check funktioniert,
- man bei Preisanpassungen der Energieversorger vorgehen sollte und

- was man tun kann, um Energiesperren zu vermeiden.

Außerdem ist die Verbraucherzentrale mit Aktionstagen in Hessen unterwegs, um mit ihren Energie-Expert*innen an den Infoständen interessierte Passant*innen gezielt zu informieren. Die Zähler-Check-Karte – ein wichtiges Instrument, um die Zählerstände regelmäßig zu kontrollieren – gibt es an den Infoständen der Verbraucher-

zentrale kostenlos.

Ebenfalls kostenlos sind Informationsmaterialien zum Energiesparen sowie zum Umgang mit Preisanpassungen der Energieversorger und drohenden Energiesperren.

Dies sind die Tour-Termine für den Oktober:

- Wiesbaden am 5. Oktober von 10 bis 14 Uhr, Lilien-Caree;
- Fulda am 19. Oktober von 9 bis 13 Uhr, Uniplatz.



Foto: Evgen/Adobe Stock

Man sollte immer den Zählerstand im Auge behalten und notieren.



Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im Oktober Geburtstag haben, gratulieren wir herzlich. Kranken Mitgliedern wünschen wir eine baldige Genesung.

60 Jahre: 10.10. Elke Burg, Lahntal; Rolf Kleimenhagen, Marburg; 24.10. Anita Schäfer-Werner, Vöhl.

65 Jahre: 1.10. Christa Vecico, Wiesbaden; 2.10. Karl-Heinz Reutzel, Gedern; 4.10. Evelyn Menges, Mühlheim; 15.10. Karin Scholz, Mainz-Kostheim; 25.10. Klaus-Dieter Fink, Hofgeismar;

30.10. Dieter Merz, Bebra; Horst Aßmann, Bad Emstal.

70 Jahre: 10.10. Dieter Schäfer, Schlüchtern; 16.10. Helmut Reich, Ebsdorfergrund; 20.10. Renate Schmidt, Niedernhausen; 23.10. Helmut Schmidt, Wetter; 28.10. Dieter Otto, Wiesbaden.

75 Jahre: 30.10. Inge Oppermann, Ebsdorfergrund; Gertrud Bischoff, Rodgau.

80 Jahre: 1.10. Rainer Bertling, Bad Nauheim; 6.10. Margarethe Kroh, Battenberg.

90 Jahre: 2.10. Margot Binz,

Bad Homburg.

91 Jahre: 18.10. Hans Müller, Oestrich-Winkel.

93 Jahre: 11.10. Ursula Croll, Calden.

95 Jahre: 14.10. Helene Hupfeld, Sontra.

102 Jahre: 31.10. Margarete Satz, Hofgeismar.

In den Geburtstagsgrüßen sind nur diejenigen Mitglieder genannt, die auf ihrem Beitrittsformular einer Veröffentlichung zugestimmt haben. Alle anderen sind ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.

Ehrenamt und Rente

Ob bei der Freiwilligen Feuerwehr, beim Technischen Hilfswerk, im Sportverein oder in der Kirche: Rund 30 Millionen Menschen engagieren sich in Deutschland ehrenamtlich. Ungerechnet ist das fast jede*r Dritte. Ehrenamtliche oder freiwillig tätige Menschen tragen erheblich zum funktionierenden sozialen Leben hierzulande bei. Für ihr Engagement können sie deshalb nicht nur eine Aufwandsentschädigung oder pauschale Vergütung bekommen, sondern auch Anwartschaften für ihre spätere Rente erwerben – sogar ohne eigene Beiträge in die Rentenkasse einzuzahlen. Das trifft zum Beispiel auf Menschen zu, die jemanden häuslich pflegen oder Freiwilligenarbeit leisten, wie das Freiwillige Soziale Jahr, das Freiwillige Ökologische Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst.

Unter: <https://www.deutsche-rentenversicherung.de> gibt es den Flyer „Ehrenamt: Ihr Einsatz kann sich lohnen“ als Gratis-Download.
Quelle: Deutsche Rentenversicherung



Sprechstunden und Sozialberatung

Aufgrund der Corona-Krise stehen alle genannten Angebote unter Vorbehalt.

Bitte erkundigen Sie sich vorher unter den angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet.

Landesverband Hessen

Der Landesverband Hessen bietet seinen Mitgliedern eine kostenlose Sozialberatung an. Nichtmitglieder können gratis eine Erstberatung in Anspruch nehmen.

Für Fragen oder Informationen zum SoVD wenden Sie sich gern telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de. Bürozeiten sind montags bis freitags, 9–13 Uhr.

Info-Telefon Pflege: 0611/20 55 216.

Kreisverband Hessen-Süd

Kreisgeschäftsstelle, Erzbergerstraße 12–14 (Zugang über Beethovenstraße zwischen Nr. 5 und 7), 63179 Obertshausen, Tel.: 069/31 90 43.

Sozialrechtsberatung in Herborn:

jeden 1. Montag im Monat, 10–12 Uhr, bei Sozialjuristin Sigrid Jahr in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn, Terminvergabe unter Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Gießen

Sozialsprechstunde bei Evelyn Kaletsch-Damm, nur telefonische Beratung unter Tel.: 0170/31 78 490.

Sozialrechtsberatung bei Sozialjuristin Sigrid Jahr nach Anmeldung unter Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Frankfurt

Sozialrechtsberatung im AWO-Stadtteilzentrum, Königsteiner Straße 88, 65929 Frankfurt-Höchst, nach Terminabsprache unter Tel.: 069/31 90 43.

Ortsverband Herborn

Sozialrechtsberatung jeden 1. Montag im Monat, 10–12 Uhr, durch Sozialjuristin Sigrid Jahr in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn. Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Offenbach

Sozialrechtsberatung in der Kreisgeschäftsstelle, Erzbergerstraße 12–14 (Zugang: Beethovenstraße zwischen Nummer 5 und 7), 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung erbeten unter Tel.: 069/31 90 43.

Ortsverband Limburg-Weilburg

Sprechstunden nach Vereinbarung bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverbände Bad Homburg und Oberursel

Sozialrechtsberatung: jeden 2. Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Schöne Aussicht 24, 61348 Bad Homburg v.d.H., Termine unter Tel.: 06432/92 49 480, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

Ortsverband Wiesbaden

Sozialberatung nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Sozialrechtsberatung durch Frank Sunkomat jeden 1., 2. und 3. Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr und jeden 4. Donnerstag im Monat, 16–18 Uhr, in der Luisenstraße 41, 65185

Wiesbaden.

Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden, Tel.: 0611/20 55 216, Fax: 0611/85 043 oder E-Mail an: info@sovd-hessen.de.

Sozialberatung im Rheingau:

Es berät Hans Arnold, Aegidiusstraße 10, 65375 Oestrich-Winkel, nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06723/88 66 911 oder E-Mail: sovd@arnold-rheingau.de.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Sozialrechtsberatung durch Rechtsanwältin Annette Mülöt-Carvajal dienstags, 14–17 Uhr, und donnerstags, 10–13 Uhr, im AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, 34117 Kassel, nur nach Anmeldung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder Fax: 0611/60 91 358.

Sozialrechtsberatungen: jeden 3. Montag im Monat, 15–17 Uhr, im Petrihaus, Pfeffergasse 1, 34369 Hofgeismar.

Ansprechpartner*innen:
34385 Bad Karlshafen: Lorenz Güthoff, Tel.: 05672/22 39.
34379 Calden: Irmgard Fohr, Tel.: 05674/65 67.

34385 Helmarshausen: Diethelm Rogasch, Tel.: 05672/16 18.

34369 Hofgeismar: Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

34359 Reinhardshagen: Peter Hartmann, Tel.: 05541/32 777.

37194 Vernawahlshausen: Walter Don, Tel.: 05571/17 12.

Ortsverband Bad Wildungen

Beratung durch den zertifizierten Sozialberater Hans-Jürgen Schmidt, montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr, Trumpe 2, Eingang: Bahnhofstraße, 34537 Bad Wildungen.

Die Sozialrechtsberatung erfolgt nur nach Anmeldung bzw. Terminvereinbarung un-

ter Tel.: 05621/96 78 787 oder 0151/19 18 19 99 (mobil) oder E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Hersfeld-Fulda, Werra-Meißner

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, Oberländchen 23, 36119 Neuhaus. Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Sontra-Ringau-Eschwege

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden 1. Dienstag im Monat, 14–16 Uhr, bei der AWO Werra-Meißner e.V., An den Anlagen 8, 37269 Eschwege.

Jeden 1. Montag im Monat, 10–12 Uhr, bei der Bürgerhilfe Sontraer Land e.V., Niederstadt 41, 36205 Sontra.

Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Fulda

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden 1. Montag im Monat, 14–16 Uhr im Sozial- und Arbeitsgericht, Am Hopfengarten, Sitzungssaal (EG). Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45, E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Rotenburg-Bebra-Solz

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden 1. Dienstag im Monat, 10–12 Uhr im Neuen Rathaus, „Altenstube“, 1. OG, 36199 Rotenburg. Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26

oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

Ortsverband Bad Hersfeld

Sozialberatung im SozialkompetenzZentrum, Uffhäuserstraße 8, 36251 Bad Hersfeld, Anmeldung unter Tel.: 06621/91 30 60.

Ortsverband Korbach

Sozialberatungszentrum Klosterstraße 20, 34497 Korbach, dienstags, 10–14 Uhr, jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 10–14 Uhr sowie jeden 2. und 4. Samstag im Monat, 10.30–13.30 Uhr, nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 05631/57 88 724 oder Fax: 05631/57 88 725.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Ortsverband Münchhausen-Wetter

Sozialberatung jeden 1. und 3. Montag im Monat, 15.30–18 Uhr, im Rathaus Wetter, Untergeschoss, Zimmer 2, Marktplatz 1, 35083 Wetter. Während der Beratungszeit: Tel.: 06423/82 23 oder 0152/58 62 96 77 (mobil); außerhalb der Zeit (nur in dringenden Fällen bis 18 Uhr!): Helga Kläs, Tel.: 06422/89 87 202, oder Hans-Werner Dersch, Tel.: 06423/51 524.

Sozialrechtsberatung in Kirchhain:

Die Beratung erfolgt durch Sozialjuristin Annette Mülöt-Carvajal, jeden 1. Freitag im Monat, 15–17 Uhr, im AWO-Treff, Brießelstraße 15, nur nach Terminabsprache über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611/20 55 216.

Ortsverband Marburg

Sozialberatung zurzeit beim Ortsverband Wetter (siehe oben).

Der SoVD-Landesverband im Gespräch mit Politikerinnen und Politikern

Aktuelle Probleme diskutiert

Immer wieder sind Politiker*innen und Vertreter*innen von Organisationen zu Besuch beim SoVD. Der Landesverband nutzt diese Gelegenheiten, um seine Arbeit und sozialpolitischen Positionen vorzustellen und Kontakte für eine produktive Zusammenarbeit zu knüpfen und zu pflegen.

Verena Hubertz, MdB SPD

Im Mittelpunkt des Gesprächs mit MdB Verena Hubertz stand das Thema Wohnen: Wie kann Wohnraum geschaffen werden, den sich jede*r leisten kann? Wie kann das Wiener Modell umgesetzt werden und ist es überhaupt eine Lösung? Klar wurde, dass Wohnen gesamtgesellschaftlich zu betrachten sei, was auch bedeutet, dass sich Wohnungsgrößen mehr den Bedürfnissen anpassen sollten. Darüber hinaus diskutierte die Runde über die Bürgerversicherung, Transferleistungen, Weiterentwicklungen und die Zukunftsfähigkeit der Rente. Dabei wurde nochmal deutlich, dass neben der gesetzlichen Rente jede*r noch privat vorsorgen sollte und auch der Staat neben der Beitragsfinanzierung neue Wege gehen muss.



Von links: Christian Dirb, Verena Hubertz und Tim Gehrman.

Prof. Dr. Daniel Bieber, saarländischer Landesbehindertenbeauftragter

Mit Prof. Dr. Daniel Bieber, tauschten sich Monika Six vom Landesvorstand und Landesgeschäftsführer Christian Dirb über die politischen Entscheidungswege im Saarland sowie über die Arbeitsweise des Landesbehindertenbeauftragten aus. In der Diskussion zum Thema Wohnen und Wohnraumgestaltung kam man schnell auf den gemeinsamen Nenner Barrierefreiheit. Die ist erfreulicherweise bei Renovierungen und Neubauten seit geraumer Zeit gängig, wie zum Beispiel bei der Badgestaltung mit ebenerdigen Duschen. Aber komplett barrierefrei gestaltete



Von links: Prof. Dr. Daniel Bieber, Christian Dirb und Monika Six.

Wohnhäuser im sozialen Wohnungsbau gibt es immer noch zu wenige.

Beim Thema Inklusion im Bildungswesen stellten die Gesprächspartner Verbesserungen durch die Bildung eines Integrationshelfer-Pools fest. Großer Verbesserungsbedarf besteht aber bei der Flexibilität der

Fahrzeiten von Schulbussen sowie deren Barrierefreiheit und Erreichbarkeit als auch bei der Ferien- und Nachmittagsbetreuung von Schulkindern.

Dr. Tanja Machalet, MdB SPD

Die Bundestagsabgeordnete Dr. Tanja Machalet besuchte im Rahmen ihrer Wahlkreis-Sommertour auch die SoVD-Geschäftsstelle in Montabaur. Sie diskutierte mit Landesgeschäftsführer Christian Dirb und Rechtsberaterin Sigrid Jahr über die Zukunftssicherheit der Rente und über die Auswirkungen des Ukrainekrieges wie Inflation und Energiesicherheit – Themen, die auch die Mitglieder bei Besuchen der Geschäftsstelle oder den Rechtsberatungen umtreiben. Zur Sprache kamen auch die regionalen Entwicklungen in den Bereichen der ärztlichen Versorgungssicherheit und kommunale Angebote für alle Generationen.



Von links: Christian Dirb, Sigrid Jahr und Dr. Tanja Machalet.



Editorial

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde des SoVD,



Norbert Weber

während die ganze Welt auf prominente Einzelpersonen schaut, geraten andere Menschen aus dem Blick. Dabei hätten sie ebenfalls Aufmerksamkeit verdient, erst recht in Krisenzeiten wie derzeit. Es sind jene rund 13 Millionen Menschen in Deutschland, deren Not durch den Krisensturm verschlimmert wird: erst die Corona-Krise, jetzt die Inflation als Folge des Ukrainekrieges. Immer mehr Menschen schlittern in die Armut, müssen genau rechnen, damit sie am Ende des Monats hinkommen oder müssen sich an Essensausgabestellen zusätzlich Lebensmittel holen. Das ist eine viel größere Zahl, als Sie vielleicht denken, und es werden täglich mehr. Auch die Tafeln spüren diesen Zulauf. Ist die Armutsfalle aber erst mal zugeschnappt, kommt man kaum mehr heraus. Das vergiftet das gesellschaftliche Klima.

Im August hatte ich einen Rentenbescheid eines SoVD-Mitgliedes zur Einsicht vorliegen. Beigefügt war das Antragsformular zur Grundversicherung, welches bei den zuständigen Trägern der Sozialhilfe eingereicht werden kann. Wohlgermerkt, unser Mitglied stand nahezu 50 Jahre im Arbeitsleben und seine Altersrente reicht nicht, um ein halbwegs normales Leben führen zu können!

Lassen Sie mich nun wieder auf meinen Leitartikel in der Septemberausgabe zurückkommen, in dem es mir vor allem um die Stärkung unseres Landesverbandes ging. Am vergangenen Freitag war ich zur Feier anlässlich der Ernennung von Richard Dörzapf zum Ehrenbürger der Gemeinde Rülzheim eingeladen. Er war in jungen Jahren Jugendwart des örtlichen Sportvereins und ist neben vielen anderen Tätigkeiten seit fast 30 Jahren für den SoVD aktiv. Seine Sozialberatung hat vielen Menschen zu einem würdigen Leben verholfen. Als ehrenamtlicher Richter am Landessozialgericht hat er zudem rechtliche Interessen vertreten. Seine Bereitschaft, sich für Menschen einzusetzen, die Hilfe durch Beratung und durch die Gerichte benötigen, sollte für uns alle ein Vorbild sein. Von allen Redner*innen bei dieser schönen Veranstaltung wurde unser Sozialverband als wichtiger Mahner gegenüber der Politik bezeichnet.

Wer sich in Vereinen oder Verbänden engagiert, bewirkt etwas. Es müssen nicht immer große Taten sein, nein, jede kleine Hilfe kann in Summe auch Großes erreichen. Auch ich war in jungen Jahren in Sportvereinen dabei und war froh, dass wir Betreuer*innen, Trainer*innen und auch Vorstände hatten. Danach waren wir die Ehrenamtler*innen, die unseren Kindern im Verein die Grundlage zur Ausübung ihrer Hobbys ermöglichten. Und heute sollten wir diese Erfahrungen und das Wissen für den Erhalt und die Stärkung unserer Sozialsysteme einsetzen. Helfen Sie mit in Ihren SoVD-Gliederungen vor Ort und Sie werden spüren, dass sich „Engagement lohnt“. Ich danke Ihnen schon jetzt im Voraus.

Norbert Weber, 1. Landesvorsitzender

SoVD-Videoberatung

Keine Anfahrtswege, kurze Reaktionszeit, unkompliziert – mit der SoVD-Videoberatung kommt die Beratung der Sozialjurist*innen zu Ihnen nach Hause. Sie bekommen nach telefonischer Vereinbarung einen Link per E-Mail zugeschickt, den Sie auf Ihrem Computer, Handy oder Tablet nur anklicken müssen. Mikrofon, Kamera und Browser sind in den Geräten in der Regel vorhanden. Probieren Sie es aus und vereinbaren Sie einen Termin! Die Landesgeschäftsstelle erreichen Sie unter Tel.: 0631 / 73 657 oder 06131 / 69 30 165. Halten Sie bitte Ihre Mitgliedsnummer bereit.

Sprechstunden

Wenn Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialberater*innen rund um das Sozialrecht benötigen, wenden Sie sich bitte telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz, **Tel.: 0631 / 73 657 oder 06131 / 69 30 165**, die Ihnen den*die zuständige*n Berater*in nennt.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

Für die **Region Gernersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236 / 46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151 / 22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialberaterin Sigrid Jahr mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06432 / 92 49 480 zur Verfügung.

Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialberater Sven Heidenmann mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351 / 13 14 141 zur Verfügung.

Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialberaterin Andrea Klosova mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151 / 43 13 59 02 zur Verfügung.

Die Vereinbarung von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialberater*innen stehen Ihnen auch weiterhin ehrenamtliche Berater*innen (z.B. Richard Dörzapf, **Gernersheim**, Tel.: 07272 / 61 60; Gabriele Schepplmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176 / 34 03 41 58; Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382 / 80 01) nach Terminvereinbarung mit Rat und Tat zur

Seite. Nähere Informationen erhalten Sie bei der Landesgeschäftsstelle.

Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67659 Kaiserslautern, Tel.: 0631 / 73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26-30, 55116 Mainz, Tel.: 06131 / 69 30 165.

Seit Ende August bietet der Landesverband in Kooperation mit der AWO Saarland e.V. wieder Sozialrechtsberatungen vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an. Sozialrechtsberater Sven Heiden-

mann steht Ihnen dafür persönlich zur Verfügung.

Selbstverständlich sind Beratungen zu allen sozialrechtlichen Themen wie gewohnt auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich.

Sprechtage nur nach vorheriger Terminvereinbarung unter: Tel.: 06351 / 13 14 141 oder 0151 / 41 49 15 98.

Nonweiler: 26. Oktober, und 23. November, 9.30–12 Uhr,

Saarbrücken: 26. Oktober und 23. November, 14–16.30 Uhr,

Spiesen-Elversberg: 9. November, 9.30–12 Uhr,

Homburg: 9. November, 13.30–16 Uhr.

Barrierefreiheit von Fußverkehrsnetzen

„Der Weg ist das Ziel“

Barrierefreiheit kommt nicht nur gehbehinderten Menschen, sondern allen zugute. Aber viele Gehwege, Treppen und Straßenüberquerungen sind nicht barrierefrei gestaltet und behindern damit die Teilhabe aller. Eine Dissertation will das methodisch erforschen.

Die Dissertation von Teresa Engel, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Mobilität und Verkehr an der TU Kaiserslautern, befasst sich mit der Fragestellung, wie stark die Nutzbarkeit des öffentlichen Raums durch eine nicht barrierefreie Gestaltung eingeschränkt wird und welche Personengruppen davon betroffen sind. Im Rahmen einer Online-Befragung soll herausgefunden werden, wie stark die Nutzung von Gehwegen, Treppen, Rampen und Straßenüberquerungen erschwert wird, wenn diese nicht nach den anerkannten Regelwerken errichtet wurden. Hierzu werden verschiedene Situationen im öffentlichen Raum abgefragt, die je nach Nutzendengruppe, wie zum Beispiel Geh-Eingeschränkte, Rollator- oder Rollstuhlnutzende, Sehbehinderte oder Blinde, variieren können. Die Antwortmöglichkeiten reichen von keiner Erschwernis, über geringe, erhöhte bis hin zu starke Erschwernis oder ohne fremde Hilfe nicht nutzbar.

Auf Basis der persönlichen Einschätzungen von betroffenen Personen, Gesprächen mit Fachleuten aus Forschung und Praxis sowie Literaturrecherchen wird im Rahmen der Arbeit eine Methode zur Bewertung von Fußverkehrsnetzen in Hinblick auf die Barrierefreiheit entwickelt. Die Ergebnisse der Bewertung geben an, welche Qualität das untersuchte Fußverkehrsnetz aufweist und für welche Personengruppen Defizite bestehen. Die Schaffung einer definierten Mindestqualität ist notwendig, um mobilitätseingeschränkten Personen eine selbstständige Nutzbarkeit des öffentlichen Raums im Sinne barrierefreier Mobilitätsketten zu ermöglichen.

Die im Rahmen der Arbeit zu entwickelnden Abstufungen in der Qualität zeigen an, für wen die Nutzung wie stark erschwert wird und wo der dringendste Handlungsbedarf besteht. So sollen Mängel im Fußverkehrsnetz in Bezug auf die Barrierefreiheit identifiziert und Lücken geschlossen werden. Ziel muss sein, dass mindestens ein Weg vom Startpunkt zum Zielort barrierefrei gestaltet ist. Mit Hilfe der Bewertung soll den Gemeinden somit ermöglicht werden, den Umbauebedarf im Bestand zu identifizieren und anschließend zu priorisieren. Durch die anschließende schrittweise Behebung der Mängel wird die uneingeschränkte Teilhabe und somit der Fußverkehr im Allgemeinen gefördert.



Teresa Engel,
TU Kaiserslautern

Kreisverband Westerwald reiste für fünf Tage ins Biospärenreservat Rhön

Volles Programm und viel Natur

Der Kreisverband Westerwald hatte eine mehrtägige Reise in die Rhön organisiert. Die Teilnehmer*innen erwartete ein volles Programm mit vielen Ausflügen, Ortsbesichtigungen und Wanderungen. Auch für gutes Essen und Unterhaltung war gesorgt.

Der Kreisvorsitzende Jürgen Metzger konnte im Juli 33 Personen zur gemeinsamen Fahrt in die Rhön begrüßen. Nach einem Zwischenstopp in Alsfeld kam die Gruppe im Hotel „Landhaus Kehl“ in Tann-Lehrbach an.

Am nächsten Tag ging es zum Rundgang im Schwarzen Moor weiter über die Hoehrhönstraße zum Kreuzberg und zur Besichtigung nach Ostheim.

Dienstag wurden die Mahnstätte Point Alpha und ein „Original Rhöner Backesfest“ besucht sowie das Städtchen Meiningen besichtigt.

Mittwoch stand eine Fahrt zur Wasserkuppe mit Rundgang auf dem Programm, einige leisteten sich einen Rundflug über die Rhön und Fulda. Auch die Aus-



Die unternehmungslustige Reisegruppe aus dem Westerwald.

sichtsplattform „Noahs Segel“ wurde angefahren.

Donnerstag ging es auf eigene Faust ins „Rote Moor“ und Freitag ging es nach einer Stadtbe-

sichtigung in Tann über Fulda zurück in den Westerwald. Alle Teilnehmenden erhielten noch eine Dose Schwarzemagen als kleine Überraschung.



Glückwünsche

60 Jahre: 2.10.: Gabriele Wetzel, Andernach; 3.10.: Christine Walther, Gernersheim; 4.10.: Roswitha Emrich, Lauschied; Silke Hellmann, Breitenbach; 5.10.: Fritz Layer, Hagenbach; 13.10.: Horst Rummler, Homburg; 17.10.: Rosita Beck, Koblenz; 25.10.: Jürgen Hertel, Herxheim; 31.10.: Josef Klich, Hillscheid.

65 Jahre: 10.10.: Egon Bender, Grolsheim; Gerhard Trauth, Bad Bergzabern; 13.10.: Martina Herberger, Gernersheim; 15.10.: Berthold Keller, Herxheim; 21.10.: Horst Schneider, Andernach; 28.10.: Hans Günter König, Horrweiler; Dorothea

Grünholz, Rülzheim; 29.10.: Petra Münch, Bürstadt.

70 Jahre: 2.10.: Claus-Dieter Marte, Worms; 3.10.: Doris Zimmer, Billigheim-Ingenheim; 11.10.: Rosalinde Ziegler, Kreimbach-Kaulbach; 12.10.: Karl Heinz Zimmermann, Gernersheim; 15.10.: Monika Gawlich, Ingelheim; 20.10.: Hubert Pfirrmann, Wörth; 21.10.: Leni Werth, Kirkel; 24.10.: Doris Stuppert, Bellheim; 31.10.: Rita Göritz, Blieskastel.

75 Jahre: 1.10.: Kurt-Michael Weber, Saarbrücken; 9.10.: Hans-Jürgen Hörner, Bellheim; Heidi Klein, Spiesen-Elversberg; 10.10.: Bärbel Timpf,

Weyerbusch; 18.10.: Michaela Kessler, Bellheim; 19.10.: Birgit Ohliger, Waldmohr; Christa Thoma, Ludwigshafen.

80 Jahre: 2.10.: Rosel Weis, Wiesweiler; 6.10.: Irmgard Back-Wagner, Singen; 16.10.: Ursula Eller, Unnau; 24.10.: Bernd Griasch, Kaiserslautern.

85 Jahre: 3.10.: Gerda Heuer, Berzhahn; 14.10.: Helmut Kuntz, Ottweiler; 23.10.: Marianne Graff, Altenglan; 30.10.: Margitta Miesel, Kaiserslautern.

90 Jahre: 31.10.: Margarete Kirstgen, Vallendar.

91 Jahre: 10.10.: Günter Vogel, Gau-Bischofsheim; 22.10.: Günther Schorr, Sulzbach.



Gut gelaunt stellten sich alle Teilnehmer*innen nach dem tollen Tag für ein Gruppenfoto zusammen.

SoVD feierte den „tag des wir“ bei der Lebenshilfe Hockenheim

Große Vorfreude aufs Grillfest

In diesem Jahr organisierte der SoVD-Landesverband um Geschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf gemeinsam mit der Vorsitzenden des Ortsverbandes Schwetzingen-Neulußheim, Ursula Bäuerlein, zum „tag des wir“ ein Grillfest im Haus der Lebenshilfe in Hockenheim.

Der Aktionstag zum Mitmachen am 21. August lud dazu ein, einmal ganz bewusst Menschen, die soziale Unsicherheit und Ungerechtigkeit erleben, in den Mittelpunkt zu rücken. „Für uns als SoVD ist der „tag des wir“ ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Inklusion“, so SoVD-Präsident Adolf Bauer.

Die Wohnhausleiterin Nicole Schell-Meffert berichtete, dass alle Bewohner*innen schon tagelang dem bevorstehenden Fest, das dieses Jahr bereits am 19. August stattfand, entgegenfeierten und die Vorfreude riesengroß war. Der SoVD lud ab 17 Uhr zu leckerem Essen und Trinken und gemütlichem Beisammensein ein, was die Leiterin der Hauswirtschaft, Sabine Bauer, ebenso erfreute, da sie sich einmal an den „gedeckten Tisch“ setzen konnte. Als Grillmeister fungierte Uwe Dobler. Nach dem Essen nahm jeder Gast eine rote SoVD-Tasche,



Wohnhausleiterin Nicole Schell-Meffert (li.) mit dem Wohnungsbeirat Thomas Schmidt, Stephanie Dungalies und Katharina Zink.

die mit der SoVD Broschüre „Miteinander stark sein“ sowie kleinen Überraschungen und Süßigkeiten gefüllt war von der Geschäftsführerin des SoVD entgegen.

Die Freude war groß und der Wohnbeirat mit Stephanie Dungalies, Thomas Schmidt und Katharina Zink ließ es sich nicht nehmen, auch die Spender*innen, allen voran der Ortsvorsitzenden Ursula Bäuerlein, den SoVD-Landesvorsitzenden Hartmut Marx mit Ehefrau Brigitte, Margarethe Geiger vom Ortsverband Schwetzingen-Neulußheim sowie Heike Sommerauer-Dörzapf mit selbst gemachter Marmelade, Schokolade und einem von der Lebenshilfe Bad Dürkheim selbst produzierten Wein zu beschenken.

Wenn Ursula Bäuerlein das Lebenshilfe-Haus betritt, wird sie stets mit „großem Hallo“

empfangen. Sie erfreut schon seit Jahren als gute Seele im Wohnhaus die Bewohner*innen zu Ostern, Weihnachten und Geburtstagen und anderen Gelegenheiten mit kleinen individuellen Geschenken. Weiterhin organisiert und unternimmt sie unvergessliche Ausflüge mit ihnen.

Es ist schön, dass es solch engagierte Ehrenamtliche wie Ursula Bäuerlein gibt, den betreuten Menschen der Lebenshilfe Freude und Abwechslung in ihren Alltag bringen.

Das fröhliche Gruppenfoto, auf dem alle Bewohner*innen samt ihren Betreuer*innen Nadine Tremmel, Philipp Lenhard, Miriam Martindirz und Marcel Langenstein sowie die Vertreter*innen des SoVD abgebildet wurden, war der krönende Abschluss dieser schönen und harmonischen Veranstaltung.



Grillmeister Uwe Dobler

Weiterer Schritt der Radstrategie des Landes fertig

Radnetz ist beschildert

Die Erstbeschilderung des landesweiten Alltagsradwegenetzes in Baden-Württemberg ist abgeschlossen. Verkehrsminister Winfried Hermann enthüllte am 9. September im Landkreis Reutlingen einen der letzten Wegweiser des RadNETZ Alltag Baden-Württemberg. Zusammen mit dem Radfernnetz ist damit ein weiteres Ziel der Radstrategie des Landes von 2016 umgesetzt.

„Die einheitliche, informative und gut sichtbare Beschilderung erleichtert die Orientierung beim Radfahren erheblich. Dies ist ein wichtiger Schritt, um das Fahrrad in Baden-Württemberg als alltägliches Verkehrsmittel im ganzen Land voranzubringen“, sagte Minister Winfried Hermann beim Festakt.

Auf ungefähr 4.000 Kilometern RadNETZ Alltag stehen nun rund 34.500 Wegweiser an mehr als 13.000 Schilderstandorten und weisen Radelnden den Weg zu ihren Alltagszielen. Über die im RadNETZ enthaltenen Strecken sind landesweit mehr als 700 Kommunen durchgängig mit dem Fahrrad erreichbar. Ergänzt wird das Alltagsnetz durch die 21 Landesradfernwege („RadNETZ Freizeit“). Die Beschilderung dieser Strecken wird bis Anfang 2023 abgeschlossen sein. Im gesamten RadNETZ übernimmt das Land die Kosten für die Erstbeschilderung sowie die fortlaufende Pflege und Wartung der Schilder. Die Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg (NVBW) koordiniert die entsprechenden Arbeiten.

Das RadNETZ ist in die Radstrategie des Landes eingebettet, die das Landeskabinett und der Ministerrat im Jahr 2016 verabschiedet haben. Ziel dieser übergeordneten Strategie ist es, den Anteil des Radverkehrs im Land auf 20 Prozent zu steigern. Hierfür legt das RadNETZ die Grundlage: alle enthaltenen Strecken sollen einen landesweit gültigen Qualitätsstandard erfüllen. Bis 2030 sollen alle Strecken entsprechend des Landesstandards ausgebaut werden. Dies ist ein gemeinsamer Kraftakt aller Ebenen: Bund, Land und Kommunen. Das Verkehrsministerium unterstützt die Kommunen und Kreise entlang des RadNETZ hierbei unter anderem durch die Bereitstellung von Fördermitteln für den Infrastrukturausbau und die Förderung von Personalstellen.

Um die Einhaltung dieser Qualitätsstandards laufend sicherstellen zu können, sind weitere Maßnahmen geplant. So wird derzeit eine Meldeplattform eingerichtet, auf der Jeder und Jede Schäden, Mängel oder Lob am RadNETZ – sowie an weiterer Radverkehrsinfrastruktur – ganz unkompliziert melden können. Bereits heute können Mängel in der Beschilderung des RadNETZ Baden-Württemberg durch ein Foto und unter Angabe der Standortnummer, zu finden auf der Banderole an jedem Schilderstandort, online an radnetz@nvbw.de gemeldet werden.

Im Internet gibt es den interaktiven Routenplaner unter: <https://www.radroutenplaner-bw.de/radroutenplaner>, weitere Infos zum Radnetz finden sich unter: <https://www.aktivmobil-bw.de/radverkehr/radnetz/das-radnetz/>. Quelle: Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg



Foto: ARochau / AdobeStock

Gut ausgeschilderte Radwege machen das Radfahren sicherer und einfacher.

Aktion beendet

Der Landesverband Baden-Württemberg beendet nach einem Jahr die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ und bedankt sich hiermit bei allen, die daran teilgenommen haben.



Foto: drubig-photo / AdobeStock

Mit dem Herbst beginnt auch die Erkältungszeit.

Gripeschutzimpfung auch in der Coronazeit sinnvoll

Jetzt vor Grippe schützen

Nachdem die Grippewellen in den Anfangszeiten von Corona aufgrund der Schutzmaßnahmen ausgefallen sind, rechnen Expert*innen dieses Jahr wieder mit einer Grippewelle und empfehlen eine Schutzimpfung für bestimmte Gruppen.

Die Impfung gegen Grippe sollte jedes Jahr vorzugsweise ab Oktober bis Mitte Dezember durchgeführt werden. Menschen ab 60 Jahren, Schwangere, Menschen mit chronischen Erkrankungen, medizinisches Personal und Personal in Pflegeeinrichtungen wird die Impfung besonders empfohlen. Sie erhalten die Gripeschutzimpfung kostenlos. Sie kann auch problemlos mit einer Covid-19-Impfung kombiniert werden. Vor der Impfung sollte aber eine ausführliche Aufklärung durch die Ärztin oder den Arzt erfolgen. Bei der gleichzeitigen Gabe von Covid-19-Impfstoffen und Grippe-Impfstoffen sind vermehrte Impfreaktionen möglich.

Personen ab 60 Jahren wird die jährliche Grippeimpfung im Herbst mit einem inaktivierten quadrivalenten Hochdosis-Impfstoff (mit jeweils aktueller von der WHO empfohlener Antigenkombination) empfohlen (aufgrund einer geringfügigen, aber signifikanten Überlegenheit der Impfeffektivität). Auch dieser Hochdosis-Impfstoff wird von den Krankenkassen erstattet. *Quelle: BZgA*

Glückwünsche

Erfahrung ist nicht das, was mit einem Menschen geschieht, sondern das, was er daraus macht.

Aldous L. Huxley

70 Jahre: 3.10.: Irene Sandow, Albstadt; 11.10.: Gertrud Purucker, Tettngang; 13.10.: Herbert Aufrecht, Großbottwar.

75 Jahre: 11.10.: Ursula Metzger, Mannheim; 13.10.: Friedbert Fieger, Walldürn; 29.10.: Dieter Conrad, Albstadt.

80 Jahre: 7.10.: Ingeborg Penninger, Friedrichshafen, Heidemarie Knoblich, Albstadt; 13.10.: Arno Sitter, Mannheim; 21.10.: Klaus Hauke, Wangen.

85 Jahre: 3.10.: Dieter Zimmermann, Steinen; 6.10.: Heinrich Hertle, Mannheim.

92 Jahre: 17.10.: Ermelinde Krumm, Sinzheim.

93 Jahre: 13.10.: Werner Gräble, Viernheim.

Auch den hier nicht genannten Mitgliedern, die im Oktober ihren Ehrentag feiern, wünscht der Landesvorstand Glück und Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg. Den Wünschen schließen sich auch die Kreis- und Ortsverbände auf das Herzlichste an.

Unseren kranken Mitgliedern wünschen wir baldige Genesung und die vollständige Wiederherstellung ihrer Gesundheit.

Termine

Ortsverband Friedrichshafen

Jeden 1. Dienstag im Monat, 14 bis 16 Uhr: Kaffeetreff im Gasthaus „Rebstock“, Werastraße. 35 Neuteilnehmende sind jederzeit willkommen.

Einladung des KV Stuttgart

Gerne möchte der Landesverband Baden-Württemberg den Kreisverband Stuttgart wieder mit Leben erfüllen. Da dieser derzeit nur geschäftsführend verwaltet wird, soll zur Wiederherstellung der Handlungsfähigkeit in der Abteilung Stuttgart (Kreisverband Stuttgart), bestehend aus den Mitgliedern der Ortsverbände Stuttgart-Mitte, Ludwigsburg, Heilbronn und Böblingen-Sindelfingen ein neuer Kreisvorstand sowie gleichzeitig die zu entsendenden Vertreter*innen bzw. Delegierten zur Landesverbandstagung gewählt werden.

Dazu laden wir die Mitglieder der (früheren) Ortsverbände Stuttgart-Mitte, Heilbronn, Ludwigsburg und Böblingen-Sindelfingen ein am

22. Oktober, 14 Uhr, ins Gebrüder Schmid Zentrum, Rudolf-Schmid-Saal, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart-Heslach zur **Versammlung mit Wahlen.**

Tagesordnung

- Begrüßung und Eröffnung durch den Landesvorsitzenden

- Grußworte der Gäste
- Ehrung der Verstorbenen
- Annahme der Tagesordnung
- Wahlen des Kreisvorstandes
 - Wahl eines Wahlleiters, - von Vorstandsmitgliedern (1. und 2. Vorsitzende*, Schatzmeister*in, Schriftführer*in, Frauensprecher*in, Beisitzer*innen)
- Wahl der Revisor*innen
- Wahl von DelegiertenVertreter*innen zur Landesverbandstagung
- Sozialberatung in Stuttgart
- Entwicklung in den Ortsverbänden (Strukturmaßnahmen)
- Verschiedenes

Bitte bringen sie Ihren Mitgliedsausweis mit!

Gerne laden wir Sie an diesem Nachmittag zu einer gemütlichen Kaffee- und Kuchenrunde ein. Um die Veranstaltung besser planen zu können, bitten wir Sie um Ihre **Anmeldung möglichst bis zum 13. Oktober** im Sekretariat der Landesgeschäftsstelle bei Frau Stein unter Tel.: 0621/84 14 172 oder per E-Mail an: info@sovd-bawue.de oder mittwochs an die geschäftsführende Kreisvorsitzende Frau Ritter unter Tel.: 0711/21 68 05 93.

Selbstverständlich sind Sie uns aber auch spontan und unangemeldet bei dieser Veranstaltung herzlich willkommen. Wir hoffen auf Ihr Erscheinen, damit auf dieser Versammlung ein neuer Vorstand und Vertreter*innen für die Landesverbandstagung gewählt werden können.

Wenn Sie grundsätzlich noch Fragen oder Interesse an der Vorstandsarbeit haben, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme vorab der Sitzung an unsere Landesgeschäftsführerin in Mannheim unter Tel.: 0621/84 25 68 84. Dies gilt ebenso, wenn Sie am Tag der Versammlung nicht dabei sein können, aber gerne ein Amt übernehmen oder sich im SoVD an einer anderen Stelle ehrenamtlich einbringen möchten. Ihre Wahlvorschläge nehmen wir ebenso gerne entgegen.

Wir freuen uns, Sie bei der Versammlung persönlich begrüßen zu dürfen.

Hartmut Marx,
1. Landesvorsitzender,
Heike Sommerauer-Dörzapf,
Landesgeschäftsführerin

Sprechstunden



pictworks / Adobe Stock

Aufgrund der Corona-Krise finden die genannten Angebote unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich unter den angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet.

Sozialberatung Albstadt

Die Sozialberatung in der Sonnenstraße 16 in 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0621/84 14 172 zur Verfügung.

Sozialberatung im Kreis Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle Albstadt unter Tel.: 07431/26 30.

Sprechstunden und Sozialberatung Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden je-

den 2. Dienstag im Monat, von 14 bis 16 Uhr in der Manzeller Straße 4, 88045 Friedrichshafen/Schnetzenhausen statt. In dringenden Fällen wenden Sie sich bitte an Willy Pitzner, Tel.: 07541/72 702.

Sozialberatung in Hockenheim

Die Sozialsprechstunden des Ortsverbandes Hockenheim finden einmal im Monat im Raum 1 in der „Zehntscheune“, Untere Mühlstraße 4, 68766 Hockenheim statt. Hierfür ist eine Terminvereinbarung unter Tel.: 0621/841 151 unbedingt erforderlich.

Sozialberatung Mannheim

Die Sozialberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach vorheriger Vereinbarung unter Tel.: 0621/841 151 statt.

Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sozialsprechstunden finden im Gasthaus „Zum Ochsen“, Heidelberger Str.18, 74744 Höpfingen statt. Für die Beratungen sind Terminvereinbarungen unter Tel.: 0621/84 11 51 unbedingt erforderlich.

Sozialberatung Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden finden jeden Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr im Generationenhaus Heslach, Gebr. Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart statt, Tel.: 0711/21680593. Jeden 3. Mittwoch im Monat (außer Dezember) findet eine Sozialberatung statt, jedoch nur nach vorheriger Terminvereinbarung mit der Rechtsberatungsstelle in Mannheim unter Tel.: 0621/84 11 51.

Sozialbehörden helfen weiter bei akuter finanzieller Notlage

Staatliche Hilfen beanspruchen!

Die Energiepreise steigen enorm und so mancher Bremer Haushalt mit knappem Geldbeutel weiß nicht, wie er die Kosten stemmen kann. Aus diesem Grund fordert Sozialsenatorin Anja Stahmann Betroffene auf, sich an die Sozialbehörden zu wenden.

„Nehmen Sie Hilfen in Anspruch!“, appelliert Stahmann. Die Unterstützung der Sozialbehörden seien keine Almosen, sondern ein Rechtsanspruch.

Mit einer Heizkostennachzahlung kann man sich an die Sozialbehörden wenden. Diese sind für Erwerbstätige das Jobcenter, für alle anderen das Amt für Soziale Dienste. Wichtig ist es, dass der Antrag im Monat der Heizkostenzahlung gestellt wird.

„Ich kann nur allen Betroffenen und unseren Mitgliedern raten, unbedingt die Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen, zumal die Verteuerung aufgrund der politischen Lage entstanden ist“, so der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien. „Sollten Sie bei der Antragstellung Hilfe benötigen, sind wir für unsere Mitglieder unter Tel.: 0421/16 38 490 da.“

Sobald der Antrag vorliegt, berechnen die Sozialbehörden, ob und in welcher Höhe Anspruch auf Unterstützung besteht. In die Berechnung fließen neben Miete und Heizung auch die Lebenshaltungskosten ein, die für Berufstätige höher sind als für Arbeitslose. Einkommen und Vermögen müssen of-



Foto: Jürgen/Adobe Stock

Die Angst vor explodierenden Heizkosten steigt.

fengelegt werden, aber keine Angst: Die Hilfe wird nicht erst gewährt, wenn das Ersparte vollkommen aufgebraucht ist! Die Heizkosten können ganz oder teilweise übernommen werden, wenn der Bedarf höher ist als das Einkommen und das (verwertbare) Vermögen.

Auch bei erhöhten Abschlagzahlungen der Wohnungsbauunternehmen können Sozialleistungen helfen. „Stellen Sie in diesem Fall auf jeden Fall einen Antrag“, rät die Sozialsenatorin. Für Personen, die bereits Sozialleistungen beim

Jobcenter oder Amt für Soziale Dienste beziehen, übernimmt das Amt nach Prüfung die fälligen Nachzahlungen.

Darüber hinaus appelliert die Senatorin an alle, mit den Energiereserven sorgsam umzugehen. Sie weist darauf hin, dass die gestiegenen Kosten nur eine Seite der Medaille wären und ruft zu bewusstem und sparsamen Heizen auf. Denn: „Gas ist in Deutschland so knapp, dass wir damit unter Umständen nicht über den Winter kommen.“

Quelle: Senat für Soziales, Jugend, Integration und Sport

Broschüre zu Rehabilitation und Teilhabe

Neuer Wegweiser

Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation e.V. (BAR) hat eine neue Informationsbroschüre herausgebracht, die über das komplexe Reha-System informiert. Sie kann im Internet kostenlos heruntergeladen werden.

Die Voraussetzungen und Verfahren einer Rehabilitation sind umfangreich und nicht für alle Betroffenen ohne Weiteres verständlich. Daher kommt es darauf an, Folgendes anschaulich deutlich zu machen:

- die Bedarfe von Rehabilitanden,
- die konkreten Lebenssituationen von Menschen mit Behinderungen mit ihren besonderen Gegebenheiten,
- die gesetzlichen Voraussetzungen und Anforderungen
- und die vielfältigen und einzelfallbezogenen Aufträge der verschiedenen Träger der Rehabilitation.

Nur auf diese Weise kann es gelingen, die auf den jeweiligen einzelnen Sachverhalt individuell abgestimmten, erforderlichen Leistungen in der Praxis zu erbringen. Der neue Wegweiser der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation e.V. soll zu einer guten Orientierung für alle Beteiligten und Betroffenen beitragen.

In der Broschüre werden unter anderem die verschiedenen Lebenslagen und Leistungsübersichten, die Voraussetzungen, der Reha-Prozess und Praxishilfen dargestellt. Ergänzt wird der Wegweiser durch ein Glossar und ein Stichwortverzeichnis.

Der Wegweiser „Rehabilitation und Teilhabe“ ist in Buchform erhältlich für fünf Euro plus Versandkosten. Als Download im Internet gibt es die Broschüre kostenlos unter der Adresse: <https://www.bar-frankfurt.de/service/publikationen/produkt/details/produkt/165.html>.

Quelle: BAR



Foto: BAR

Im Internet kann die Broschüre kostenlos heruntergeladen werden.

Die AOK Bremen / Bremerhaven bietet ihren Versicherten das Programm „AOK Herzgesundheit digital“ an

In zwölf Wochen gesünder leben lernen

Wer seine Herz-Kreislauf-Gesundheit verbessern möchte, kann in das zwölfwöchige sportmedizinische Versorgungsprogramm „AOK Herzgesundheit digital“ einsteigen, das besonders auf Bewegung setzt. Mitmachen können bei der AOK Bremen/Bremerhaven Versicherte im Alter zwischen 20 und 75 Jahren, die unter Bluthochdruck leiden.

Betreut werden die Teilnehmer*innen von sportwissenschaftlich ausgebildeten Coaches des Versorgungsunternehmens CAREtower. Zu Beginn stellen die Coaches den Teilnehmenden am Telefon eine Reihe von Fragen, zum Beispiel nach Alter, Größe, Gewicht und Fitnesszustand. Auf Basis dieser Daten entwickeln sie dann einen individuellen Trainingsplan – eine Mischung aus Kraftübungen und Ausdauersport.

Für das Training stattet die AOK Bremen/Bremerhaven ihre Versicherten mit der App myHeartHealth und einem

Brustgurt zur Pulsmessung aus. In der App ist der Trainingsplan für die Woche zu sehen. Dazu gehören verschiedene Kraftübungen mit und ohne Hilfsmittel. Hinzu kommt ein Ausdauer-Programm. Während des Ausdauersports misst der Brustgurt die Pulswerte und leitet sie an die App weiter.

In die myHeartHealth-App integriert ist auch ein „digitaler Coach“, der während des Trainings Sprachanweisungen gibt, damit die Teilnehmenden möglichst in einem optimalen Pulsbereich trainieren. Zu Beginn und nach zwei, sechs und

zehn Wochen gibt es Gespräche mit dem Coach, der Trainingsplan wird je nach Fortschritt angepasst.

Dazu kommt noch ein weiteres Messgerät namens TelO-Graph. Damit messen Sie morgens und abends ihren Blutdruck. Außerdem nimmt das Gerät eine sogenannte Pulswellenmessung vor, um den Zustand der Blutgefäße zu erkunden.

Die Blutdruck- und Pulswellenmesswerte landen automatisch in der App der Patienten und bei den betreuenden Ärzten, die sie regelmäßig mit



Foto: Chinnapong/Adobe Stock

Das digitale Programm für mehr Herzgesundheit setzt auf gesunde Ernährung und Sport und ist individuell zugeschnitten.

ihnen besprechen. Anhand der Wochenberichte kann man genau sehen, wie Sie sich entwi-

ckelt haben. Weitere Infos gibt es unter: [caretower.de/aok-herzgesundheit-digital](https://www.caretower.de/aok-herzgesundheit-digital).

Mitmachen beim SoVD



Grafik: Trueffelpix / Adobe Stock

Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen interessierte Menschen, die neue Kontakte knüpfen und etwas aus ihrer Freizeit machen möchten.

Wenn Sie sich davon angesprochen fühlen, eine neue Aufgabe suchen und gerne Näheres über die Tätigkeiten erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle:

- Kreisverbände Bremen, Bremen-Nord: Tel.: 0421 / 16 38 490,
- Kreisverband Bremerhaven: Tel.: 0471 / 28 006.

Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Mehr steuerpflichtige Rentenbeziehende durch diesjährige Rentenerhöhung

Immer mehr wird versteuert

Seit der Rentenerhöhung vom 1. Juli fragen sich viele Rentner*innen, ob sie dadurch zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet werden. Der Lohnsteuerhilfeverein Vereinigte Lohnsteuerhilfe e. V. (VLH) erklärt, worauf man achten sollte.

Rentner*innen sind zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, wenn der steuerpflichtige Teil ihrer jährlichen Einnahmen den Grundfreibetrag übersteigt. Zu diesen jährlichen Einnahmen zählt die gesetzliche Rente, aber auch Bezüge aus einer Witwen- oder Betriebsrente sowie Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung.

Der Grundfreibetrag wurde dieses Jahr auf 10.347 Euro erhöht. Für verheiratete und verpartnerte Paare gilt der doppelte Betrag.

Für jeden neuen Rentenjahrgang steigt der steuerpflichtige Anteil der Rente, seit dem Jahr 2020 um jährlich einen Prozentpunkt. So bleiben für Rentner*innen, die in diesem Jahr in den Ruhestand gehen, nur noch 18 Prozent ihrer Rente steuerfrei – der Rest wird versteuert. Im Jahr 2040 werden alle Renten zu 100 Prozent versteuert. Deshalb müssen in den kommenden Jahren immer mehr Rentner*innen eine Steuererklärung abgeben, trotz der aktuellen Erhöhung des Grundfreibetrags.

Wer mit dem Gesamtbetrag seiner steuerpflichtigen Einkünfte über dem Grundfreibetrag liegt, muss eine Steuererklärung abgeben. Das betrifft viele Rentner*innen, die neben der gesetzlichen Rente noch weitere Einnahmen haben, zum Beispiel weil sie eine Witwen-



Foto: auremar / Adobe Stock

Wer im Rentenalter dazuerdient, muss einen immer höheren Anteil der Rente auch versteuern.

oder Betriebsrente erhalten, weil sie zusätzlich zur Rente arbeiten gehen oder weil sie kleine oder größere Mieteinnahmen haben. Dadurch übersteigen ihre steuerpflichtigen Jahreseinkünfte häufig den Grundfreibetrag.

Ob ein*e Rentner*in zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet ist, hängt unter anderem von folgenden Faktoren ab:

- wie viel Rente sie oder er erhält,
- wie hoch der steuerpflichtige Anteil der gesetzlichen Rente und möglicher weiterer Renten ist, die sie oder er erhält,
- wie hoch mögliche weitere steuerpflichtige Einkünfte sind,
- ob sie oder er alleinstehend oder verheiratet ist.

VLH-Tipp: Wer zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet ist, muss nicht automatisch am Ende auch Steuern zahlen. Viele Rentner*innen können etliche ihrer Ausgaben geltend machen. Liegt danach das verbleibende Einkommen unter dem Existenzminimum, werden keine Steuern festgesetzt.

Ob und welche Kosten wie beispielsweise für Versicherungsbeiträge, Medikamente, Zahnersatz, Pflege, Spenden oder Handwerker ein*e Rentner*in absetzen kann, um eventuell die jährlichen Einkünfte so zu reduzieren, dass man damit unter dem Grundfreibetrag bleibt, hängt von ganz vielen individuellen Umständen ab.

Quelle: VLH

Glückwünsche



Foto: smileus / Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im Oktober Geburtstag haben, gratuliert der SoVD-Landesverband Bremen herzlich. Wir wünschen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem aber Gesundheit und Wohlergehen.

All denjenigen, die derzeit erkrankt sind, wünschen wir eine baldige Genesung.

Monatlicher Newsletter

Mitglieder, die gerne einmal monatlich (außer Sommerausgabe) den Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten möchten, bittet der Landesverband um einen Hinweis an die E-Mail-Adresse: newsletter@sovd-hb.de.



Termine



Foto: Wellnhofer Design / Adobe Stock

Die Veranstaltungen finden unter den jeweils aktuellen Pandemie-Bedingungen statt.

Ortsverband Blumenthal-Farge
19. Oktober, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Lokal „Grüner Jäger“, Farger Straße 100, 28777 Bremen.

Ortsverband Bremen-Süd

Jeden dritten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Klönschnack im Starke Bäcker, Pappelstraße 89, 28199 Bremen.

Vorschau: 26. November, 12 Uhr: Jahresabschlussver-

anstaltung, Einlass ab 11.30 Uhr im Rotheo in Huckeriede, Niedersachsendamm 20 a, 28201 Bremen. Anfahrt: Haltestelle Huckelriede Linie 4, 26 und 27 der BSAG und VBN Linien.

Preis pro Person: 27,50 Euro, Getränke extra, zahlbar vor Ort. Namentliche Anmeldung ist unbedingt erforderlich beim 1. Vorsitzenden Erhard Flemming, Tel.: 0421/80 90 521, 0152/06 55 11 55 (mobil), oder per E-Mail: erhardflemming@sovd-hb.de.

Anmeldeschluss ist der 16. November.

Ortsverband Lesum

14. Oktober, 15.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit anschließendem gemeinsamen Heringsessen im Lesumer Hof, Oberreihe 8, 28717 Bremen.

Ortsverband Osterholz

10. Oktober, 15 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen im Nachbarschaftstreff, Am Siek 43, 28325 Bremen.

Ihre Rückfragen können Sie gerne per E-Mail richten an: info@sovd-hb.de oder Tel.: 0421/16 38 490.

Sozialrechtsberatung



Foto: pictworks / Adobe Stock

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

SoVD Hamburg fordert Kappungsgrenzen auch für Indexmieten

Indexmiete steigt mit Inflation

Gerade das Wohnen und Mieten wird in heutigen Zeiten immer teurer. Besonders schmerzhaft trifft es Bürger*innen, die im Mietvertrag eine Indexmiete vereinbart haben. Nach Jahren moderater Anpassung steigen sie nun parallel zur Inflation.

70.000 Hamburger Haushalte sind von der Indexmiete betroffen. „Indexmieten machen Wohnraum jetzt extrem teuer, darauf haben wir bereits im Juni hingewiesen“, stellt SoVD-Landeschef Klaus Wicher klar. „Wir unterstützen deshalb den aktuellen Vorstoß der Politik, Mieterhöhungen auch bei Indexmieten zu deckeln. Hier muss Hamburg im Bund Flagge zeigen“.

Angesichts einer gegenwärtigen Inflationsrate von über acht Prozent trifft die Mieter*innen ein Indexmietvertrag doppelt: Neben den Heizkosten steigt die Miete parallel zu Preisen für Lebensmittel, Energie, Treibstoff und Dienstleistungen. SoVD-Landeschef Wicher warnt: „Dieser Preisanstieg treibt Indexmieten massiv an. Dem sind die Menschen schutzlos ausgeliefert“.

Während sich eine „freie“ Miete meist an der durchschnittlichen Höhe des Mietzinses oder an Kosten für vergleichbaren Wohnraum im Ortsumfeld ori-



Neben den „normalen“ Mietverträgen gibt es Indexmietverträge. Diese können jedes Jahr angehoben werden.

entieren muss, wird die Indexmiete parallel zur Inflation angepasst. Das war lange Zeit sehr komfortabel, damit ist es jetzt vorbei. Etwa die Hälfte der Mietneuverträge werden laut den Mietervereinen bereits durch Indexmieten gestaltet. SoVD-Landesvorsitzender Klaus Wicher weiß: „Vermieter*innen brauchen keine Erlaubnis,

wenn sie für diese Verträge die Miete anheben. Dies muss nur schriftlich mitgeteilt werden. Ein schwacher Trost für alle betroffenen Mieter*innen: Die Miete darf nur alle 12 Monate erhöht werden. Ging sie erst vor Kurzem nach oben, darf sie nicht weiter angehoben werden. Falls sie doch erhöht wird, ist Einspruch möglich.“

Hamburger Senat reagiert nach der diesjährigen Extremhitze

Endlich mehr Trinkbrunnen

Lange hat der SoVD Hamburg von der Stadt mehr Trinkbrunnen gefordert. Für den Senat war es überhaupt kein Problem, dass es im Prinzip in ganz Hamburg keine öffentlichen Wasserstellen gab. Inzwischen hat die Stadt damit begonnen, Wasserzapfcontainer an belebten Plätzen aufzustellen.

Der Sommer 2022 war so trocken wie noch nie – auch für die Menschen in Hamburg wird es immer wärmer. Alle wären dankbar dafür, wenn sie ihren Durst unterwegs mit Wasser stillen könnten. „Immer wieder hatte der Hamburger SoVD angemahnt, dass es vor allem für obdachlose Menschen fast unmöglich ist, sich an heißen Tagen mit Wasser zu versorgen. In den heißen Sommermonaten gab es gerade für sie nur sehr wenig Möglichkeiten an Wasser zu kommen, denn die gerade mal vier existierenden Trinkbrunnen in ganz Hamburg waren teils nicht funktionsfähig und außerdem viel zu weit von den regulären Aufenthaltspunkten in der Innenstadt entfernt“, sagt Landesvorsitzender Klaus Wicher.



Nicht nur für Wohnungslose sind die Trinkwassercontainer eine Erleichterung bei Hitze.

Umso erfreuter war er über die Ankündigung der Stadt Hamburg, mobile Wassercontainer an belebten Plätzen aufzubauen: „Der Klimawandel zwingt

uns alle – auch den Hamburger Senat – dazu, neu zu denken. Eine gute Wasserversorgung im öffentlichen Raum wird in den kommenden Jahren immer wichtiger. Nicht nur Menschen, die auf der Straße leben, sondern wir alle brauchen in Zukunft eine bessere öffentliche Trinkwasserversorgung“.

Offenbar hat auch die Politik seine Mahnung gehört, denn sie hat für das Problem eine erste Lösung gefunden. Klaus Wicher freut sich, fordert die Stadt aber auch auf, dabei langfristig zu planen: „Die Stadt muss für die Zukunft ein Netz an Trinkbrunnen aufbauen. Zudem muss es Hinweisschilder geben, wo man die Brunnen findet, damit alle Hamburger*innen jederzeit an frisches Trinkwasser kommen können.“



Ansichten

Liebe Mitglieder,



Klaus Wicher

*in Hamburg ist die Altersarmut auf einen historischen Höchststand gestiegen. Mit 22,2 Prozent sind nun über 76.000 Senior*innen im betroffen. Das war absehbar und hätte vermieden werden können. Hinzu kommen über 19.000 Erwerbsminderungsrentner*innen, die ebenfalls von Grundsicherung leben müssen, weil die Rente nicht reicht. Hamburg ist damit eine Hochburg der Rentner*innenarmut. Immerhin werden ihnen mit dem dritten Entlastungspaket jetzt 300 Euro zugestanden. Warum die ebenfalls hart getroffenen Studierenden nur 200 Euro erhalten, erschließt sich mir allerdings nicht. Leider sind diese vorgesehenen Zahlungen nicht abgabenfrei, sodass gegebenenfalls nur ein Betrag zwischen 180 und 250 Euro davon übrig bleibt – je nach persönlichen Gegebenheiten. Viel zu wenig, um über die Runden zu kommen! Bei den exorbitanten Preissteigerungen wird das kleine Geld schnell ausgegeben sein. Für Grundsicherungs- und Hartz-IV-Empfänger*innen ist eine Erhöhung von monatlich 51 Euro vorgesehen. Das sind 1 Euro und 70 Cent mehr pro Tag. Der Lebenswirklichkeit dieser Menschen wird das nicht gerecht!*

*Die Tafeln berichten, dass sie sehr viel Spargel und vegane Lebensmittel an Bedürftige ausgegeben hätten. Lebensmittel, die üblicherweise Menschen aus dem Mittelstand kaufen – jetzt aber nicht mehr, weil ihnen die Mittel fehlen. In diesem Zusammenhang hat sich der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Helmut Schleweis, geäußert: „Wir rechnen damit, dass wegen der deutlichen Preissteigerung perspektivisch bis zu 60 Prozent der deutschen Haushalte ihre gesamten verfügbaren Einkünfte – oder mehr – monatlich für die reine Lebenshaltung werden einsetzen müssen.“ Dies ist bedrohlich, denn auch den Mittelstand betrifft die Armutsprognose. In Hamburg etwa die Hälfte der Bürger*innen. Ein weiteres Entlastungspaket ist deshalb nicht nur im Hinblick auf die anstehende Rezession dringend erforderlich.*

*Aber auch Hamburg kann einiges tun: Beispielsweise könnte der Senat die Grundsicherung im Alter erhöhen und bedürftigen Bewohner*innen von Pflegeeinrichtungen die Investitionskosten (Kaltmiete) finanzieren. Den ÖPNV und den Eintritt zu Kultur- und Sportveranstaltungen könnte die Stadt für Bedürftige kostenfrei anbieten. Um in großer Gemeinschaft gangbare Lösungen für die enormen Herausforderungen unserer Zeit zu finden – ob in der Wirtschaft, für Verbraucher*innen oder armutsbetroffene Menschen – brauchen wir auch in Hamburg dringend einen „Klimagipfel“.*

Ihr Klaus Wicher, 1. Landesvorsitzender

Unser SoVD-Hilfsfonds für Bedürftige in Not

Unsere Hilfe wendet sich an bedürftige Frauen, denen wir entweder direkt helfen oder ihren Mitgliedsbeitrag für den SoVD übernehmen. Zusätzlich bezuschussen wir den Erholungsurlaub bedürftiger Frauen und Männer. Wenn Sie Hilfe brauchen, wenden Sie sich gern an uns. Das Vorliegen der Bedürftigkeit wird von uns individuell geprüft, unabhängig von Leistungsbezügen wie der Grundsicherung oder Sozialhilfe. Ein Rechtsanspruch auf eine Zahlung besteht nicht.

Senden Sie uns eine kurze E-Mail oder einen Brief und beschreiben Sie, welches Problem Sie haben. Ihre Anfrage wird vertraulich behandelt und geprüft.

Kontakt: Karin Wöhrmann, Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, E-Mail: karin.woehrmann@sovd-hh.de.



Foto: Teodor Lazarev / Adobe Stock

Die Nebenkostenabrechnung kann ein Schock werden.

Bei hohen Nachzahlungen gibt es Hilfen vom Staat

Nebenkosten abfedern

Wer durch eine Nebenkostennachzahlung in eine finanzielle Schieflage gerät, kann im Monat der Zahlungsfälligkeit vorübergehend Hartz-IV-Leistungen beantragen. Das gilt auch für Haushalte, die bisher kein Hartz IV bezogen haben.

Wer eine Warmmiete von 400 Euro inklusive Heizkosten zahlt und 1.200 Euro netto im Monat verdient, hätte normalerweise keinen Anspruch auf Grundsicherung, da das Einkommen das Existenzminimum (Regelbedarf Alleinstehende: 449 Euro, plus Wohnkosten: 400 Euro) um 351 Euro übersteigt. Kommt aber im Oktober vielleicht eine Nebenkostennachzahlung von 900 Euro, kann man für diesen speziellen Monat Hartz-IV-Leistungen beantragen. Denn durch die Nachzahlung steigen die Wohnkosten einmalig auf 1.300 Euro und der Bedarf auf 1.749 Euro – nicht bezahlbar bei einem Nettoeinkommen von 1.200 Euro. Nur für den Oktober hätte man also einen Anspruch auf mindestens 549 Euro an Hartz-IV-Leistungen (ohne Freibeträge fürs Einkommen gerechnet).

Ausschlaggebend für eine Unterstützung durch den Staat ist der Zeitpunkt der Antragstellung: Der muss genau in dem Monat erfolgen, in dem die Nachzahlung laut Rechnung fällig ist – in unserem Beispiel wäre also der Oktober. Versäumt man dies, bleibt man auf der Rechnung alleine sitzen. Antragsteller*innen wird es noch bis Jahresende besonders leicht gemacht, denn bis dahin wird die „Angemessenheit der Wohnkosten“ nicht geprüft. Die ist im Normalfall entscheidend dafür, ob der Anspruch überhaupt besteht. Außerdem werden bis zum Jahresbeginn 2023 die eigenen Ersparnisse nicht angerechnet, solange man als alleinstehende Person nicht mehr als 60.000 Euro besitzt. Auch Rentner*innen können bei einmalig hohen Heizkostenabrechnungen beim Sozialamt einen Anspruch auf vorübergehende ergänzende Grundsicherung im Alter geltend machen.

Einer Ratenzahlung sollten die Betroffenen auf keinen Fall zustimmen. Denn dann gibt es eventuell keinen Monat, in dem man unter die Bedarfsgrenze fällt – und man bleibt bei den Leistungen vom Jobcenter außen vor.



Sozialrechtsberatung

Wir bieten Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf unter Tel.: 040/611 60 70, per E-Mail: info@sovd-hh.de oder kommen Sie zu den Sprechzeiten vorbei.

- **SoVD-Beratungszentrum in der Landesgeschäftsstelle**
Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg,
Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr, Fr 9–14 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Hohenfelde / Uhlenhorst**
Mundsburger Damm 42, 22087 Hamburg,
Öffnungszeiten: Mo 10–12 Uhr und 13–16 Uhr, Di 10–13 Uhr.
- **SoVD-Beratungsstelle Lurup**
Luruper Hauptstraße 149, 22547 Hamburg,
Öffnungszeiten: Mi und Do 10–12 Uhr und 14–16 Uhr.
- **SoVD-Beratungsstelle Harburg**
Winsener Straße 13, 21077 Hamburg,
Öffnungszeiten: Mi 10–13 Uhr.
- **SoVD-Beratungsstelle Bergedorf**
Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg,
Öffnungszeiten: Fr 10–12 Uhr.
Öffnungszeiten weiterer Beratungszentren auf Nachfrage sowie online unter: www.sovd-hh.de.

Gegen ungerechtes Entlastungspaket auf die Straße gegangen

Die Älteren nicht vergessen!

Allen hat die Bundesregierung mit den Zahlungen aus dem Entlastungspaket unter die Arme gegriffen – nur die Rentner*innen, Student*innen und Auszubildende sind komplett leer ausgegangen. Unter dem Motto „Lasst uns nicht erfrieren“ gingen in der Hamburger Innenstadt vor wenigen Tagen rund 200 ältere Menschen auf die Straße und demonstrierten gegen die ungerechte Verteilung von Unterstützungsgeldern.

SoVD Landeschef Klaus Wicher marschierte auf der Demo mit und forderte auf der Kundgebung vor dem Hamburger Rathaus schnell zu handeln, bevor der Winter vor der Tür steht. Wicher mahnte: „Vor allem Menschen mit geringem Einkommen brauchen jetzt dringend eine Entlastung. Warum sie außen vor geblieben sind, ist für mich nicht nachvollziehbar. Das geht den Rentnerinnen und Rentnern in Hamburg genauso. Die, die jetzt schon wenig haben, brauchen auch einen Inflationsausgleich, eine Energiepauschale. Dafür gehen wir heute auf die Straße.“



Auf der Kundgebung vor dem Hamburger Rathaus traf Klaus Wicher (li.) den ehemaligen Bezirksamtsleiter Markus Schreiber (SPD).

SoVD organisierte Demo gegen den Abbau von loki im Hamburger Westen

Alternatives Angebot erhalten

Anfang September ging der SoVD in Lurup auf die Straße und protestierte gegen den Abbau des loki-Angebots im Hamburger Westen. Vor allem für Senior*innen und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen wäre der Abbau des Zubringer-Angebotes ein großer Rückschritt. Initiiert wurde die Demonstration durch den SoVD-Landesverband.

Vor allem für Menschen, die nicht direkt eine Bus- oder Bahnhaltestelle vor der Tür haben, ist der loki Zubringerdienst eine große Hilfe. Bisher konnten sie loki zum HVV Tarif buchen und sich direkt von zu Hause zu den Haltestellen bringen lassen.

Nun will der HVV das Angebot im Hamburger Westen einstellen und südlich der Elbe installieren. Nutzer*innen im Hamburger Westen sollen in Zukunft die MOIA Busse nutzen: „Dies wird allerdings teurer und ist vor allem für diejenigen, die nur wenig Geld haben, eine zusätzliche Belastung. Dem stellen wir uns entgegen!“, kritisierte Landesvorsitzender Klaus Wicher, der die Kundgebung vor dem Lurup-Center organisierte. Neben dem SoVD betei-



Bei Bedarf holt ein loki-Auto Menschen von zu Hause ab und fährt sie an die entsprechende Haltestelle des HVV.

ligten sich auch Margret Heise von Stadtteilbeirat Borner Runde, Sabine Tengeler vom Stadtteilbeirat Luruper Forum und Udo Schult von der Luruper Verkehrs AG. beteiligten. Sie sprachen sich geschlossen für den Erhalt des loki-Angebots aus.

Petition für Sonderurlaub

Eltern, die ihre schwerbehinderten Kinder pflegen, müssen zwangsläufig Organisationstalente sein. Wenn beide einen Vollzeitjob haben, wird es schwer, passende Termine bei Ärzten und Therapeuten zu bekommen. „Das ist eine enorme Belastung, vor-

allem, wenn Arbeitgeber*innen nicht bereit sind, auf solche Lebenssituationen Rücksicht zu nehmen“, weiß SoVD-Landeschef Klaus Wicher. Er fordert: „Pflegende Eltern brauchen ein Kontingent an Sonderurlaubstagen, um ihre Kinder so gut wie möglich unterstützen

und fördern zu können.“ Initiiert hat die Petition SoVD-Mitglied Iris Mydlach. Mehr als 36.000 Hamburger*innen haben bereits unterschrieben. Auch Sie können die Aktion aktiv unterstützen, indem Sie hier klicken: <https://tinyurl.com/mbhavbtt>.

30 Jahre Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt – SoVD Mitteldeutschland auf Jubiläumsfeier des Gremiums

Gleichstellung als Gradmesser der Demokratie

Sachsen-Anhalt Am 11. Dezember 1991 gründeten Frauen verschiedener Konfessionen aus Gewerkschaft, Wirtschaft, Politik und Künstlerkreisen den Landesfrauenrat (LFR) Sachsen-Anhalt e. V. Mit einem Jahr Verzögerung – aus Corona-Gründen – fand nun am 1. September in Magdeburg die „30+1“-Jubiläumsfeier statt: im Volksbad Buckau, Frauenzentrum Courage.

Durch den Abend führte MDR-Moderatorin Antonia Kaloff und begrüßte Vertretende von Politik, Partnern und Mitgliedsverbänden. Darunter war auch die Frauensprecherin des SoVD Mitteldeutschland, Monika Lück.

Sie überbrachte Glückwünsche und Blumen der 1. Landesvorsitzenden Kerstin Römer, die in ihrem Grußschreiben betonte: „Wir freuen uns sehr, zur Gemeinschaft des Landesfrauenrates mit insgesamt 200.000 Frauen und Mädchen zu gehören, denn auch wir im SoVD setzen uns für die Gleichstellung

der Frauen in unserem Land sowie auf Bundesebene aktiv ein. Unsere Landesfrauensprecherin Monika Lück nimmt sehr oft an den Veranstaltungen des Landesfrauenrates sowie deren Netzwerkpartnern teil, um den gemeinsamen Austausch zu allen Themen der Frauenarbeit zu pflegen. Diese Informationen trägt sie dann in den Bundesfrauenausschuss des SoVD in Berlin weiter. Wir wünschen Ihnen, Frau von Angern, und Ihren Mitstreitern viele weitere erfolgreiche Jahre als frauenpolitische Kraft in Sachsen-Anhalt.“

Petra Grimm-Benne (SPD), Sachsen-Anhalts Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, betonte die unerlässliche Arbeit: „Der Landesfrauenrat ist ein Gremium, das sich für Frauen einsetzt.“ Die Landesregierung werde die Frauen unterstützen – wie der Landesfrauenrat setze sie sich für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt ein. Die Ministerin erinnerte auch daran, dass jede vierte Frau in einer Beziehung von Gewalt betroffen ist.

Geschlechtergerechtigkeit ist demokratischer Beitrag

Die Festrede hielt Bettina Wilhelm, Landesbeauftragte für Frauen der freien Hansestadt Bremen. Der LFR Bremen hat eine 76-jährige Geschichte; er ist Deutschlands ältester LFR. Wilhelm machte deutlich, dass das Gremium einen Beitrag zur Demokratie leiste. Sie war sicher, dass Paritätsgesetze kommen.

Auf 30 Jahre Landesfrauenrat blickte dessen Vorsitzende Eva von Angern zurück. Mit 15 Mitgliedern gegründet, sei er heute mit 33 überregional aktiven Frauenorganisationen die größte außerparlamentarische, überkonfessionelle, frauenpolitische Kraft im Land. „Daher



Foto: Monika Lück

Eva von Angern, Vorstandsvorsitzende des LFR Sachsen-Anhalt e. V.

können wir mit Stolz sagen, dass wir gemeinsam mehr als 200.000 Frauen und Mädchen in Sachsen-Anhalt eine Stimme geben“, so von Angern. Nach „30+1“ Jahren frauen- und gleichstellungspolitischen Engagement sei der Verein einer der größten Sachsen-Anhalts.

Als Meilensteine nannte sie Kinderbetreuung in Frauenhäusern, tarifgerechte Bezahlung, das Landesprogramm geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt und die Resolution zum Rentenanspruch zur DDR-Zeit geschiedener Frauen, die die Konferenz der Landesfrauenräte Deutschlands verabschiedet hat.

Ein weiteres Thema war „Hass und Hetze im Netz“. Unbedingt sei etwas dagegen zu tun. Positiv sei, dass 2019 auf Initiati-

ve der LFR sich das Parlament damit auseinandergesetzt und Mittel für die Bekämpfung zur Verfügung gestellt hat.

Verbände wie der SoVD unterstützen die Arbeit

„Unsere gemeinsame, beharrliche gleichstellungspolitische Arbeit war und ist nur möglich dank der Unterstützung der Mitgliedsverbände und mutiger, engagierter Frauen“, so Eva von Angern. Auf Tafeln hinter dem Pult waren die Logos der Verbände als symbolischer Dank angebracht – auch das des SoVD.

Abgerundet wurde das Programm durch Poetry-Slam, Hip-Hop, Köstlichkeiten und viel Raum für Gespräche bei bestem Sommerwetter im gemütlichen Hof des Volksbades Buckau.



Foto: Monika Lück

Auch Vertreter*innen von Politik und Mitgliedsverbänden waren zur Jubiläumsfeier ins Volksbad Buckau in Magdeburg gekommen.

Kreisverband Wernigerode präsentiert sich bei Veranstaltung zur Pflege und Reha

SoVD beim 1. Gesundheitstag vertreten

Sachsen-Anhalt Wie im Sommer berichtet besuchte der Kreisverband Wernigerode nicht nur die Intensivpflege-Wohngruppe bei VitaConSana, sondern war am 22. Juni auch zum 1. Gesundheitstag des Pflegedienstleisters mit dabei. Hier folgen noch die angekündigten näheren Einblicke.

Gemeinsam mit regionalen und überregionalen Partnern – wie dem Sanitätshaus Liebe, der Gemeinschaftspraxis Dr. Nancy Bauer und Dr. Mandy Becker, Hörakustik Christoph Dunkel, der Neustadt-Apotheke, Ligasano und Kamini – nahmen Mitglieder des SoVD-Kreisverbandes an der Veranstaltung bei VitaConSana Pflege sowie Physio- und Ergotherapie teil.

Auch Bürger*innen der Stadt waren gekommen. Die Freifläche vor der Wohngruppe am Dornbergsweg war voller Stände. Geschäftsführer Steffen Rogge und

Melanie Kascha begrüßten Teilnehmende und Gäste. Alle konnten sich zur Gesundheitsvorsorge informieren; schließlich kann jede*r in die Situation kommen, Hilfe zu brauchen. Weiter warteten Dienstleistungsangebote: Messung von Blutdruck und -zucker, Akustiktest im Hörmobil, ein Rollatoren-Check-up, Tipps zur Wundversorgung oder Crashkurse, um den Rücken fit zu halten.

„Wir informierten darüber, wo und welche Leistungen man beantragen kann, wenn man selbst oder ein Familienmitglied Hilfe benötigt oder man

zum Pflegefall wird“, berichtet SoVD-Kreisvorsitzende Birgit Jungtorius. Es sei notwendig, Unterstützung den Menschen anzupassen, Individualität und Bedürfnisse zu erkennen.

Der Tag bot eine breite Palette – und viel Austausch. Zur Auflockerung und Stärkung gab es einen Kuchenbasar und Kaffee. Der Erlös des Basars und eines Standes mit Selbstgefertigtem von Schüler*innen der Liv-Ullmann-Schule unterstützte deren ältesten Förderverein. Ein Rahmenprogramm mit Glücksrad rundete die Veranstaltung ab.



Der Kreisverband Wernigerode informierte über Pflegeleistungen.

„Wir bedanken uns bei VitaConSana für die umfangreichen Informationen, die wir aus dem

Gesundheitstag mitnehmen konnten. Wir waren gern dabei“, sagte Jungtorius.

www.sovd-mitteldeutschland.de



Foto: amlicht / pixabay

Engagiert im Ehrenamt

Die ehrenamtlichen Aufgaben im Kreisverband Schönebeck sind vielfältig – ob Telefonate oder Gespräche zu führen, Treffen und Tagesfahrten zu organisieren oder Sachverhalte zu recherchieren sind. Wer Lust hat, sich einzubringen, neue Kontakte knüpfen und seine Freizeit sinnvoll einsetzen will, meldet sich gerne in der Kreisgeschäftsstelle oder unter Tel.: 03928/70 20 20 zu den Sprechzeiten, um mehr über das Leben im Schönebecker SoVD-Ehrenamt zu erfahren. Der Kreisverband freut sich!



Foto: cherryandbees / Adobe Stock

Viele Kreisverbände suchen Freiwillige. Zu den Aufgaben gehört der Mitgliederkontakt.

Fortsetzung einer Tradition im Kreisverband Wernigerode

Sommerfest mit viel Austausch

Sachsen-Anhalt Zum achten Mal seit 2015 hatte der Vorstand des SoVD-Kreisverbandes Wernigerode unter dem Motto: „Gemeinsam statt einsam“ zum traditionellen Sommerfest eingeladen. Es stieg am 6. August und war ein voller Erfolg. Ziel war es, die Tradition unbedingt aufrecht zu erhalten.

Birgit Jungtorius, 1. Vorsitzende des Kreisverbandes, begrüßte im Auftrag des Vorstandes die Mitglieder. Gäste waren auch Mitglieder des Kreisvorstandes Halberstadt unter Leitung des 1. Vorsitzenden Klaus Schatter.

Die Grillmeister Klaus Abel und Martin Henze verwöhnten alle mit leckeren Köstlichkeiten. Danach ging es in Gesprächen um die Sorgen und Ängste der Mitglieder in Bezug auf die Zukunft – mit den enormen Preissteigerungen bei Lebensmitteln und Gas. Auch weitere Erhöhungen der Mieten standen im Raum. Doch auch fröhliche Momente trugen zu einem gelungenen Sommerfest bei. Mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken ging es gemütlich und entspannt zu Ende.

Der Kreisverband dankte Jürgen Sahland von der Freimaurerloge „Zum starken Licht am



Vom gut besuchten Wernigeroder Fest sind hier natürlich nur einige der Gäste zu sehen; mit dabei (3. v. li.): Karl Niewerth, 101 Jahre alt.

Brocken“, der erneut die Räumlichkeiten zur Verfügung stellte. Herzlicher Dank gilt auch dem Vorstand, der das Fest mit viel Liebe und Hingabe organisierte und mit Herzblut durchführte.

„Unter unserem Motto ‚Gemeinsam statt einsam‘ wird die Arbeit des Kreisverbandes Wernigerode auch in Zukunft im Interesse unserer Mitglieder sein“, sagte Jungtorius abschließend.

Sprechstunden in Mitteldeutschland

Aufgrund der Corona-Krise finden alle Angebote nur unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich deshalb immer vorher unter den jeweils angegebenen Telefonnummern, ob und wie die Sprechstunde stattfindet!

Landesgeschäftsstelle Mitteldeutschland

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897. Fax: -98.

Sprechzeiten nach telefonischer Vereinbarung, montags bis donnerstags 9–15 Uhr, freitags 9–13 Uhr.

Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sov-d-thue.de.

Sprechzeiten: montags und donnerstags 10–15 Uhr, Terminvereinbarung erforderlich.

Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Sprechstunden s. Thüringen.

Sachsen Sozialberatung

Sprechstunden s. Thüringen.

Kreisverband Dresden-Chemnitz-Bautzen

Konkordienstraße 46 (EG links), 01127 Dresden, Tel.: 0351/21 31 145, Fax: 0351/212 31 146, E-Mail: kv.dresden@sov-d-sa.de.

Sprechzeit: dienstags 14–17 Uhr; tel. donnerstags, 14–16 Uhr.

Geschäftsstelle Leipzig

Angerstraße 40–42, Haus E, 2. OG (rollstuhlgerecht), 04177 Leipzig-Lindenau. Beratung nur nach Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Ansprechpartner: Michael Fahr.

Geschäftsstelle Görlitz

Beratung nach Vereinbarung unter Tel.: 03581/87 83 022, Ansprechpartner: Olaf Anders.

Sachsen-Anhalt Sozialberatung

siehe Landesgeschäftsstelle, nach telefonischer Absprache.

Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/54 50. Sprechzeit: 1. und 3. Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Lutherhaus, Binnengärtenstraße 16, 06749 Bitterfeld-Wolfen.

Kreisverband Salzland

Volkssolidarität, Wilhelmstraße 1, 06406 Bernburg. Sprechzeit: dienstags 9–11 Uhr.

Kreisverband Dessau

Steenische Straße 88 (Schule), 06842 Dessau, Tel.: 0340/88 26 923. Sprechstunde: dienstags 15–16.30 Uhr.

Kreisverband Halberstadt

AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: sov-d.hbs@gmx.de. Sprechtag: mittwochs 16–18 Uhr.

Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße

11, 06132 Halle, Tel.: 0345/77 48 246. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr.

Kreisverband Mittelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin, Tel.: 03933/80 43 77. Sprechzeit: 1. Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Klötze

Hagenstraße 2 b, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.

Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine bitte über die Landesgeschäftsstelle erfragen.

Kreisverband Oschersleben

Schöninger Straße 11, 39387 Oschersleben, Tel.: 03949/98 158. Sprechzeit: donnerstags 9–11.30 Uhr.

Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: erster Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung unter: 03946/70 61 08 (Vorsitzender), 03946/34 86 (Rentenberatung).

Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.

Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeiten: dienstags 9–12 Uhr und nach Vereinbarung.

Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechzeiten: jeden 2., 3. und 4. Dienstag im Monat, jeweils 16–17.30 Uhr, sowie nach Vereinbarung unter Tel.: 03943/63 26 31 oder E-Mail: info@sov-d-wernigerode.de.

Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/60 366. Sprechzeiten: dienstags 9–11.30 Uhr.

Ortsverband Blankenburg

Vereinshaus „Alte Schule in der Oesig“, Am Lindenberg 1 a, 38889 Blankenburg (Harz) / Oesig, Tel.: 03944/64 733. Sprechzeiten: 1. Montag und 1. Dienstag im Monat, 11–13 Uhr, sowie nach Vereinbarung.

Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester unter Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49 oder per E-Mail an: blk@sov-d-mitteldeutschland.de.

Termine

Kreisverband Schönebeck/Elbe

12. Oktober, 14 Uhr: Herbstveranstaltung im KT Sportforum, Barbarastraße 25 in Schönebeck. Es ist unbedingt erforderlich, sich bis zum 4. Oktober verbindlich anzumelden! Das geht entweder persönlich in der Geschäftsstelle, Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck während der Sprechzeit (dienstags 9–12 Uhr und nach Vereinbarung) – oder telefonisch unter: 03928/70 20 20.

SoVD-Landesvorsitzender sieht drittes Entlastungspaket als Mogelpackung

Energiekosten besser regeln

Die Ampelkoalition hat ein drittes Entlastungspaket verkündet. In Wirklichkeit sei das eine Mogelpackung, ein Belastungspaket, meint der SoVD-Landesvorsitzende Dr. Helmhold Seidlein. Denn das Geld fehle dann andernorts: „Alles, was jetzt verteilt wird, ist entweder eine Entnahme aus Fonds für geplante Staatsleistungen oder ein Wechsel auf die Zukunft, also Schulden.“ Für den SoVD Mecklenburg-Vorpommern hat er andere Forderungen zur Situation insbesondere am Energiemarkt.

„Die Ampel hat nichts zu verteilen, weil sie nichts hat“, so Dr. Seidleins Einwand. Sie verwalte nur die Steuern, die die Bürger*innen zahlen, auch das Handwerk, die Industrie, Künstler*innen, Prostituierte, „aber selbst hat sie nichts. Nicht nur die berühmte schwäbische Hausfrau weiß: Was man nicht hat, kann man nicht ausgeben.“

Seine Kritik: Die Regierung sei vielmehr in der Verantwortung, für die Grundsicherung der Bevölkerung zu sorgen. Dr. Seidlein erinnert an die Pflicht zur Daseinsfürsorge in den Bereichen Gesundheit, Sicherheit, Bildung, Sport, Kultur, Wasser, Wohnen, auch Energie. „Jetzt werden Energieausgleichsgelder ausgereicht. Niemand weiß, wo die sein mögen, wenn die Energiezahlungen fällig sind, und ob sie überhaupt wirken, sollte sich der Energiemarkt wie bisher weiterentwickeln.“

Dr. Seidleins Ideen für einen Ausgleich in vier Schritten

Richtig wäre aus Dr. Seidleins Sicht, der Staat übernehme zunächst zum Ausgleich der Energiepreisexplosion die Zahlung der Differenzen zwischen den Energiepreisen Februar 2022 und September 2022 an die Energiekonzerne. „Damit sind erst einmal alle Haushalte in der Lage, ihren sonstigen Verpflichtungen nachzukommen und auch die Binnenkonjunktur am Laufen zu halten.“ Gedacht werden müsse dabei



Foto: Amar Preciado / pexels

Kochen mit Gas wird aktuell teurer – Heizen natürlich auch. Doch auch die Preise für andere Energiearten gehen nach oben.

unter anderem auch an die Bewohner*innen von Pflegeheimen, an Rentner*innen, Werkstattbewohner*innen und Studierende.

Die Verhandlungen zwischen dem deutschen Staat und den Energiekonzernen sollten dann aus Sicht des Landesvorsitzenden in einem zweiten Schritt zum Ziel haben, die Preise für Energie langfristig stabil auf einem Niveau wie im Februar 2022 festzuschreiben.

Im dritten Schritt sei der Bundeshaushalt zu prüfen, auch Subventionen, sachfremde Leistungen etwa aus der Rentenversicherung und Ähnliches.

Im vierten Schritt müsse man die Einnahmen prüfen, die Steuern. Dr. Seidlein meint: „Wenn trotz der schwierigen gesamtgesellschaftlichen Situation

Events in Fülle gefeiert werden, muss zum Beispiel über eine Vergnügungssteuer gesprochen werden. Und auch über Vorhaben der Regierung wie Freigabe von Cannabis und so weiter, die mit noch nicht exakt bezifferbaren, aber sehr hohen Kosten für das Gesundheitswesen verbunden sein werden.“

Pflicht zur Daseinsfürsorge – jetzt den Markt regulieren

Letztendlich – oder auch zuerst – müsse der Staat seine Pflicht zur Daseinsfürsorge an und ernstnehmen. Der SoVD-Landesvorsitzende findet: „Die Verstaatlichung der Energieversorgung, Wasserversorgung, der öffentlichen Verkehrsmittel, Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen und aller Schulen steht auf der Tagesordnung. In all den genannten Bereichen schöpfen private Unternehmen Renditen ab, die nur als unmoralisch benannt werden können.“

Der jetzige Schritt, kurzfristig Bürger*innen finanziell zu unterstützen, sei ein möglicher, aber nicht der richtige. Da die Regierung bisher keine anderen Konzepte habe, müsse sie diesen Schritt durchaus tun. Doch damit verbunden sei die Aufforderung, den außer Rand und Band gekommenen Markt zu regulieren. „Das fordern wir von denen, die geschworen haben, Schaden vom Land und seinen Bürgern abzuwenden“, so Dr. Seidlein für den SoVD Mecklenburg Vorpommern.



Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

am 24. Februar 2022, also vor über sieben Monaten, begann mitten in Europa eine kriegerische Auseinandersetzung zweier Brudervölker. Da ereignete sich Unvorstellbares, was seitdem Völker, Familien, Freunde auseinander-, aber auch zusammentreibt.

Nach Carl von Clausewitz ist der Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln. Die UN-Charta, die Verfassungen der europäischen Länder und das deutsche Grundgesetz verbieten aber solche Gewaltpolitik.

Aus den Lehren der beiden verheerenden Weltkriege heraus wurden, so glaubte man, Sicherheitssysteme geschaffen, die aufgrund von Informationsaustausch einen Überraschungsangriff ausschlossen. Es wurden enge und sehr enge Verknüpfungen zwischen den Volkswirtschaften rund um den Erdball, auf kulturellem und auf sportlichem Gebiet geknüpft. Große Programme wie „Erasmus“ sorgten für ein Kennenlernen junger Menschen. Die Idee war, wer miteinander lebt, der führt keinen Krieg gegeneinander. Wer miteinander zum gegenseitigen Vorteil handelt, der zerstört nicht die Basis des Erfolges. Globalisierung war das große Wort. Es konnte und kann nicht genug erklärt werden, dass nur in einem Miteinander zum gegenseitigen Vorteil die globalen Herausforderungen einer Lösung nahegebracht werden können: Klima, Hunger, Gesundheit, Überbevölkerung.

Drei Nachkriegsgenerationen haben sich in Deutschland und in vielen Ländern seit 1945 für diese Ziele engagiert. Sie haben dafür gekämpft und gelitten.

Auch dies gehört zu den erschreckenden Erkenntnissen: Drei Generationen friedensbewegt werden an einem Tag vergessen – und der Kriegsgott regiert. Allen, die die Mechanismen der Weltgeschichte bisher nicht verstanden hatten, fiel es wie Schuppen von den Augen. Es dauerte nur wenige Tage, bis eine für den Frieden lebende Generation den Krieg als notwendig erachtete. Nur wenige Tage mehr dauerte es, bis als Hoffnungsträger für eine friedliche Welt angesehene Frauen und Männer zu Verfechtern von Waffengängen wurden und vergaßen, dass sie angetreten waren, Armut zu beseitigen und ein solidarisches Miteinander zu befördern. Die vor kurzer Zeit die Meinung vertraten, Waffen schafften keinen Frieden, die haben nun keine Scheu, deren Besitz und Einsatz gutzuheißen.

Über ein halbes Jahr Krieg, Millionen Vertriebene, Millionen Hungernde, Frierende, ohne Hoffnung Sterbende; Zerstörung von Volkswirtschaften und Zerstampfen der europäischen Idee: Eine schreckliche Zwischenbilanz ist zu ziehen. Es bleibt offen, wie die Bilanz in drei Monaten zum Weihnachtsfest aussehen wird. Werden wir das feiern können, in dieser Zeit, in der Waffen gesegnet werden? Welcher Gott kann das wollen?

Die Bilanz wird schrecklich sein, wenn es nicht gelingt, die Kriegsparteien an den Verhandlungstisch zu bringen. Das muss gewollt werden. Da müssen Geist und Kraft investiert werden. Einhundert Milliarden Diplomatie-Euro statt 100 Milliarden Panzer-Euro! Wer wird in der Lage sein, die sich nunmehr schon selbst fütternde Kriegsmaschinerie zu bändigen und die weißen Tauben fliegen zu lassen?

Dr. med. Helmhold Seidlein,
1. Landesvorsitzender



Helmhold Seidlein



Foto: creativemariolorek / Adobe Stock

Die Nebenkosten steigen stark, aktuell gibt es kurzfristige Energie-Zuschüsse. Wäre die ganze Versorgung staatlich zu regulieren?



Foto: Thomas Wolter / pixabay

Aktuelle Urteile

Job-Diskriminierung auch per Kleinanzeigenportal

Bewirbt sich ein Mann über „Ebay-Kleinanzeigen“ auf eine Stellenanzeige, in der eine „Sekretärin gesucht“ wird, so kann er eine Entschädigungszahlung nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) verlangen, wenn er mit der Be-

gründung abgelehnt wird, dass „eine Dame gesucht“ sei. Das gelte auch dann, wenn die Bewerbung formlos über das Internetportal gelaufen ist.

Der Bewerber kann wegen Diskriminierung aufgrund des Geschlechts drei Bruttomonatsgehälter gegen den Arbeitgeber als Entschädigung durchsetzen. Wer eine Stellenanzeige in „Ebay-Kleinanzeigen“ veröffentlicht, müsse damit rechnen, dass Interessierte sich über die dortige Chatfunktion bewerben und nicht klassisch schriftlich unter Beifügung von Bewerbungsunterlagen. Angesichts des Anzeigentextes und der Antwort des Arbeitgebers im Chat sei klar, dass der Bewerber aufgrund seines Geschlechts benachteiligt worden sei (Landesarbeitsgericht Schleswig-Holstein, Az.: 2 Sa 21/22).

Reiserecht: Kinderlärm ist normal – auch beim Essen

Ein Ehepaar, das im Speisesaal eines Kreuzfahrtschiffes ständig von „herumkrakeelenden“ Kindern gestört worden sei, kann keine Reisepreisminderung vom Veranstalter verlangen. Zwar stellte sich heraus, dass tatsächlich Kinder bei den Mahlzeiten immer „Theater gemacht“ hatten. Das Amtsgericht Rostock sah darin aber keinen Reisemangel.

Das sei kindlich sozialadäquates Verhalten und hinzunehmen. Kein Reisender könne erwarten, dass Kinder sich stets ruhig und gesittet verhalten. Der kindliche Bewegungsdrang, Spielen und Herumtollen seien unvermeidbar mit Lärm verbunden. Das gelte auch für kindgemäßes Essverhalten, das „nicht den üblichen Tischmanieren entspricht“ (AmG Rostock, Az.: 47 C 278/19).

Betreuungskosten absetzen: Wo wohnt das Kind?

Eltern können für die Betreuung von Kindern bis 13 Jahren zwei Drittel der Kosten als Sonderausgaben vom steuerpflichtigen Einkommen abziehen. Das ist möglich für bis zu 4.000 Euro pro Kind und Jahr. Voraussetzung ist allerdings – neben einer „unbaren“ Zahlung –, dass das Kind in dem Haushalt lebt, in der auch die Person lebt, die den Steuervorteil geltend machen will.

Lebt ein Kind getrennter Eltern ausschließlich bei der Mutter, so kann der Vater auch dann nicht den Sonderausgabenabzug vornehmen, wenn er den Barunterhalt allein trägt und die Mutter die Betreuung übernommen hat („Residenzmodell“; Thüringer Finanzgericht, Az.: 3 K 210/21). *wb*



Foto: Mizuno K/pexels

Wer nur eine „Sekretärin“ sucht und einen männlichen Bewerber daher ablehnt, verstößt gegen das Gleichbehandlungsgesetz.

Rechtsberatung

Grimmen: 4. Oktober, **Vorpommern / Greifswald:** 11. Oktober, **Bergen / Stralsund:** 18. Oktober, **Röbel:** 25. Oktober. Es berät Donald Nimsch.

Güstrow / Schwerin: 26. Oktober. Es berät Doreen Rauch.

Bitte melden Sie sich für eine Terminvergabe bei den jeweiligen Kreisverbänden zu deren Geschäftszeiten! Die Telefonnummern stehen unten in der Rubrik „Kontakt“.

Die Berater*innen sind auch außerhalb der Beratungszeiten telefonisch erreichbar; in den Kreisverbänden zu den Öffnungszeiten, in der Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0381/76 01 09 11, montags bis donnerstags 8–16 Uhr sowie freitags 8–12 Uhr.

Kontakt

Kreisverband Demmin: Schützenstraße 1 A, Raum 3, Friesenhalle, 17109 Demmin, Tel. derzeit über Rostock unter: 0381/76 96 130.

Kreisverband Güstrow: Clara-Zetkin-Straße 7, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

Kreisverband Röbel: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

Kreisverband Neubrandenburg: zurzeit nicht besetzt, Ansprechpartner: Landesverband, Tel.: 0381/76 01 090.

Kreisverband Nordvorpommern: Straße der Solidarität 69, 18507 Grimmen, Tel.: 038326/46 52 31.

Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/76 96 130.

Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.

Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter Glastür re., 1. Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/20 09 03 48.

Kreisverband Stralsund: Wiesenstraße 9, 18437 Stralsund, Tel. derzeit über Rostock unter: 0381/76 96 130.

Kreisverband Vorpommern-Greifswald: Makarenkostraße 9 b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

Kreisverband Wismar: Lübsche Straße 75, 23966 Wismar, Tel.: 03841/28 30 33.

Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern berät online und offline

Tipps zur Energie-Situation

Ob Heizen oder Warmwasser, Gas, Öl oder Strom: Stark steigende Energiepreise sind aktuell für etliche Menschen ein großes Thema. Neue Rechnungen und Abschläge werden verschickt oder angekündigt. Umso wichtiger kann es etwa sein, Angaben zu prüfen und vielleicht Kosten zu reduzieren.

Hier helfen und beraten unter anderem die Verbraucherzentralen (VZ). So sammelt die Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern im Internet auf www.verbraucherzentrale-mv.eu im Menü „Energie“ viele Infos, Hilfen, Online-Vorträge, Spartipps, Kostenrechner, Musterbriefe und mehr zum Thema.

Wer dort im Suchfeld zum Beispiel „Rechner“ eingibt, bekommt etwa erklärt, wie man prüft, ob die erhaltene Erhöhung für Gas oder Strom überhaupt korrekt ist – inklusive eines „Energiepreis-Rechners“.

Abrechnung prüfen sowie Verbrauch einsparen

Hierfür sollte man folgende Angaben bereithalten: den Jahresverbrauch (in Kilowattstunden pro Jahr), den Arbeitspreis („Brutto-Preis“ in Cent pro Kilowattstunde) sowie beim Strom meist noch einen Grundpreis (in Euro pro Jahr) und, falls anfallend, das Messentgelt.

Dazu braucht man bei Strom wie Gas zum Vergleich die letzte und die neue Abrechnung. Fehlt eine wichtige Angabe wie Verbrauch oder Brutto-Preis, sei das unseriös, klärt die VZ auf. Zu prüfen sei auch, ob die Abschläge schon an die neuen Preise angepasst wurden. Sonst drohe später eine böse Überraschung.

Und immer wichtiger wird es, den Verbrauch zu senken. Auch dazu finden sich viele Tipps.



Foto: Taras/Adobe Stock

Stimmt die neue Energiekosten-Abrechnung überhaupt? Und lasse sich der Verbrauch senken? Eine Beratung kann oft helfen.

Neben dem Online-Angebot gibt es aber auch telefonische Beratungen über die kostenlose VZ-Hotline 0800/80 98 02 400 – und etliche Beratungsstellen.

Energieberatung in Mecklenburg-Vorpommern

Sechs davon bieten speziell Energieberatung an, telefonisch oder persönlich vor Ort. Termine dafür vergibt immer das zentrale Servicetelefon (dort selbst keine Beratung) unter: 0381/208 70 50, erreichbar montags, mittwochs und freitags 9–13 Uhr sowie dienstags und donnerstags 9–18 Uhr.

„Energieberatungsstellen“:

- Rostock (barrierefrei): August-Bebel-Straße 89, Haltestelle „Steintor“;

- Schwerin (barrierefrei): Dr. Külz-Straße 18, Paulsstadt,
- Neubrandenburg: Kranichstraße 4a, nahe Demminer Straße,
- Stralsund (barrierefrei): Frankenstraße 1–2, am Neuen Markt im Zentrum,
- Wismar: nur telefonisch und wie bei den anderen nur nach Vereinbarung beim zentralen Servicetelefon,
- Güstrow: Mühlenstraße 17, Eingang in der Baustraße.

Überdies gibt es „Energieberatungsstützpunkte“, auch zum Thema Bauen und Wohnen, oder Energieberatungen in weiteren VZ-Stellen im Bundesland. Hierzu informieren ebenso die Hotline und das Servicetelefon. *ele/Quelle: VZ MV*

Enorme Kostensteigerungen und hohe Eigenanteile belasten Pflegeheimbewohner*innen

Pflegekosten: Austausch mit Sozialministerin

Da die Pflegekasse nur einen Teil der Pflegekosten übernimmt, müssen viele Pflegebedürftige einen hohen Eigenanteil selbst tragen. Eine Entlastung bei den Eigenanteilen ist vor allem im ersten Jahr der Unterbringung in einem Pflegeheim kaum spürbar – in dieser Zeit beträgt der staatliche Zuschuss lediglich fünf Prozent des Eigenanteils. Aus diesen Gründen fordert der SoVD schon lange eine Pflegevollversicherung für alle Bürger*innen, die sämtliche pflegebedingten Kosten abdeckt. Da infolge der allgemeinen Preiserhöhungen auch die Pflegeheimkosten derzeit enorm steigen, suchte der SoVD Mitte September das Gespräch mit Daniela Behrens, Sozialministerin in Niedersachsen.

„Besonders in den vergangenen Monaten haben sich zahlreiche Mitglieder an uns gewandt und geschildert, dass ihre Heimkosten exorbitant gestiegen sind und sie sich eine Heimunterbringung nicht mehr leisten können“, schilderte Bernhard Sackarendt, Vorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Heimbewohner*innen und die Angehörigen seien ange-

sichts dieser Situation verzweifelt. Als einziger Ausweg bleibe ihnen meist nur das Beantragen von unterstützenden Leistungen beim Sozialamt. Neben Sackarendt nahmen an dem online geführten Gespräch mit der Ministerin auch SoVD-Landesgeschäftsführer Dirk Swinke und die Leiterin der Abteilung Sozialpolitik, Katharina Lorenz, teil.

Auch Behrens legte dar, dass sie Zuschriften aufgrund der steigenden Kosten in Pflegeheimen erhalten habe. Daher habe sie nun eine Länderinitiative – unter anderem zusammen mit Schleswig-Holstein – auf den Weg gebracht. Außerdem habe sie den Bund dazu aufgefordert, Maßnahmen zur Entlastung Pflegebedürftiger schnell um-

zusetzen. Mit dem Länderantrag will Niedersachsen eine bessere Berechenbarkeit und eine Begrenzung der Eigenanteile in der Pflege erreichen und so die Pflegebedürftigen effektiv schützen.

Grundsätzlich waren sich Behrens und die SoVD-Vertreter*innen darin einig, dass die Pflege ein ganz zentrales Thema darstellt und im Bereich der stationären Heimkosten die Betroffenen vor der derzeitigen Kostenexplosion geschützt werden müssen. Sie stimmten auch darin überein, dass dies nur durch eine umfassende Pflegereform möglich ist. Darüber hinaus machte der SoVD Behrens aber auch darauf aufmerksam, dass bei der Pflege nicht allein der Bund in der Pflicht ist. Denn einen ganz erheblichen Teil der Heimkosten stellen die Investitionskosten dar. Diese sind in den vergangenen Jahren vielerorts stark gestiegen – hier schilderte Lorenz konkrete Beispiele, die die Dringlichkeit des Problems verdeutlichten. Die Bundesländer sind rechtlich für das Vorhalten einer leistungsfähigen, ausreichenden und wirtschaftlichen Versorgungsstruktur verantwortlich. Daher müsse das Land Niedersachsen endlich

wieder die Verantwortung übernehmen und für die Investitionskosten aufkommen, statt sie weiterhin den Heimbewohner*innen aufzubürden, so der Standpunkt des SoVD. Weiteren Handlungsbedarf sieht der SoVD bei der Aufsicht und Überprüfung der Kostenstruktur in den Heimen.

Behrens sicherte bezüglich der geschilderten Beispiele aus dem Beratungsalltag des SoVD zu, sich dieses genauer anzuschauen und zeigte sich weiter gesprächsbereit. Zu den Heimkosten zählt außerdem ein sogenannter Ausbildungszuschlag. Der SoVD fordert, dass die in den Einrichtungen anfallenden Ausbildungskosten nicht länger den Pflegebedürftigen auferlegt werden. „Diese müssen aus Steuermitteln refinanziert werden, da die Pflege eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist“, sagte Swinke.

Auch nach diesem Austausch bleiben SoVD und Behrens im Gespräch: Der Verband ist Partner in der Konzentrierten Aktion Pflege Niedersachsen, sodass er auch zukünftig Impulse setzen und Forderungen nach einer sozial gerechteren Gestaltung der Pflege einbringen wird.



Foto: WavebreakMediaMicro / Adobe Stock

Die Pflegeheimkosten in Niedersachsen sind in den vergangenen Monaten deutlich gestiegen. Der SoVD spricht sich unter anderem für eine Aufsicht und Überprüfung der Kostenstrukturen aus.

SoVD fordert: Ministerpräsident muss sich für Gaspreisdeckel einsetzen

Engagement für Deckelung der Gaspreise

Die Menschen in Niedersachsen leiden unter den steigenden Energiekosten. Die Beratung des SoVD in Niedersachsen zeigt, dass immer mehr Betroffene nicht wissen, wie sie finanziell über den Winter kommen sollen. Der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil hat zwar von der Bundesregierung eine Deckelung der Energiepreise gefordert, Entlastung soll es aber bislang nur bei den Strompreisen geben. Der SoVD drängt nun darauf, dass der Ministerpräsident sich im Hinblick auf die in Kürze beginnende Heizperiode auch weiterhin für einen Gaspreisdeckel stark macht.

Immer mehr Bürger*innen in Niedersachsen schauen mit bangem Blick auf den kommenden Herbst und Winter. „Aus unserer täglichen Arbeit wissen wir, dass viele unserer Mitglieder große Sorgen haben, weil sie nicht wissen, wie sie ihre Heizkosten zahlen sollen“, sagt Bernhard Sackarendt, Vorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Das beschlossene Entlastungspaket der Bundesregierung enthalte zwar viele wichtige und richtige Maßnahmen, gehe aber nicht weit genug: „Die Deckelung des Strompreises für den Grundverbrauch

begrüßen wir sehr. Was fehlt ist aber das gleiche Vorgehen für den Gaspreis“, fordert Sackarendt. Angesichts der nahenden Heizperiode müsse es auch hier eine Entlastung geben.

„Ministerpräsident Weil hat den Gasdeckel ebenfalls gefordert, wurde in der Bundesregierung aber offenbar noch nicht gehört. Er muss jetzt seinen Einfluss weiter geltend machen, damit auch dieses Instrument eingeführt wird. Ansonsten wird es für viele Menschen im Land ein schwieriger Herbst und Winter“, so der niedersächsische SoVD-Chef.



Foto: Özgür Güvenç / Adobe Stock

Angesichts von Energiekosten, die viele Haushalte überfordern werden, macht sich der SoVD für einen Gaspreisdeckel stark.

Fünf Verbände veröffentlichen Wahlhilfebroschüre in Leichter Sprache

Infos zur Landtagswahl

Am 9. Oktober findet in Niedersachsen die Landtagswahl statt. Dann entscheiden die Bürger*innen für die nächsten fünf Jahre über die Politik im Bundesland mit. Damit alle Wahlberechtigten – auch Menschen mit Behinderung – ihre Stimme abgeben können, haben der SoVD in Niedersachsen, die Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen, die Lebenshilfe Niedersachsen, der niedersächsische Blinden- und Sehbehindertenverband sowie der Behindertensportverband Niedersachsen eine Wahlhilfebroschüre in Leichter Sprache herausgebracht.

Was macht der Landtag eigentlich? Wer ist wahlberechtigt? Was steht auf dem Stimmzettel und wie funktioniert die Stimmabgabe? Diese und viele weitere Fragen beantwortet die Broschüre „Niedersachsen wählt. Wählen Sie mit.“. Sie richtet sich an Menschen mit Lernbehinderung, ist in Leichter Sprache verfasst und enthält zusätzlich zahlreiche Illustrationen, Wissens- und Infokästen. Mit ihrer Publikation möchten die fünf Verbände Betroffene über das Wahlverfahren informieren und sie zur Stimmabgabe ermutigen.

Der zusätzliche Abschnitt „11 Themen für eine gute Politik“ trägt darüber hinaus zur politischen Bewusstseinsbildung und zum kritischen Nachfragen bei entscheidenden politischen Themen bei. Hier wird unter anderem erläutert, wie wichtig Teilhabe und Mitbestimmung



Illustration: Inga Kramer

Die Wahlhilfebroschüre soll ermutigen, wählen zu gehen und bietet zusätzliche Informationen zur politischen Bewusstseinsbildung.

für Menschen mit Behinderung sind und welche Bedeutung barrierefreies Denken und Planen, inklusive Bildung, digitale Teilhabe sowie Arbeiten und Woh-

nen für gelebte Inklusion haben. **Die Broschüre kann unter www.sovd-nds.de im Bereich Service/Broschüren und Flyer heruntergeladen werden.**

SoVD-Vorstandsvorsitzende zu Besuch in Hannover

Austausch mit Michaela Engelmeier

Seit dem 1. September verstärkt Michaela Engelmeier als hauptamtliche Vorstandsvorsitzende die Spitze des SoVD-Bundesverbands. Diese zusätzliche Position im Verband wurde im Rahmen eines Erneuerungsprozesses im SoVD geschaffen, den der Bundesverband und alle SoVD-Landesverbände gemeinsam gestalten. An ihrem ersten Arbeitstag beim SoVD kam Engelmeier nach Hannover, wo sie sich mit Vertreter*innen des niedersächsischen Landesvorstands, der Landesgeschäftsführung und der Landesgeschäftsstelle austauschte. Bei dem Treffen wurden nach einem ersten Kennenlernen

bereits konkrete Ideen für den regelmäßigen Austausch untereinander und für die Stärkung der Zusammenarbeit insgesamt besprochen.

Zum Abschluss des Tages ging es zusammen in die ZAG-Arena zum Saisonstart der Handball-Bundesliga. In der Spielzeit 2022/2023 ist der SoVD in Niedersachsen Highlight-Sozialpartner der TSV Hannover-Burgdorf, die gegen Leipzig spielte. Es gab eine besondere Überraschung für die SoVD-Vertreter*innen: Die „Recken“-Spieler überreichten ihnen aus ihrer Mannschaftskasse eine großzügige Spende für die Verbandsarbeit.



Foto: Sara Masić

Zum Auftakt ihrer Arbeit beim SoVD kam Michaela Engelmeier (Mitte) mit Verbandsvertreter*innen aus Niedersachsen zusammen.

Landtagswahl: SoVD befragt Spitzenkandidat*innen zu sozialpolitischen Themen

SoVD-Serie „Nachgehakt!“

Am 9. Oktober wählt Niedersachsen einen neuen Landtag. Für den SoVD in Niedersachsen ist entscheidend, dass sich die neue Landesregierung für soziale Gerechtigkeit und für alle Bürger*innen einsetzt. Deshalb hat der Verband in den vergangenen Wochen seine Serie „Nachgehakt!“ auf Youtube, Facebook und Instagram veröffentlicht: Die Spitzenkandidat*innen der demokratischen Parteien im Landtag erläutern in kurzen Video-Statements, was sie in den Bereichen Wohnen, Armut, Inklusion, Mobilität und Klima für die Menschen zukünftig verbessern wollen.



Bild: Steeeg GmbH

Einmal pro Woche hat der SoVD die Video-Statements der Politiker*innen zu verschiedenen Themen veröffentlicht.

In maximal einminütigen Video-Statements kommen in der „Nachgehakt!“-Serie Stephan Weil (SPD), Bernd Althusmann (CDU), Julia Willie Hamburg (Grüne) und Dr. Stefan Birkner (FDP) zu Wort und machen ihre Haltung zu sozialpolitischen Fragen des SoVD deutlich. „Die neue Landesregierung muss entschlossen handeln, damit unser Bundesland sozial ge-

rechter wird und alle Menschen am gesellschaftlichen Leben gleichberechtigt teilhaben können“, findet Bernhard Sackarendt, Vorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Denn beispielsweise beim Wohnen, aber auch im Bildungsbereich und bei der Mobilität, sei gleichberechtigte Teilhabe in Niedersachsen oftmals nicht möglich. Es fehle an barrierefreiem Wohnraum, das

Das müssen Eltern mit einem behinderten Kind wissen

Neue Podcast-Folge: Jetzt Reinhören!

Menschen mit Behinderung haben häufig Anspruch auf eine sogenannte Kfz-Hilfe. Diese gibt es zum Beispiel beim Kauf eines Autos oder auch für den barrierefreien Umbau. Das Problem: Anträge auf diese Hilfe werden von den Behörden häufig abgelehnt. Das bedeutet für Betroffene meistens langwierige Verfahren. Der Fall in der aktuellen SoVD-Podcast-Folge zeigt, wie nervenaufreibend das Ganze vor allem dann sein kann, wenn Eltern eine Kfz-Hilfe benötigen, um ihrem schwerbehinderten

Kind die Teilhabe zu ermöglichen.

Auch der Gast Britta (Name geändert) kennt dieses Problem aus eigener Erfahrung. Sie hat einen Sohn mit Behinderung und gerade beim Thema Inklusion haben ihnen Ämter immer wieder massiv Steine in den Weg gelegt. Sie erzählt, wie schwierig das für Betroffene ist und was sie sich von Behörden und auch der Gesellschaft wünscht.

Die Folge von „Kein Ponyhof“ ist unter www.sovd-nds.de/podcast und auf allen Podcast-Plattformen abrufbar.



Foto: Martin Bargiel / Layout: Steeeg GmbH

Einmal im Monat sprechen die Moderatorinnen Katharina Lorenz (rechts) und Stefanie Jäkel über aktuelle Beratungsfälle.

gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung werde durch Personalmangel verhindert und auch der Ausbau des barrierefreien öffentlichen Personennahverkehrs gehe nur schleppend voran, so Sackarendt.

Mit seiner „Nachgehakt!“-Serie möchte der SoVD Menschen sowohl über vorhandene Probleme und politische Lösungsansätze informieren als auch dazu beitragen, dass sie am 9. Oktober eine für sich passende Wahlentscheidung treffen können. Die Stellungnahmen der Politiker*innen werden von zusätzlichen Videos mit politischen Forderungen des SoVD begleitet.

Alle Videos der Reihe sind auf dem Youtube-Kanal des SoVD (<https://bit.ly/3f6RLSV>), auf seiner Facebook-Seite (www.facebook.com/sovndnds) und auf seinem Instagram-Kanal (www.instagram.com/sovnd_niedersachsen) abrufbar.

Mehr gesellschaftliche Aufmerksamkeit für die Pflege und bessere Mobilitätskonzepte

Politischer Dialog im Emsland

Nur im Gespräch mit den politisch Verantwortlichen kann der SoVD die Interessen seiner Mitglieder auf Bundes-, Landes- und Kreisebene deutlich machen. Zu einem Austausch über sozialpolitische Themen traf sich der SoVD-Kreisvorsitzende im Emsland, Bernhard Sackarendt, daher kürzlich mit CDU-Landtagskandidatin Lara Evers. Sie sprachen insbesondere über die Themen Pflege, Mobilität und Gesundheit.

Lara Evers ist schon viele Jahre ehrenamtlich in der Kommunalpolitik tätig und geht nun erstmals für die CDU im Wahlkreis Meppen ins Rennen um ein Mandat im Landtag. Die Schwerpunkte ihrer politischen Arbeit sehe sie in der wirtschaftlichen Entwicklung sowie der Stärkung des ländlichen Raumes. „Hier sehe ich einigen Handlungsbedarf beim ÖPNV. Auch eine stabile und leistungsfähige flächendeckende Versorgung mit fach- und allgemeinmedizinischen Angeboten ist mir ein großes Anliegen“, erklärte Evers im Gespräch mit Bernhard Sackarendt. Zudem sei ihr wichtig, sich für hochwertige und zugleich bezahlbare Pflege einzusetzen.

Sackarendt machte im Gespräch unter anderem deutlich, dass sich der SoVD für eine bessere Anerkennung der Pflegeleistungen von Angehörigen engagiere. Diese Pflegezeit müsse auch als gesellschaftliche Leistung gewertet werden.

„Wer über Jahre pflegt, sollte dafür zu einem gewissen Teil eine Rentenleistung erhalten“, erläuterte Sackarendt. Evers unterstrich, dass das Thema Pflege eine größere gesellschaftliche Aufmerksamkeit benötige, bezahlbar bleiben und sich an den Lebenswirklichkeiten der Menschen – auch im ländlichen Raum – orientieren müsse.

Sackarendt gab zu bedenken, dass das selbstbestimmte Leben im ländlichen Raum oft schon an der Mobilitätsfrage scheitert. „Wenn ich keinen nennenswerten ÖPNV habe, ist es kaum möglich, mal mit dem Bus zum Arzt zu fahren oder Verwandte zu besuchen, sobald ich aus Altersgründen das Auto abgebe“, sagte der SoVD-Kreisvorsitzende im Emsland. Evers sah den Auf- und Ausbau von neuen bedarfsorientierten Mobilitätskonzepten, aber auch die Möglichkeiten der Digitalisierung und mobilen medizinischen Versorgung, als mögliche Wege, um diese Frage zu lösen.



Foto: Dr. Heinrich Schepers
Lara Evers von der CDU und Bernhard Sackarendt tauschen sich vor der Landtagswahl aus.

Ein weiteres Thema des Gesprächs waren die sozialen Sicherungssysteme. Evers und Sackarendt waren sich darin einig, dass insbesondere Lösungen gefunden werden müssen, um bürokratische Hürden beim Beantragen von Teilhabeleistungen für Kinder abzubauen.

Evers zeigte sich erfreut über das Gespräch. „Ich konnte einen guten Eindruck von den Leistungen des SoVD erhalten und habe viele Anregungen für meine politische Arbeit mitgenommen“, sagte die CDU-Politikerin.

Gemeinsames Engagement in Kreis- und Ortsverbänden Spenden für Menschen in der Ukraine

Die SoVD-Kreisverbände Braunschweig und Wolfenbüttel haben zusammengeliegt und ein Spendenpaket für ukrainische Soldat*innen sowie für die Zivilbevölkerung geschnürt. Auch Ortsverbände aus Wolfenbüttel und Braunschweig haben sich beteiligt. Es wurden dringend benötigte medizinische Produkte sowie Lebensmittel und Erwachsenenwindeln, die für Verletzte gedacht sind, gespendet. Die Übergabe der Spende und die Lieferung in das Kriegsgebiet lief über die Braunschweiger Initiative um Claudia Klauen-

berg. „Wir hatten vorher bei der Initiative angefragt, wo der Bedarf am größten ist und haben dann die Beschaffung übernommen“, berichtet Reiner Knoll, SoVD-Kreisvorsitzender in Braunschweig. So wurden mehrere Pakete, unter anderem mit speziellem Verbandsmaterial und Desinfektionsmittel für Wunden, übergeben. „Der SoVD wurde 1917 als Kriegsofopferverband gegründet. Die Sorge um Kriegsofopfer liegt quasi in unserer DNA“, sagt Heinz Kaatsch, Kreisvorsitzender des SoVD in Wolfenbüttel.



Foto: Thorsten Böttcher
Heinz Kaatsch, Apothekerin Andrea Lehnert, Reiner Knoll und der ukrainische Verbindungsmann Pavlo Hvnar in der Broitzemer Apotheke, bei der die medizinischen Produkte beschafft wurden.

SoVD-Ehrenamtliche unterstützen Nachbarschaftsfest eines inklusiven Wohnprojekts

„tag des wir“ in Sulingen

2021 hatte der SoVD-Bundesverband erstmals den „tag des wir“ ins Leben gerufen. Anlässlich des diesjährigen Aktionstags beteiligte sich der SoVD-Kreisverband Diepholz mit zwei seiner Ortsverbände an der Planung und Durchführung des Nachbarschaftsfests eines inklusiven Wohnprojekts in Sulingen.

Um ihr inklusives Wohnprojekt am Schwafördener Weg in Sulingen den Menschen vor Ort genauer vorzustellen, luden die Lebenshilfe-Einrichtungen im Sommer zu einem großen Nachbarschaftsfest ein. Partner bei der Organisation und Durchführung der Veranstaltung waren der SoVD-Kreisverband Diepholz sowie die SoVD-Ortsverbände Lessen und Sulingen.

Dass Lebenshilfe und Sozialverband in der Organisation des Nachbarschaftsfestes kooperieren, kam nicht von ungefähr. Die Grundphilosophie des „tag des wir“ stammt vom SoVD-Bundesverband, der 2021 zum ersten Mal bundesweit zu diesem Aktionstag aufgerufen hatte. „Als SoVD wollen wir wie die Lebenshilfe nicht nur über Barrieren sprechen, sondern sie auch

abbauen“, erläuterte der SoVD-Kreisvorsitzende Bruno Hartwig das gemeinsame Anliegen. Am besten funktioniere das mit Begegnungen: „Die Kooperationsveranstaltung ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.“

Die SoVD-Ehrenamtlichen hatten nicht nur bei der Vorbereitung des Festes geholfen, sondern auch zahlreiche selbstgebackene Kuchen für den Tag gespendet und sich um den Getränkeverkauf vor Ort gekümmert. Auch Helfer*innen weiterer Vereine wie der Sulinger Tafel und Vertreter*innen inklusiver Sportgruppen waren am Sommerfest beteiligt und trugen zu seinem Gelingen bei.

Die Vertreter*innen der gastgebenden Lebenshilfe waren dankbar für die Unterstützung aller Mitwirkenden und mit der Resonanz der Besucher*innen äußerst zufrieden – etwa 300 Gäste waren der Einladung zum Nachbarschaftsfest gefolgt. Für 2023 ist sogar eine gemeinsame Neuauflage des Treffens angedacht.



Foto: Volker Wall
Ein eingespieltes Team: Ehrenamtliche aus dem SoVD-Kreisverband Diepholz und den Ortsverbänden Lessen und Sulingen stemmten den „tag des wir“ gemeinsam.

BERATUNG



Jetzt vormerken: Oktober-Termine für die WhatsApp-Sprechstunde

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragDenSoVD.

So funktioniert's: Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Hartz IV sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 11. und 25. Oktober, jeweils Dienstag, von 17 bis 18 Uhr statt. Die aktuellen Termine werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sov-d-nds.de

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

SoVD in Braunschweig beantwortet Fragen zum Sozialrecht

Offene Telefonberatung des SoVD

Zu allen Themen des Sozialrechts veranstaltet der SoVD in Braunschweig am Mittwoch, 5. Oktober 2022, von 10 bis 11.30 Uhr eine offene Telefonberatung.

Fragen rund um die gesetzliche Renten-, Pflege-, Kranken- und Unfallversicherung werden beantwortet. Außerdem werden die Themen Existenzsicherung, Schwerbehindertenrecht, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht behandelt. Der Bereich Existenzsicherung umfasst die Leistungen aus der Erwerbsminderungsrente, aus Arbeitslosengeld 1 und 2 (Hartz IV), aus der Grundsicherung und Sozialhilfe sowie aus dem Wohngeld. Interessierte können sich unter der Telefonnummer 0531 2444-192 kostenlos über die Themen informieren.

Am Telefon wird Kai Bursie, Experte im Sozialrecht und Regionalleiter des SoVD, die Fragen beantworten. Bei stärkerem Beratungsbedarf können im Anschluss auch persönliche Gespräche, eine

Videoberatung oder weiterführende Telefonate vereinbart werden.

Ohne Namensnennung werden besonders interessante Gespräche dieser Beratung am Freitag, 4. November 2022, von 14 bis 15 Uhr in der Radiosendung „SoVD-Regional“ auf Okerwelle 104,6 – zugleich per Livestream und App – ausgestrahlt. So können sich auch Menschen, die während der Telefonberatung verhindert waren, informieren. Die offene Telefonberatung des SoVD in Braunschweig findet alle drei Monate statt.



Foto: Lev Dolgachov / Adobe Stock

Bei der offenen Telefonberatung können sich alle Interessierten melden und informieren.

Finanzielle Unterstützung für Menschen mit und ohne Leistungsbezug möglich

SoVD-Tipp zu Energiekosten

Die Energiekosten steigen rasant. Nachforderungen bei den Jahresabrechnungen werden an der Tagesordnung sein. Was Sozialleistungsbeziehende und auch Menschen, die aktuell keinen Anspruch auf Leistungen haben, sozialrechtlich beachten sollten, darüber informiert der SoVD.

Hartz-IV-Empfänger*innen und Personen, die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung beziehen, erhalten grundsätzlich die Heizkosten von den Leistungsträgern erstattet. Dazu zählt auch die Befüllung von Tanks mit Öl, Gas, Pellets, Holz oder anderen Brennstoffen. Wegen der gestiegenen Energiekosten werden nun jedoch viel höhere Heizkosten und Nachforderungen bei den Jahresabrechnungen erwartet als gewohnt. Für diese Mehrkosten müssen Empfänger*innen von Grundsicherung im Monat der Fälligkeit einen entsprechenden Antrag beim Sozialamt stellen. „Wird der Antrag nicht im Monat der Fälligkeit gestellt, sondern früher oder später, kann es sein, dass die Menschen das Geld dann nicht mehr erhalten und auf den Kosten sitzen bleiben“, weiß Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen.

Aber auch Menschen, die derzeit keine Sozialleistungen beziehen, weil sie zum Beispiel zu



Foto: Stefanie Jäkel

Um finanzielle Unterstützung für Nachforderungen von Heizkostenrechnungen zu erhalten, ist es entscheidend, die entsprechenden Anträge im Monat der Fälligkeit zu stellen.

viel Einkommen haben, sollten wachsam sein. „Dieser Personenkreis könnte jetzt durch die hohen Energiekosten erstmalig einen Leistungsanspruch oder einen einmaligen Anspruch auf Kostenübernahme der Nachforderung haben und erhält dann ebenfalls finanzielle Unterstützung. Das bezieht sich auf Hartz

IV, Grundsicherung, aber auch auf Wohngeld“, so Lorenz. Beim Wohngeld kann dieser Anspruch übrigens auch für Wohnungs- oder Hauseigentümer*innen mit kleinem Einkommen gelten, wie zum Beispiel für Rentner*innen. Auch hier gilt, dass der Antrag im Monat der Fälligkeit eingereicht werden muss.

Menschen in herausfordernden Situationen nicht alleine lassen

Austausch in Holzminden

Vertreter*innen des SoVD-Kreisverbands Holzminden trafen sich mit der SPD-Landtagsabgeordneten Sabine Tippelt und sprachen mit ihr über die derzeitige soziale Lage im Landkreis. Hintergrund des Treffens waren insbesondere die hohe Inflation und die momentanen Kostenbelastungen.

Im Gespräch mit Sabine Tippelt schilderten die SoVD-Vertreter*innen, dass die Anfragen im Beratungszentrum in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen haben. Gudrun Antemann, Leiterin des SoVD-Beratungszentrums in Holzminden, sagte, es sei zentral, den Menschen zuzuhören und auf sie einzugehen. Denn wer beim SoVD anruft, habe oft Schicksalsschläge erlebt oder sei mit ungerechten Behördenentscheidungen konfrontiert.

Auch die Abgeordnete Tippelt erhält Anfragen von Menschen, die ihr ihre Probleme schildern. Sie habe die Erfahrung gemacht, dass es für die Menschen besonders schlimm sei, wenn sie sich mit ihrer Situation alleingelassen fühlen. Da der SoVD Jurist*innen beschäftigt, die auf Sozialrecht spezialisiert sind, kann der Verband Menschen in solchen Lagen oft konkret helfen – etwa Rentennachzahlungen erwirken und erfolgreich Klageverfahren führen, berichteten die SoVD-Vertreter*innen. Und nicht alle



Foto: SPD

Zum Gespräch in Holzminden trafen sich: Norbert Tyrasa, Susanne Jacke, Manuela Schäfer, Monika Meyer, Sabine Tippelt und Gudrun Antemann (v.L.).

Betroffenen hätten selbst die Energie, sich für ihre Anliegen über einen längeren Zeitraum einzusetzen, so Antemann.

Im Gespräch wurden auch Wege ausgelotet, die zur Verbesserung im sozialen Bereich führen könnten. Dazu gehört aus Sicht aller Beteiligten auch eine bessere Bezahlung sozialer Berufe. Diese müssten gesellschaftlich viel stärker anerkannt werden. Deutlich wurde beim Treffen auch, dass bei der Inklusion großer Handlungsbedarf

besteht. Im Landkreis werde häufig die Erfahrung gemacht, dass Rollstuhlfahrer*innen nicht in der Bahn befördert werden.

Auch auf die Inflation kamen die Gesprächspartner*innen zu sprechen, insbesondere auf die hohen Nachzahlungen bei Heizkosten, die den Menschen drohen. Tippelt und SoVD waren sich darin einig, dass neben den bisherigen Maßnahmen zur Entlastung zukünftig noch weitere Unterstützung für die Menschen notwendig ist.

SoVD-Landesfrauensprecherin zu Gast in Hodenhagen

Von Orts- bis Landesebene gut vernetzt

Verena Plesse, Frauensprecherin des SoVD-Ortsverbands Hodenhagen, organisierte eine Veranstaltung, bei der 40 Mitglieder sowie die Landesfrauensprecherin Roswitha Reiß, der SoVD-Kreisvorsitzende im Heidekreis Jürgen Hestermann und Annette Krämer, Kreisfrauensprecherin im Heidekreis, zu Gast waren. Bei diesem Anlass betonte Hestermann, wie wichtig die Vernetzung von Bundes-, Landes- sowie Kreisverband und Ortsverbänden

sei. Hier ginge es auch um eine Fürsorgepflicht, die man gegenüber seinen Verbänden habe. Reiß war erfreut, dass der SoVD im Kreisverband sehr gut gelebt werde und man sich in sehr hohem Maße um die Mitglieder kümmere. Auch im Ortsverband Hodenhagen sei die Zusammenarbeit des Vorstands sehr gut. Mitgliedern würden verschiedenste Angebote gemacht und Veranstaltungen durchgeführt, um damit den Zusammenhalt zu stärken.



Foto: SoVD-Ortsverband Hodenhagen

Stehen für gute Zusammenarbeit der SoVD-Gliederungen: Jürgen Hestermann, Roswitha Reiß, Annette Krämer und Verena Plesse (v.L.).



Auf ein großes Interesse stieß Ibrahim Cobans Inklusionstaxi.

In der Kölner Fußgängerzone wurden rote Äpfel verteilt.

Auch Ayse Kaber aus der Landesgeschäftsstelle war dabei.

Neben den Podcasts gibt es die juristischen Tipps von SoVD-Rechtsberater Pierre Aust jetzt auch als Film zu sehen.

Kampagne des Bundesverbandes „Mit dir. Gegen soziale Kälte“ in Köln

Aktionstag medial begleitet

Ausgrenzung, Armut, Angst vor dem Abstieg, Existenzsorgen – der SoVD warnt im Rahmen einer bundesweiten Kampagne seit Langem vor einer Politik der sozialen Kälte, die Menschen an den Rand drängt und den sozialen Frieden in unserem Land bedroht. Am 12. August präsentierte sich die Kampagne in Köln.

Die Gesellschaft braucht dringender als je zuvor die Wärme einer solidarischen Gemeinschaft, also kein „Jeder ist sich selbst der Nächste“, sondern ein „Wir lassen niemanden im Stich“. Am 12. August präsentierte der Landesverband diese Forderung und viele Anregungen, wie man es besser machen kann, vor dem SoVD-Sozialrechtsberatungszentrum in der Kölner Innenstadt. Dieses befindet sich in bester Lage, am Neumarkt 1 a, direkt am Anfang der beliebten Fußgänger- und Shoppingmeile „Schildergasse“.

Dank der Unterstützung des Bundesverbandes kam dabei auch das aus der Kampagne „Gegen soziale Kälte“ bekannte Plakatmobil zum Einsatz. Das WDR-Fernsehen berichtete über die Aktion in den Lokalnachrichten kurz vor der 20-Uhr-Tagesschau.



Landesvorsitzender Franz Schrewe (ganz links) und viele weitere Beteiligte der Aktion „Mit dir. Gegen soziale Kälte“ stellten sich auf Wunsch eines WDR-Reporters vor dem SoVD-Plakatmobil auf.

Außerdem begleitete Filmemacher Jan Lütkemeyer den Tag mit Kamera und Drohne und produzierte damit einen tollen Film, der die Arbeit des SoVD insgesamt vorstellt und ein großes Echo in den sozialen Medien findet.

Mit dem QR-Code (mit dem Smartphone einscannen) gelangen Sie sofort zum Film. Zu Wort kommen darin Landesvorsitzender Franz Schrewe, Ibrahim Coban, Inklusionstaxi-Besitzer, und Greta Lutterbach, SoVD-Juristin in Köln. Dank geht an die Bundesgeschäftsstelle, insbesondere Dominik Mikoleizig, der persönlich nach Köln anreiste, um die Aktion zu unterstützen. Ein großes Dankeschön geht auch an Martin Maubach vom Projekt „Inklusionstaxi – Ein Taxi für alle“ des SoVD-Landesverbandes Berlin-

Brandenburg, der den Kontakt zwischen dem SoVD NRW und Ibrahim Coban hergestellt hatte.

Ibrahim Coban fährt kostenlos Werbung für den SoVD, verteilt Flyer an seine Fahrgäste und ist inzwischen selbst Mitglied im SoVD! Für ihn war es daher selbstverständlich, dass er an der kurzfristig organisierten Aktion in Köln teilnahm und allen Interessierten sein rollstuhlgerechtes Taxi präsentierte. Dadurch hat er – auch dank seiner Begeisterung für das wichtige Thema Teilhabe – schon weitere Mitglieder für den SoVD gewinnen können.

Gutes tun und anderen davon erzählen – ein passendes Motto für den SoVD und sicherlich auch ganz im Sinne der vielen Menschen, die der Verband vertritt!

Neue Videos des SoVD NRW auf YouTube

Hilfe in Wort und Bild

Im Internet gibt es neue Tipps und Anregungen vom Juristen Pierre Aust, der das SoVD-Sozialrechtsberatungszentrum in Lemgo im Kreisverband Lippe führt.

Pierre Aust arbeitet seit über 20 Jahren beim SoVD und hat bereits mehrfach bei den Podcast „Sozialberatung to go“ mitgewirkt. Nun stand er das erste Mal für den Landesverband vor der Kamera und beantwortete kompetent die Fragen von SoVD-Landespressesprecher Matthias Veit. Die Dreharbeiten und das Mediencoaching übernahm Filmautor und Video-Profi Jan Lütkemeyer, der schon mehrere sehenswerte Beiträge für den Verband realisiert hat.

Wie beantrage ich einen Grad der Behinderung? Was kommt nach der Reha? Wann muss ich mich arbeitssuchend melden? Solche Fragen und viele weitere beantwortet Pierre Aust in den neuen Videos. Zu finden sind diese auf dem Youtube-Kanal des SoVD NRW. Sie können den Kanal auch gerne abonnieren!



Falls auch Sie Themenanregungen und Fragen haben, die in unserem Podcast oder in einem Video beantwortet werden sollten, können Sie sich gerne an uns wenden (pressestelle@sovd-nrw.de). Oder kontaktieren Sie uns über unsere zahlreichen Social-Media-Kanäle!



Den QR-Code einfach mit der Smartphone-Kamera einscannen – so gelangen Sie sofort zum Film.

Fotowettbewerb NRW

Mit einem gemeinsamen Wettbewerb rufen das Umweltministerium und die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege Fotografinnen und Fotografen dazu auf, Bilder aus der heimischen Natur einzureichen. Die zwölf Siegerfotos werden dann in einem großformatigen Wandkalender für das Jahr 2024 veröffentlicht. Für das Siegerfoto gibt es 1.000 Euro; der zweite Platz ist mit 600 Euro und der dritte mit 400 Euro dotiert. Die neun Viertplatzierten erhalten jeweils 250 Euro.

Die eingereichten Motive müssen aus Nordrhein-Westfalen stammen und Querformat haben. Die Fotos müssen ausschließlich digital bis zum 26. August 2023 online eingereicht werden. Alle Infos unter: www.fotowettbewerb.nrw.de.

Infos zur Frauenarbeit



Auf dem „Lehrplan“ stand eine Einführung in die Frauenpolitik.

Auf Einladung der Frauensprecherin des Kreisverbandes Lübbecke, Sylvia Post, trafen sich die Frauensprecherinnen der Ortsvereine am 23. Juli im Hotel Wiehentherme in Hüllhorst zu einer Infoveranstaltung. Bundesfrauensprecherin Jutta König referierte über Frauensprecherinnen in SoVD-Ortsverbänden und gab eine Einführung in die frauenpolitische Arbeit. Dabei ging es um die Aufgaben und Aktionsmöglichkeiten rund um die Frauenpolitik im SoVD, aber auch um Netzwerken und Fortbildung. Ein entsprechender Leitfaden dazu ist im SoVD-Sozialberatungszentrum Lübbecke erhältlich.

Stellungnahme des SoVD NRW zur Krankenhausplanung im WDR

Weite Wege zum Krankenhaus?

Das Thema Krankenhausplanung sorgt schon jetzt für Verunsicherung. 72 Kliniken seien in NRW bereits seit 2009 geschlossen worden, hieß es in einem Beitrag der Nachrichtensendung „WDR aktuell“ am 10. August, bei dem auch der SoVD NRW zu Wort kam.

Welche Krankenhäuser werden umgebaut, welche Kliniken wird es bald nicht mehr geben? Gibt es in einigen Jahren überhaupt noch ein Krankenhaus in meiner Nähe? Der NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann will mit einem Krankenhausbedarfsplan dafür sorgen, dass „dieser Wahnsinn aufgehört, eine Krankenhausstruktur durch Wettbewerb zu ordnen.“ Er wolle eine vernünftige Planung, die aber auch nicht in Planwirtschaft „ausarten“ dürfe. Ziel sei eine hochwertige Versorgung in weniger Kliniken bei einer maximalen Fahrtzeit von 20 Minuten.

Das werde für viele aber Wunschdenken bleiben, zumal

nicht jeder ein Auto habe, um die Anfahrt selbst zu übernehmen. Auf dem Spiel stehe besonders die Versorgung auf dem Land, erklärte Dr. Michael Spörke, Leiter der Abteilung Sozialpolitik im SoVD NRW, gegenüber WDR-Reporter Alexander Röttig: „Wenn es dort noch schlechter wird, fragen wir uns, wie die Menschen, die wir vertreten, die älter sind, eine Behinderung haben, wie die (schnell und barrierefrei) zu ihrem Krankenhaus kommen. Wie funktioniert das dann?“

Der SoVD NRW ist Teil der Initiative „Gesunde Krankenhäuser in NRW – für ALLE!“ und wird die weiteren Entwicklungen in diesem Bereich konstruktiv und



Foto: Screenshot WDR aktuell

Dr. Michael Spörke, Abteilungsleiter Sozialpolitik des SoVD NRW, war der Interviewpartner.

kritisch begleiten. Der WDR-Bericht ist auf dem Youtube-Kanal des SoVD NRW zu finden.

SoVD bietet Fachberatung zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Besser früher als zu spät regeln

Krankheit, das Alter oder ein Unfall: Schnell kann man in Situationen geraten, in denen man seinen eigenen Willen nicht mehr äußern kann. In solchen Fällen sind eine Patientenverfügung und eine Vorsorgevollmacht wichtig.

Sie regeln zum Beispiel, welche medizinische Behandlung erfolgen oder wie das Vermögen verwendet werden soll. Diese Dokumente rechtsverbindlich zu formulieren, ist allerdings nicht so einfach – viele Dinge müssen dabei beachtet werden. Auch der SoVD NRW hat sein Beratungsangebot deshalb um diesen Themenbereich erweitert.

Wussten Sie, dass sich Kinder, Eltern und Ehepartner im Ernstfall nicht automatisch vertreten können? Ist zum Beispiel keine Vorsorgevollmacht vorhanden, wird vom Amtsgericht offiziell ein Betreuer bestellt. Aber auch eine Patientenverfügung ist im Ernstfall wichtig. So stellen Sie



Die Broschüren gibt es gratis.

sicher, dass Ihre Angehörigen wissen, welche Maßnahmen ergriffen oder unterlassen werden sollen und wie Ihre Vorstellungen genau aussehen. Bei diesem Thema ist es wichtig, dass Sie einfühlsam und kompetent beraten werden. Im Internet kursieren zwar zahlreiche For-

mulare zum Selbstausfüllen, sie können aber keine persönliche Beratung ersetzen.

Auch Sie wollen eine Vorsorgevollmacht und eine Patientenverfügung formulieren? Gemeinsam mit Ihnen erledigen wir das und kümmern uns – auf Basis Ihrer Wünsche und Vorstellungen – um die entsprechend korrekten Formulierungen. Melden Sie sich gerne in Ihrem SoVD-Beratungszentrum, um sich einen Termin geben zu lassen.

Fragen und Antworten rund um das Thema finden Sie auch auf unserer Homepage: <https://www.sovd-nrw.de/beratung/patientenverfuegung/vorsorgevollmacht>.

Kulturrabatt für Mitglieder

Ein attraktives Kulturangebot, das viele vielleicht gar nicht kennen: Der SoVD-Kreisverband Gelsenkirchen-Bottrop bietet seinen Mitgliedern seit mehr als 30 Jahren vergünstigte Karten im Musiktheater im Revier in einem Abonnement für 82 Euro an.

Klingt das für Sie interes-



**MUSIKTHEATER
IM REVIER
GELSENKIRCHEN**

sant? Dann melden Sie sich gerne beim SoVD-Theaterring beziehungsweise bei der Leiterin des Sozialrechtsberatungszentrum in Gelsenkirchen, Susanne Strauer, per E-Mail

bei: s.strauer@sovde-nrw.de oder unter Tel.: 0209/15 52 20.

Das Abo-Ticket gilt jeweils auch als VRR-Fahrschein (2. Klasse) für die freie Hin- und Rückfahrt.

Infos und den gesamten Spielplan erhalten Sie im Internet unter: <https://www.musiktheater-im-revier.de>.



Foto: Screenshot Sat1

Matthias Veit stellte die SoVD-Position zum Sozialticket vor.

Sat1-Reporterin zu Gast in der Landesgeschäftsstelle

Günstiges Ticket bieten

Mit Blick auf das dreimonatige „Experiment“ bat der Sender Sat1 den SoVD NRW als Stimme der wirtschaftlich schwachen oder anderweitig benachteiligten Menschen um eine Einschätzung. Landespressesprecher Matthias Veit gab Auskunft.

Eines habe das günstige Ticket gezeigt: „Das Interesse ist da, der Bedarf ist da und auch der Wunsch nach einem klimafreundlichen ÖPNV ist da. Was wir jetzt gerade in NRW brauchen ist ein entsprechend attraktives Angebot zu einem attraktiven Fahrpreis – dann werden auch mehr Leute vom Auto zu Bus und Bahn wechseln.“

Wirtschaftlich schwache Menschen würden durch teure Ticketpreise ausgegrenzt. Wichtig sei es, ein Sozialticket in NRW einzuführen, das diesen Namen auch verdiene. Denkbar sei auch ein 365-Euro-Jahresticket, wie man es aus Wien kenne. Auf diese Weise spare man sich auch den abschreckenden „Tarifdschungel“.

Ein weiteres Problem sei die mangelnde Barrierefreiheit im ÖPNV, defekte Aufzüge, fehlende Rampen, bauliche Hindernisse. Zu ihrem Recht auf Teilhabe kämen viele Menschen erst dann, wenn Bus und Bahn dauerhaft günstig und durchgehend barrierefrei würden und wenn massiv in die Qualität und den Ausbau des ÖPNV investiert würde.

Niemand möchte in überfüllten Bussen und Bahnen reisen oder pendeln. Der Bund müsse die Länder bzw. die Städte und Gemeinden und damit die Verkehrsanbieter vor Ort daher in einem erheblichen Maße finanziell stärken. Eine höhere Besteuerung von Erbschaften käme aus Sicht des SoVD zur Finanzierung genauso in Frage wie etwa die Einführung einer Vermögenssteuer oder eine höhere Besteuerung von Kapitaleinkünften, Spekulationsgeschäften und Börsengeschäften.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Kreisverband Gelsenkirchen-Bottrop

Nach den vor zwei Jahren coronabedingt ausgefallenen Vorstandswahlen konnten zwischenzeitlich in den Ortsverbänden Gelsenkirchen Altstadt, Resse und Buer-Hassel/Beckhausen neue Vorstände gewählt werden. In den zwei Ortsverbänden Ückendorf und Bismarck konnten keine Mitglieder für eine ehrenamtliche Vorstandsarbeit gefunden werden. Ein kleiner Ortsverband, Bergerfeld, mit circa 30 Mitgliedern schloss sich dem Ortsverband Buer-Hassel/Beckhausen an. Dieser Zusammenschluss wurde von den Vorständen und den Mitgliederversammlungen gemeinsam beschlossen.

In den Ortsverbänden Schalke, Heßler und Bottrop-Boy-Welheim stehen die Vorstandswahlen noch aus.

Die Mitglieder der nicht mehr vorhandenen Ortsverbände wurden dem Ortsverband Gelsenkirchen-Bottrop zugeführt.

Ortsverband Marl

Am 13. August hielt der Ortsverband Marl seine Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen ab. Unter der Leitung der Kreisvorsitzenden Gabriele Helbig wurde folgender Vorstand (siehe Foto, v. li.) gewählt: Schriftführer Helmuth Schöbel, Beisitzer*innen Thorsten und Kätchen Vorsatz sowie Sigrid Radunski, 2. Vorsitzender Uwe Fricke, 1. Vorsitzende Martina Bartz, Beisitzerin Silke Henning, Frauensprecherin Ursula Klein-Lindner, Schatzmeisterin Elke Isendahl und Beisitzer Lothar Radunski. Nicht auf dem Bild sind die Revisoren Peter Mischlak und Dirk Duddek.

Kreisverband Gütersloh

Mit 85 Ehrenamtlichen und Gästen feierte der Kreisverband im Gasthaus „Zum Doppe“ in Rietberg-Bokel sein 75-jähriges Bestehen. Der stellvertretende Landrat Thorsten

Schmolke würdigte in seinem Grußwort das große sozialpolitische Engagement der Frauen und Männer in den zwölf Ortsverbänden im Kreis Gütersloh. SoVD-Landesvorsitzender Franz Schrewe hielt den Festvortrag. Er wies unter anderem darauf hin, wie wichtig die juristische Beratung, die politische Interessenvertretung und ein aktives Vereinsleben vor Ort für die Mitglieder sei.

Zusammen mit der Kreisvorsitzenden Helga Eberhardt ehrte er für 20 Jahre Ehrenamtsarbeit Ellen Diekhöner und für 30 Jahre Dietrich Stöß. Außerdem wurden 15 langjährige Ehrenamtler*innen mit einem kleinen Dankeschön aus ihren Ämtern verabschiedet.

Ortsverband Asemissen/Leopoldshöhe

Zur Jahreshauptversammlung am 10. Juni begrüßte Vorsitzender Ulrich Quapp als Ehrengast Bürgermeister Prof. Dr. Martin Hoffmann, der Grüße vom Rat und der Verwaltung überbrachte. Als Vertreterin des Kreisvorstandes war Elisabeth Schmelzer der Einladung gefolgt.

Im Anschluss wurde der neue Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender ist Ulrich Quapp, 2. Vorsitzender Hans Koppmann, 1. Kassiererin Christiane Lazar, 2. Kassierer Gustav Petersen, 1. Schriftführerin Ulrike Rösner, 2. Schriftführerin Loni Peters und Frauensprecherin Erika Koppmann.

Kreisverband Lippe

Die bisherige Kreisverbandsvorsitzende Gerda Müller begrüßte zur Jahreshauptversammlung unter anderem Norbert Tigges vom Landesvorstand. Die Mitgliederzahl konnte in den vergangenen zwei Jahren trotz Corona in den Ortsverbänden gehalten werden, aber zwei Ortsverbände mussten aufgelöst werden, weil sie keinen Vorstand fanden.

Es folgten die Ehrungen



Kreisverband Gütersloh



Kreisverband Gütersloh

von Heinz-Friedrich Strate für 45-jährige Mitgliedschaft und der Kreisvorsitzenden Gerda Müller, die aus ihrem Amt ausschied.

Die Wahl des neuen Kreisvorstandes ergab Folgendes: 1. Kreisvorsitzender Hans Koppmann, 2. Kreisvorsitzende Horst Kuhlmann und Heinz-Friedrich Strate, 1. Kreisschatzmeister Axel Böker, 2. Kreisschatzmeisterin Gerda Müller, 1. Kreisschriftführerin Elisabeth Schmelzer, 2. Kreisschriftführerin Sabine Mügge, Kreisfrauensprecherin Hannelore Brinkmann und als Beisitzer*innen Gabriele Herbrechtsmeier, Brigitte Ost, Helmut Heide, Hans Tscherswieski, Thomas Rathmann, Dr. Ulrich Ketz und Cornelia Brakhage. Als Revisoren wurden Reinhold Nieden, Ulrich Quapp und Horst Wiebesiek gewählt. (Siehe Foto, v. li.: Gerda Müller, Sabine Mügge, Axel Böker, Reinhold Nieden, Hans Koppmann, Hannelore Brinkmann, Friedrich Strate, Elisabeth Schmelzer und Horst Kuhlmann.)

Der Kreisverband Lippe hatte alle Ortsverbandsvorsitzende mit ihren Partner*innen zu einem Dankeschön-Grilltag für die geleistete ehrenamtliche Arbeit in das „Landhaus Begatal“ eingeladen. Es wurde ein schöner Nachmittag mit vielen informativen und konstruktiven Gesprächen über und um den SoVD.

Ortsverband Dörentrup

Der neu gewählte Kreisvorsitzende Hans Koppmann und sein Stellvertreter Heinz-Friedrich Strate, zugleich Vorsitzender des Ortsverbandes Dörentrup, ließen es sich nicht nehmen, Ruth Wessel zu ihrem 100. Geburtstag am 31. August persönlich zu gratulieren. Sie freuten sich darüber, wie mobil Ruth Wessel noch ist und hoffentlich auch bleiben wird. Sie nimmt seit 15 Jahren immer noch regelmäßig an den Versammlungen



Ortsverband Dörentrup

gen und Veranstaltungen des Ortsverbandes Dörentrup teil. (Auf dem Foto: Hans Koppmann (li.) und Heinz-Friedrich Strate, davor Ruth Wessel.)



Kreisverband Herne

vom Kinderschutzbund Herne die Spende im Juni von den Vorstandsmitgliedern Gerd Griese und Hanne Ulbrich (s. Foto, re.) entgegen.

Kreisverband Herne

Wie in der vorhergehenden Ausgabe der Verbandszeitung berichtet, nahm der Kreisverband Herne am traditionellen Familienfest der SPD teil. Mithilfe einer Spieleaktion für Kinder wurden Spenden gesammelt – auch diese Aktion hat Tradition. Die Summe wurde noch durch die Mitglieder der Ortsverbände während ihrer Mitgliederversammlungen ergänzt. Mit großer Freude nahm Rosemarie Nowak (s. Foto, li.)

Ortsverband Nammern

Mit 41 Personen ging es im Juli auf neuntägige Reise in den Spessart. Auf dem abwechslungsreichen Programm standen der Besuch einer Textilweberei, Modenschauen, eine Schiffstour auf dem Main, ein Brauereibesuch, der Besuch einer Nudelfabrik und ein Ausflug ins Modezentrum in Wertheim. Höhepunkt war ein Ausflug mit Pferdekutschen in den Spessart-Wald. Wohlbehalten und zufrieden kehrten alle heim.



Ortsverband Marl



Kreisverband Lippe



Foto: Hugo Trawny

Der neu gewählte Vorstand des Kreisverbandes Märkischer Kreis besteht aus bekannten und neuen Gesichtern.

Kreisverbandstagung im Märkischen Kreis

Bernd Kaiser bestätigt

Am 25. August fand die Kreisverbandstagung statt. 19 gewählte und stimmberechtigte Delegierte aus den sieben Ortsverbänden des Kreisverbandes Märkischer Kreis nahmen daran teil. Die Veranstaltung fand im Foyer der historischen Schützenhalle in Lüdenscheid im Beisein des Landesvorsitzenden Franz Schrewe statt.

Der Vorsitzende Bernd Kaiser bescheinigte dem Vorstand ein trotz Coronapandemie umfangreiches Arbeitspensum. So wurden die Ortsverbände Nachrodt und Werdohl mit dem Ortsverband Altena fusioniert. Der Ortsverband Lüdenscheid wurde mit dem Ortsverband Oberes Versetal verschmolzen. Die Finanzlage hat sich trotz gesunkener Mitgliederzahl verbessert. Kreisgeschäftsführerin Kirsten Scherzant konnte in ihrem Rechtsschutzbericht große Erfolge für die Mitglieder bei Rechtsfällen in sozialen Fragen berichten. Die erstrittenen Summen bewegen sich insgesamt im sechsstelligen Bereich.

Bei den Wahlen wurde Bernd Kaiser als 1. Kreisvorsitzender in seinem Amt bestätigt, Anke Lumnitz als 2. Vorsitzende wiedergewählt. Als neue Frauensprecherin des Kreises wurde die Vorsitzende des Ortsverbandes Neuenrade, Gudrun Lehmann, gewählt. Als Schatzmeisterin fungiert wie bisher Beate Dulski. Als Beisitzer im Kreisvorstand wurden die Vorsitzenden der sieben Ortsverbände gewählt. Das Revisorensteam mit Edith Lehmann, Gerd Hegemann und Kay Kürschner wurde im Amt bestätigt. Nach den Wahlen richtete Bürgermeister Sebastian Wagemeyer sein Wort an die Versammlung und betonte den Wert des SoVD für seine Mitglieder und die politische Bedeutung des Verbandes.



Sozialberatung

Sofern eine persönliche Beratung notwendig erscheint, können Mitglieder telefonisch Termine in den SoVD-Beratungszentren vereinbaren. Doch in vielen Fällen kann der SoVD NRW weiterhin auch telefonisch und per E-Mail beraten und konkret weiterhelfen!

Die Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf ist erreichbar unter Tel.: 0211/38 60 30. Alle Kontaktdaten stehen im Internet unter: www.sovd-nrw.de/beratung/beratungszentren.

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/38 60 30, Fax: 0211/38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sov-d-nrw.de.

Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211/38 60 31 14, E-Mail: m.veit@sov-d-nrw.de.

Schlussredaktion: Redaktion SoVD-Zeitung, Tel.: 030/72 62 22 141, E-Mail: redaktion@sov-d.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Texte und Fotos!



Der Landesverband gratuliert

Schön, dass Sie zu uns gehören! Allen Geburtstagskindern sowie allen Jubilar*innen wünscht der SoVD NRW auf diesem Wege alles Gute und dankt ihnen für die Treue zum Verband. Aus Platzgründen werden nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht.

KV Bergisches Land: Ruth Ortwig (91).

KV Bielefeld: Alfred Arlt (90), Ingeborg Stukenbrock (93), Elfriede Krampf (94), Melitta Sommerfeld (97).

KV Bochum-Hattingen: Ingeborg Bögner (92), Margret Gorzelitz (93).

KV Dortmund-Lünen: Ingrid Martin (90), Edith Quick (91), Gertrud Kemper (93), Ingeborg Hedtkamp (97), Gustav Kossak (97), Ingeborg Reiffert (97).

KV Düsseldorf
Heinz Meier (90), Edith Priebe (90), Elga Wilms (95).

Nachtrag

Der Kreisverband Bergisches Land gratuliert von Herzen nachträglich folgenden Mitgliedern zum Geburtstag und wünscht weitere gute Jahre, Glück und Gesundheit:

Alfons Richter, Louise Höhmann, Anneliese Sauer, Waltraut Feige, Eva Pape und Gerda Eckerth.

KV Westliches Ruhrgebiet / Unterer Niederrhein: Margret Roelcke (93), Meta Szallies (94).

KV Essen: Waldemar Ullrich (94), Wilhelmine Winkelhake (96).

KV Gelsenkirchen-Bottrop: Karl-Heinz Gaub (90), Karl-Heinz Pfeiffer (91), Herta Fügmann (96), Ilse Lipka (102), Martha Korte (104).

KV Gladbeck
Dieter Fichtner (90).

KV Hamm-Unna-Münster: Adelheid Schreiber (90), Maria Weber (90), Hildegard Behrendt (91), Kurt Domröse (93), Alexander Steinwand (94), Maria Pyschny (96).

KV Herford: Helga Schlar-mann (92), Eva Pregler (100).

KV Köln / Leverkusen / Erft-kreis / Aachen: Bruno Böhm (92), Elisabeth Andrae (93).

KV Lippe: Helga Kölling (91), Willi Jungemann (91), Kurt Drev-es (94), Marie-Theres Müller (94).

KV Lübbecke: Erwin Kröger (90), Hermann Mallü (90),

Helmut Mielke (90), Elfriede Sander (90), Herta Bohne (91), Herbert Jodozy (91), Anneliese Knollmann (91), Inge Matthies (91), Gisela Zaremba (91), Anneliese Sudmann (92), Helma Lammert (93), Rosa Alhorn (94), Ewald Bohne (94), Frieda Liedtke (94), Lisa Wagenfeld (94), Anneliese Winkelmann (97), Elfriede Winkelmann (97), Frieda Wiegmann (99), Else Beneker (102).

KV Märkischer Kreis: Ruth Hoffmann (91), Margarete Menzel (92), Irmgard Neumann (94), Heinz Weil (94).

KV Minden: Anneliese Bohnenberg (91), Friedrich Meier (91), Annemarie Teßmer (91), Kurt Filbrandt (94), Walter Kunerth (94), Anneliese Niemyer (98).

KV Recklinghausen / Borken / Bocholt: Herbert Albrecht (90), Gisela Iser (90), Otto Janke (91), Ernst Posser (94), Werner Pleu-ger (95), Maria Linnenbaum (97).

KV Rhein-Sieg / Bonn / Ober-berg: Hedwig Schmitz (103).

KV Witten: Werner Fieback (90), Agnes Hartung (90).

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Wolfgang Hackel und Elke Kowatsch (Bielefeld), Rolf Kammeyer (Bochum-Hattingen), Karin Sieberg (Essen), Horst Nipkow, Sieglinde Peper, Dieter Schröder und Gerda Tholl (Lübbecke), Fried-

rich Kampmann und Manfred Reuner (Märkischer Kreis), Werner Lechtenböhmer (Recklinghausen), Gerhard Scheliga (Witten).

45 Jahre: Ulrich Gretzki (Bochum-Hattingen), Manfred Broeldiek und Burghard Grote

(Lübbecke), Anneliese Witkiewicz (Minden).

50 Jahre: Herta Kordbarlag (Bielefeld), Karin Winkler (Westliches Ruhrgebiet).

75 Jahre: Herbert Fronzek (Bochum-Hattingen), Luise Obermüller (Lübbecke).



Termine

Ortsverband Altena

7. Oktober, 15.30 Uhr: Kegelnachmittag im Restaurant Dalmatia, Rahmedestraße 217. Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

Vorschau: 26. November, 15 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung im Haus Lennestein, Werdohler Str. 15 mit Jubilar*innenehrung. Beitrag für Gäste: 15 Euro. Anmeldung bis 14. November bei Hannelore Hawer, Tel.: 02352/24 151

oder Ilse Robakowski Tel.: 02392/75 15.

Ortsverband Marl

Jeden 1. Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Treffen im Pfarrheim St. Michael, Justus-von-Liebig-Straße 2, 45768 Marl.

Vorschau: 7. Dezember: Info-fahrt nach Xanten mit anschließendem Grünkohlessen, Treffen um 9 Uhr am Marler Stern, Ab-fahrt um 9.10 Uhr, Kostenbeitrag 41 Euro pro Person. Anm. bis 2. November bei Martina Bartz, Tel.:

02362/95 04 404, Ursula Klein-Lindner, Tel.: 02365/38 41 486 oder Sigrid Radunski, Tel.: 02365/17 349 oder beim monatlichen Mittwochstreff.

Ortsverband Rüttenscheid

Jeden 1. Mittwoch im Monat, 17 Uhr: Stammtisch im Café Extrablatt, Rüttenscheider Str. 58, 45130 Essen.

Vorschau: 5. Dezember: Weihnachtsveranstaltung im Café am Markt, Rüttenscheider Platz 11, 45130 Essen.

Soziales Bündnis gegen Armut in Schleswig-Holstein fordert Landesregierung zum schnellen Handeln auf Maßnahmen gegen Energiearmut ergreifen

Das Soziale Bündnis gegen Armut in Schleswig-Holstein besteht aus großen und einflussreichen Organisationen. Zu diesen gehört der DGB Nord, die AWO und der SoVD. Sie alle setzen sich für die Interessen ihrer Mitglieder ein und blicken mit Sorge auf die sich verschärfende Energiekrise. Vor dem Hintergrund der aktuellen Kostenbelastung vieler Haushalte forderte das Bündnis daher die Landesregierung auf, dringend Maßnahmen zu ergreifen.

Wolfgang Baasch, Präsidiums-
vorsitzender der AWO, machte
deutlich, was derzeit auf dem
Spiel steht: „Viele Menschen
plagt die Frage, wie sie die
nächste Strom- und Gasrech-
nung bezahlen sollen. Daher for-
dern wir von der Landesregie-
rung, den im Koalitionsvertrag

angekündigten Härtefallfonds
schnell einzuführen. Insbeson-
dere armutsbetroffene Men-
schen müssen besser geschützt
werden.“

Der SoVD-Landesvorsitzende
Alfred Bornhalm ergänzt: „Nie-
mand soll im Winter im Dunkeln
sitzen und frieren, weil er Angst

hat, sich die Energiekosten
nicht mehr leisten zu können.“
Bornhalm warnte, die Landes-
regierung müsse in jedem Fall
verhindern, dass Mieter*innen
auf die Straße gesetzt werden
können, weil sie ihre Strom-
und Gasrechnungen nicht mehr
bezahlen können.

Die steigenden Lebenshal-
tungskosten verschärfen das
Problem nicht zuletzt für viele
Beziehende von Grundsiche-
rung. Eine spürbare Entlastung
ist weiterhin nicht in Sicht –
zuletzt stiegen die Regelsätze
gerade einmal um 0,7 Prozent.
Das weiß auch Alfred Bornhalm:
„Die existenziellen Sorgen vieler
Menschen werden immer drän-
gender, das merken wir nicht
zuletzt in unseren Beratungsges-
prächen.“

Für die DGB-Bezirksvorsitzen-
de Laura Pooth muss die Landes-
regierung nun schnell liefern,
um die Energiekrise in den Griff
zu bekommen. Das 100-Tage-
Programm der Landesregierung
enthaltete aber außer einer Stär-



Foto: Solarisys / Adobe Stock

Die Preise für Gas sind derzeit mehr als dreimal so hoch wie noch vor einem Jahr. Nicht alle Menschen können das bezahlen.

kung der Tafeln keinerlei Maß-
nahmen zur Bekämpfung von
Armut. Der im Koalitionsvertrag
angekündigte Härtefallfonds
lässt dagegen auf sich warten.
Auch lasse die Einbindung der
Zivilgesellschaft bislang zu
wünschen übrig. Pooth erklärte:
„Das klare und deutliche Signal
aus der Politik muss jetzt sein:
'Wir suchen gemeinsam nach
Lösungen und lasse niemanden
im Stich.' Dazu ist es notwendig,
auch in Schleswig-Holstein reg-
elmäßig Gespräche mit allen

relevanten Akteuren des Landes
zu führen. Andere Bundesländer
sind hier schon deutlich weiter.“

Auch in den kommenden Mo-
naten werden die steigenden
Energiekosten im Zentrum der
Arbeit des Sozialen Bündnis-
ses gegen Armut stehen. Alfred
Bornhalm versprach, man werde
in diesem Herbst die Anstren-
gungen der Landesregierung
genauestens beobachten und
die Politik in die Pflicht neh-
men. Eine Veranstaltungsreihe
hierzu sei bereits in Planung.

**„Wir dürfen die Menschen
in der Energiekrise
nicht im Stich lassen.
Der von Schwarz-Grün
angekündigte Härtefallfonds
muss schnell kommen!“**

Alfred Bornhalm
Landesvorsitzender

Soziales Bündnis gegen Armut
in Schleswig-Holstein

AWO DGB SoVD

Gemeinsam im Bündnis will der SoVD eine spürbare Entlastung der Menschen erreichen, die von Energiearmut betroffen sind.

Hohe Belastung und steigende Eigenanteile – Kampagne des SoVD Schleswig-Holstein setzt zum Endspurt an „Pflege zum Leben“ erregt Aufmerksamkeit

Wenn Sie eine Tageszeitung abonniert haben oder regelmäßig den Radiosender R.SH hören, dann ist Ihnen die Kampagne „Pflege zum Leben“ des SoVD Schleswig-Holstein sicherlich aufgefallen (siehe auch Seite 14). Deren Inhalte haben mächtig Wellen geschlagen. Vor allem die Forderung des SoVD nach mehr Unterstützung für pflegende Angehörige stieß auf viel Unterstützung.

„Wir sind häufig auf unsere
Zeitungsanzeige angesprochen
worden“, erklärte der Landes-
vorsitzende Alfred Bornhalm.
Und der SoVD-Chef weiß auch,
woran das liegt: „Die eindeuti-
ge, etwas provokante Botschaft
hat einen Nerv getroffen. Natür-
lich werden wir uns weiter für

eine steuerfinanzierte Lohner-
satzleistung für pflegende An-
gehörige einsetzen.“

Der Erfolg der Kampagne hat
aber leider auch einen weniger
erfreulichen Hintergrund. Denn
gerade in den letzten Wochen
haben viele Menschen Post
von Ihrer jeweiligen Pflegeein-

richtung bekommen – mit einer
Hiobsbotschaft: Die schon jetzt
sehr hohen Eigenanteile sol-
len weiter steigen. Die Ursache
hierfür ist das Tariftreuegesetz.
Es regelt die Bezahlung von
Mitarbeiter*innen im Pflege-
bereich nach Tarif und gilt seit
September.

Alfred Bornhalm findet, dass
dies an sich eine gute Sache ist,
die der SoVD unterstützt. Ihn ärgert
allerdings die Umsetzung
des Gesetzes: „Die Politik darf
die steigenden Kosten doch
nicht einseitig auf die Pflege-
bedürftigen und deren Ange-
hörige abwälzen. Das ist ein
Ungding.“

Anfang Oktober lädt der
SoVD zu einer Fachtagung im
Bereich Pflege ein. Dabei wird



Foto: Ingo Bartussek / Adobe Stock

Wer auf Pflege angewiesen ist zahlt aus eigener Tasche dazu. Die steigenden Kosten bereiten Betroffenen zunehmend Probleme.

es in Neumünster insbeson-
dere um die Frage gehen, ob
künftig mehr auf lokaler Ebene
entschieden werden sollte: Wie
viele Pflegeheime brauchen
wir? Wie viel Geld muss vor Ort
in die Hand genommen wer-

den? Sind wir bei ambulanten
Diensten ausreichend aufge-
stellt? Im Gespräch mit kom-
munalen Vertreter*innen und
Expert*innen sollen auf der
Pflegefachtagung neue Ansätze
gefunden werden.

www.sovd-sh.de

Foto: Jenny Sturm / Adobe Stock

Mitgliederwerbung

Für ihren großartigen Einsatz in der Mitgliederwerbung können jeden Monat sieben Werber*innen einen einwöchigen Aufenthalt im Nordsee-Erholungszentrum Büsum gewinnen.

Die Gewinner*innen des Monats September sind:

- Ute Urban (Kreisverband Ostholstein),
- Peter Neumann (Kreisverband Pinneberg),
- Heinrich Overath (Kreisverband Plön),
- Ursula Blümke (Kreisverband Rendsburg-Eckernförde),
- Margret Bergau (Kreisverband Segeberg),
- Hans-Heinrich Wagner (Kreisverband Schleswig-Flensburg),
- Renate Schmidt (Kreisverband Steinburg).

Getreu unserem Motto „Gemeinsam sind wir bärenstark“, nehmen wir Monat für Monat neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft auf. Der SoVD hat in Schleswig-Holstein bereits mehr als 160.000 engagierte Mitstreiter*innen.

Für das Jahr 2022 lautet unser Wahlspruch:

**„Stark und kompetent – ein Sozialverband, der hilft.
Werden Sie Mitglied!“**

Unser Ziel ist es, eine noch stärkere Gemeinschaft von sozialpolitisch interessierten Menschen in Schleswig-Holstein zu werden. Der Sozialverband Deutschland überzeugt durch sein leistungsstarkes Angebot und die persönliche Arbeit seiner ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und sein unermüdetes Engagement für soziale Gerechtigkeit.

Der Landesvorstand dankt allen Werbenden herzlich für ihren Einsatz und bittet sie darum, ihre engagierte Arbeit fortzusetzen. Bitte denken Sie daran, wenn Sie ein neues Mitglied werben, Ihren Namen auf der Beitrittserklärung zu vermerken!

Fortbildung für ehrenamtliche Sozialrichter*innen des SoVD in Neumünster

Fragen zur Grundrente im Fokus

In vielen Bereichen führte die Corona-Pandemie zu einem Stillstand. Nun konnte der Landesverband endlich wieder eine ganztägige Fortbildung für seine ehrenamtlichen Sozialrichter*innen ausrichten. Rund 70 Teilnehmende folgten der Einladung nach Neumünster.

Die Tagung widmete sich dem Entschädigungsrecht, der Einführung der Grundrente und dem umfangreichen Thema Hartz IV. Der Moderator Carsten Kock (Radiosender R.SH) begrüßte unter anderem auch die schleswig-holsteinische Justizministerin Prof. Dr. Kerstin von der Decken und die Präsidentin des Landessozialgerichtes, Dr. Christine Fuchsloch.

Der SoVD-Landesvorsitzende Alfred Bornhalm kritisierte in seiner Eröffnungsrede die weiterhin bestehende Altersgrenze für Sozialrichter*innen von 73 Jahren. Diese Beschränkung, so Bornhalm, gelte es möglichst schnell abzuschaffen.



Die Justizministerin Prof. Dr. Kerstin von der Decken (li.) und die Präsidentin des Landessozialgerichtes, Dr. Christine Fuchsloch, mit dem SoVD-Landesvorsitzenden Alfred Bornhalm.

Ehrenamtliches Engagement garantiert den Fortbestand des SoVD

Gute Angebote vor Ort sichern

Land auf, Land ab, zeigt sich immer häufiger das gleiche Dilemma: Obwohl der SoVD Schleswig-Holstein wächst und damit auch die Ortsverbände Zulauf bekommen, ist das gesellschaftliche Leben an der Basis mitunter schwierig. Denn die Aktivitäten vor Ort werden durch mehr als 300 Ortsverbände rein ehrenamtlich getragen. Wo sich jedoch niemand findet, um ein Ehrenamt in der Vorstandsarbeit zu übernehmen, dort ist das Fortbestehen des Ortsverbandes in Gefahr.

Selbst große Ortsverbände seien von dieser Entwicklung nicht ausgenommen, warnt Alfred Bornhalm. Der Vorsitzende des SoVD Schleswig-Holstein ist besorgt: „Obwohl der Bedarf da ist und die Mitglieder das Angebot bisher ausgiebig wahrgenommen haben, mussten wir in jüngster Vergangenheit Ortsverbände zusammenlegen. Das ist für alle Beteiligten nicht gut. Besonders auf dem Land müssen die Menschen dadurch weitere Wege auf sich nehmen, um an Veranstaltungen teilzunehmen.“

Der Landesverband will dieser Entwicklung nun gegensteuern. Zum einen sollen Mitglieder

vermehrt direkt angesprochen werden. Dazu Alfred Bornhalm: „Aus Erfahrung wissen wir, dass die Erfolgsaussichten am größten sind, wenn die Menschen vor Ort direkt abgeholt werden. Auf diese Weise wollen wir nun vermehrt neue ehrenamtliche Mitstreiterinnen und Mitstreiter finden.“

Zum anderen lenkt der SoVD seinen Blick noch stärker auf die größeren Städte. Denn hier ist der Mangel an ehrenamtlichen Helfer*innen deutlich zu spüren. Alfred Bornhalm zufolge werde daher die Einführung von Stadtteilgruppen oder -treffs diskutiert. Über diesen Weg will der Landesverband

das Angebot vor Ort sichern und die ehrenamtliche Arbeit durch hauptamtliche Unterstützung ergänzen.



Info

Sie möchten selbst etwas tun, um Ihren Ortsverband zu unterstützen? Darüber freuen wir uns sehr! Melden Sie sich entweder direkt bei Ihrem Ortsverband oder schreiben Sie eine E-Mail an: sozialpolitik@sovd-sh.de. Ihre Ansprechpartnerin in der Landesgeschäftsstelle ist Ilona Villwock, Tel: 0431/65 95 94 51.



Auszeichnungen

Das SoVD-Ehrenschild erhielten folgende Mitglieder:

Für 20-jährige Funktionärstätigkeit

Hans-Joachim Bolda (Ortsverband Garbek/Wensin), Anneliese Lau (Ortsverband Breklum-Struckum-Almdorf-Sönnebüll-Vollstedt), Marlies Petersen (Ortsverband Ahrenviöl/Ahrenviölfeld), Renate Pirk (Ortsverband Garbek/Wensin).

Für 30-jährige Funktionärstätigkeit

Peter Beeck (Ortsverband Klixbüll-Bosbüll-Tinningstedt).



Wichtige Rufnummern

- **Ärztlicher Notdienst: 116 117.** Die Nummer gilt bundesweit, funktioniert ohne Vorwahl und ist für Patient*innen kostenlos. In schweren, lebensbedrohlichen Notfällen bitte die Rettungsleitstelle informieren unter Kurzwahl 112.
- **Patientenombudsverein:** Rat und Hilfe für Patient*innen. Für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg 04343/42 41 62. Für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg 04331/7 08 48 82. Für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland 04641/98 73 69. Für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg 046 31/44 13 447. Bei Fragen zur Pflege: 04531/80 49 38.
- **Kindernottelefon:** anonym und gebührenfrei, Mo bis Sa, 14–20 Uhr: 0800/1 11 03 33.
- **Unabhängige Patientenberatung (UPD):** gebührenfreie, bundesweite Hotline: 0800/011 77 22.
- **Pflegenottelefon:** Unter 01802/49 48 47 erhalten Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte Rat und Hilfe.
- **Bürgerbeauftragte des Landes für soziale Angelegenheiten:** 0431/9 88 12 40.
- **Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung:** 0431/9 88 16 20.



Fotos: Ralf Gosch, North Seller, Stephan Sühling / Adobe Stock; Montage: SoVD

In der Stadt und auf dem Land sichert das Ehrenamt den Fortbestand des SoVD Schleswig-Holstein.

 **Interview**

„Ich habe in jeder Tasche ein SoVD-Beitriffsformular“

An dieser Stelle informieren wir regelmäßig über die in den Ortsverbänden des SoVD geleistete Arbeit. Heute steht der Ortsverband Sankt Michaelisdonn im Mittelpunkt. Dessen Vorsitzender Joachim Dikty ist bereits seit mehr als 40 Jahren Mitglied im SoVD. Fast ebenso lang bringt er sich auch ehrenamtlich für den Verband ein. Was genau das bedeutet und wie er seine Aufgabe sieht, das schildert Joachim Dikty in dem folgenden Interview.

__Herr Dikty, gibt es einen speziellen Grund für Ihr ehrenamtliches Engagement?

Ich mache das aus Idealismus. Ehrenamt hat in meinem Leben schon immer eine wichtige Rolle gespielt. Nicht nur beim SoVD, sondern auch hier in der Gemeinde. Schon im Fußballverein, in dem meine Söhne aktiv waren, war ich dabei.

Wichtig dabei ist immer: Man darf dieses Amt nicht halbherzig machen, denn dann funktioniert es nicht.

__Wie hat es denn für Sie im Sozialverband angefangen?

Als ich eingetreten bin – das war 1977 – da hieß der Verband noch Reichsbund. Eine Nachbarin hat mich damals auf die Idee gebracht. Denn ich hatte zu dieser Zeit einen Arbeitsunfall und habe dann überlegt: Vielleicht ist es gar nicht so schlecht, da Mitglied zu sein. Falls Du doch noch einmal Hilfe im Sozialrecht benötigst.

Ins Ehrenamt ging es aber erst später, und zwar 1987. Damals hat mich mein Onkel zur Versammlung des Reichsbundes unseres Ortsverbandes mitgenommen. Da bin ich als einfaches Mitglied hingegangen und nach den Wahlen als Schatzmeister des Ortsverbandes nach Hause gegangen. Geplant war das nicht.

Und zwei Jahre später wurde ich Vorsitzender im Ortsverein Sankt Michaelisdonn. Das mache ich bis heute.

__Was sind denn als „Chef“ Ihre wichtigsten Aufgaben?

Na ja, es ist schon so, dass die Mitglieder bei Fragen oder Problemen erst einmal beim Vorsitzenden anrufen. Und darin sehe ich auch meine wichtigste Aufgabe – den Kontakt zu unseren Mitgliedern. Aber das kann ich natürlich nicht allein. Ohne mein tolles Vorstandsteam würde hier nichts laufen.

Wir tauschen uns regelmäßig aus. Denn es ist mir auch als Vorsitzendem wichtig, die Meinungen meiner Kollegen zu hören.

__Können Sie in etwa sagen, wie viel Zeit Ihr Ehrenamt in Anspruch nimmt?

Nein, da schaue ich nicht auf



Nicht zuletzt aus innerer Überzeugung führt Joachim Dikty den Ortsverband Sankt Michaelisdonn als Vorsitzender an.

die Uhr. Und das macht auch jeder im Ehrenamt anders. Ich persönlich bin eigentlich immer im Einsatz – weil es mir Freude macht.

__Welche Rolle spielt nach Ihrer Meinung der SoVD in Schleswig-Holstein?

Ich spreche jetzt aus der Perspektive der Ortsverbände. Und wir möchten vor allem nah am Menschen sein, ganz nach dem Motto des SoVD. Wir bringen die Leute zusammen. Gerade diejenigen, die allein sind oder vielleicht nicht mehr wirklich mobil.

Das machen wir zum einen über unsere Veranstaltungen und Fahrten. Aber es fängt auch schon im Kleinen an, etwa wenn die Verbandszeitung persönlich nach Hause gebracht wird.

__Gibt es denn nichts, das Sie im Ehrenamt nervt oder anstrengt?

Natürlich ist man nicht immer einer Meinung. Aber das größte Problem, das ich sehe, ist eher die fehlende Streitkultur. Damit meine ich, dass viele Menschen ihre Meinung nicht mehr offen sagen, sodass dann keine wirkliche Diskussion stattfinden kann.

__Was am Ehrenamt bringt Sie zum Weitermachen? Was motiviert Sie?

Das sind vor allem die kleinen Dinge. Es kommt vor, dass wir zu Feierlichkeiten bei Mitgliedern eingeladen werden. Sozusagen als Anerkennung für unsere gute Zusammenarbeit hier im Ortsverband. Natürlich freut einen das.

Oder eine andere Geschichte: Wenn wir über die Mitglieder-gewinnung eine Reise ins Erholungszentrum Büsum gewinnen, überlegen wir im Vorstand gemeinsam, wem aus unserem Ortsverband wir damit etwas Gutes tun können. Da hatten wir zum Beispiel vor einiger Zeit eine ältere Dame im Kopf, die dann aber leider aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr dorthin fahren konnte. Trotzdem war sie über die Geste von uns sehr erfreut und dankbar. Das hat mich richtig umgehauen, im positiven Sinne.

Außerdem macht es auch einfach Spaß, neue Mitglieder für den SoVD zu gewinnen. Wir sind schließlich ein wichtiger Verband für die Menschen. Wenn es den SoVD nicht geben würde, müsste man ihn erfinden. Anfangs hatte ich in jeder Tasche, in jedem Anzug ein Beitriffsformular.

__Dann war Corona für Ihre Arbeit im Ortsverband sicherlich eine harte Probe.

Ja, schon. Wie überall konnten wir plötzlich nicht mehr persönlich mit den Mitgliedern zusammenkommen. Aber allein aus Verantwortungsbewusstsein war es natürlich richtig, dass wir so verfahren sind.

Trotzdem war es für viele Mitglieder schwierig. Und deshalb haben wir versucht, über andere Wege den Kontakt aufrecht zu erhalten. Zum Beispiel per Telefon oder durch regelmäßige Rundschreiben. Aber natürlich sind wir sehr froh, dass das normale Leben nun langsam wieder möglich wird.

 **Personalien**

Kreisfrauensprecherin gibt ihr Amt ab

Insgesamt 16 Jahre lang war Christa Möller Frauensprecherin im Kreis Steinburg. Nun hat sie sich dazu entschieden, nicht noch einmal zur Wahl anzutreten.

Christa Möller gehört dem SoVD Schleswig-Holstein seit 1998 an. Die Arbeit als Kreisfrauensprecherin, so sagt sie, habe sie gerne gemacht. Mit regelmäßigen Treffen und Vortragsveranstaltungen sorgte sie immer für einen interessanten Austausch. Zum Abschied und als Zeichen der Anerkennung gab es auf ihrem letzten Kreisfrauentreffen nun Blumen und einen großen Applaus.



Christa Möller

 **Aktuelle Urteile**

Handy am Steuer

Hält ein Autofahrer während der Fahrt sein Mobiltelefon in der Hand, so erfüllt allein das noch nicht den Tatbestand „Handy am Steuer“. Dafür müsse nach Ansicht des Oberlandesgerichtes Oldenburg auch die Benutzung des Gerätes dazukommen.

Wer sein Handy in die Hand nimmt, um es beispielsweise woanders hinzulegen, macht sich nicht strafbar. Allerdings können aus der Art und Weise, wie das Handy gehalten wird, Rückschlüsse auf die Nutzung gezogen werden. So deuten zum Beispiel ein sekundenlanges Blicken auf das Display oder auch charakteristische Wischbewegungen unter Umständen dann doch für eine Bedienung des Gerätes (OLG Oldenburg, Az.: 2 Ss OWi 102/19). WB



Foto: NDABCREATIVITY / Adobe Stock
Die Aufmerksamkeit sollte im Auto ganz dem Verkehr gelten.

Nachruf

Der SoVD trauert um

Hans Christian Albertsen.

Hans Christian Albertsen war seit 1981 Mitglied im SoVD Schleswig-Holstein. Er engagierte sich als Ortsverbandsvorsitzender sowie viele Jahre auch im Organisationsausschuss des Landesverbandes. Zudem brachte sich der Nordfrieße mehr als drei Jahre lang als Landeschatzmeister ein. Im Jahr 2020 schließlich zog er sich weitgehend aus dem Ehrenamt zurück, um für die Familie da zu sein. Nun ist Hans Christian Albertsen im Alter von 83 Jahren gestorben.

Wir trauern um einen engagierten Mitstreiter im SoVD und vor allem um einen feinen Menschen.



Hans Christian Albertsen



Petra pflegt ihre Mutter für lau

Sie haben richtig gelesen. Wer seine Verwandten in den eigenen vier Wänden pflegt, ist finanziell arm dran. Vier von fünf Pflegebedürftigen werden zu Hause von der eigenen Familie versorgt – in aller Regel von Frauen. Mehr oder weniger für lau.

Wir als Sozialverband SoVD sagen: Das darf nicht so weitergehen. Wir brauchen eine steuerfinanzierte Lohnersatzleistung für pflegende Angehörige – ähnlich dem Elterngeld. Wer seine Familienangehörigen zu Hause pflegt, darf dadurch keine finanziellen Nachteile erleiden.

Infos dazu auf www.sovd-sh.de



Ortsverband Aventoft



Ortsverband Bad Oldesloe



Ortsverband Bad Segeberg



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Aventoft

Bereits zwei Mal musste das schon traditionelle Kinderfaschingsfest im Ortsverband Aventoft mit dem Liedermacher „Grünschnabel“ aufgrund von Corona ausfallen. Nun aber lud der Vorstand des Ortsverbandes zu einem Kinderfest in das Dres-Park-Stadion ein. Unter der Leitung von Jugendsprecherin Manuela Nielsen wurde dort ausgiebig gespielt und getanzt. Natürlich sorgte „Grünschnabel“ dabei wieder für tolle Stimmung. Gemeinsam mit ihren Eltern, Omas und Opas sowie Freund*innen und Bekannten genossen die Kinder das Büfett mit selbst gebackenen Torten und Kuchen.

Ortsverband Bad Oldesloe

Bei bestem Wetter feierte der Ortsverband Bad Oldesloe sein 75-jähriges Bestehen mit rund 200 Gästen sowie Musik vom Oldesloer Shanty Chor. Glückwünsche zu diesem Anlass überbrachten der stellvertretende Bürgermeister Horst Möller, die stellvertretende SoVD-Kreisvorsitzende Irmtraut Sarau, und der SoVD-Landesvorsitzende Alfred Bornhalm. Der Vorsitzende des Ortsverbandes, Andreas Guhr, ehrte Mitglied Brigitte Baars für stolze 50 Jahre Zugehörigkeit zum Sozialverband.



Ortsverband Barmstedt



Ortsverband Barmstedt

Ortsverband Bad Segeberg

Auf der Versammlung im Ortsverband Bad Segeberg wählten die Mitglieder einen neuen Vorstand. Als Beisitzerinnen neu im Team dabei sind Angelika Oldenburg und Anja Woltmann. Außerdem ehrte der Ortsver-

band langjährige Mitglieder, unter ihnen Renate Hundt, die dem SoVD seit 50 Jahren angehört.

Nach 15 Jahren Tätigkeit als 1. Revisor schied Harald Dohm aus dem Ehrenamt aus. Die Anwesenden verabschiedeten ihn feierlich.

Ortsverband Bad Bramstedt

Henry Offermann ist 100 Jahre alt und seit nunmehr 70 Jahren Mitglied im SoVD-Ortsverband Bad Bramstedt. Dies nahm der Vorstand für eine besondere Ehrung zum Anlass.

Auf dem Bild, sitzend: Henra Offerman sowie stehend (v. li.): Helga Bogasch, Jürgen Axt und Helmut Heins.

Ortsverband Barmstedt

Gleich zwei Diamantene Hochzeiten bejubelten die Mitglieder im Ortsverband Barmstedt. Die Eheleute Annemarie und Werner Kock (*oberes Bild*) sowie Karin und Theodor Meyer feierten diesen besonderen Tag bei guter Gesundheit im Familienkreis. Die Vorstandsmitglieder gratulierten ihnen herzlich und wünschten den Jubelpaaren noch viele gemeinsame Jahre.

Ortsverband Bergenhusen

Im Ortsverband Bergenhusen wählten die Mitglieder Hans Werner Mußfeld erneut zum Vorsitzenden. Außerdem ge-

Aktive Gemeinschaft

Liebe Mitglieder und Ehrenamtliche, seit Langem bemühen wir uns, die eingeschickten Berichte aus den Orts- und Kreisverbänden in der Mitgliederzeitung abzu drucken. Leider war uns das in den letzten Monaten nicht immer möglich – teilweise fehlte hierfür auf den monatlich zur Verfügung stehenden vier Seiten einfach der Platz. Für diesen Monat hat der Landesverband Schleswig-Holstein daher den Seitenumfang verdoppelt. Auf den Seiten I–IV können Sie sich davon überzeugen, wie aktiv die SoVD-Gemeinschaft ist.

Lassen Sie in Ihren Unternehmungen vor Ort also nicht nach und ermöglichen Sie im Nachgang auch anderen, daran teilzuhaben! Damit uns Texte und Fotos auch erreichen, schicken Sie das Material bitte per E-Mail an: presse@sovd-sh.de – vielen Dank!
Ihre Redaktion

hören dem Vorstand an: Birga Hansen (stellvertretende Vorsitzende), Richard Hefner (Schatzmeister), Wilhelm Andresen (stellvertretender Schatzmeister), Kerstin Thoms (Schriftführerin) und Jutta Heine (Frauensprecherin). Beisitzer*innen sind Wilfrid Heine, Herta Heine und Rudi Nitsche. Revisor*innen sind Christine Niemeyer, Boje Hinrichs und Gisela Stabbert.

Die Gemeinschaft ehrte zudem folgende Mitglieder für ihre langjährige Zugehörigkeit zum SoVD: Heike Doormann (zehn Jahre), Herta Heine und Emmi Moritz (20 Jahre) sowie Herbert Kemkowski (25 Jahre).

Auf dem Bild (v. li.): Emmi Moritz, Heike Doormann, Herta Heine, Hans Werner Mußfeldt und Herbert Kemkowski.

Ortsverband Buchholz

Über 80 Gäste feierten das 70-jährige Bestehen des Ortsverbandes Buchholz in Dithmarschen. Zu diesem Anlass erhielt der Vorsitzende Dieter Kratz eine eigens angefertigte Urkunde, überreicht vom Kreisvorsitzenden Hans-Otto Umlandt. Auch für Unterhaltung war gesorgt: Die Blaskapelle Kuden-Buchholz und das Trio Landlicht sorgten für beste Stimmung.

Ebenfalls aktiv war der Ortsverband Buchholz bei der Einschulung der örtlichen Erstklässler. Der Vorsitzende Dieter Kratz überreichte den gut gelaunten Kindern jeweils eine Überraschungstüte und wünschte ihnen eine schöne Grundschulzeit.



Ortsverband Bad Bramstedt



Ortsverband Bergenhusen



Ortsverband Buchholz



Ortsverband Hasloh

Ortsverband Hasloh

Mit einem Jahr Verspätung feierte der Ortsverband Hasloh sein 70-jähriges Jubiläum. Hierzu präsentierte sich der gewählte Vorstand: Bernhard Brummund (Vorsitzender), Karin Deuticke-Thies (Stellvertreterin), Sigrid und Nicole Waldmann (Schatzmeisterinnen), Gisela Maier (Schriftführerin) und Regina Stüwe (Frauenbeauftragte).

Auf dem Bild: Marianne Gratzkowski und Erwin Fahrbrodt im Gespräch mit dem Vorsitzenden Bernhard Brummund.

Ortsverband Heide

Seit mehr als zehn Jahren engagieren sich Susanne Frank und Karin Giaffreda ehrenamtlich für den Ortsverband Heide. Für ihren Einsatz wurden die beiden Frauen nun durch den Vorsitzenden des Ortsverbandes, Wilfried Sarner, sowie durch die stellvertretende Vorsitzende des Kreisverbandes Dithmarschen, Renate Eggers, geehrt.

Auf dem Bild (v. li.): Winfried Sarner, Susanne Frank, Karin Giaffreda und Renate Eggers.



Ortsverband Heide



Ortsverband Hennstedt

Ortsverband Hennstedt

Zur Feier des 75-jährigen Bestehens kamen 120 Mitglieder. Nach einer Begrüßungsrede und einem Rückblick auf die Geschichte des Ortsverbandes von Heinz Martin Bock überbrachten der Landesvorsitzende Alfred Bornhalm und der stellvertretende Kreisvorsitzende Jörg Glozober Grußworte. Auch Pastorin Swantje Luthe hielt eine Ansprache. Ein Grillbüfett sorgte für das leibliche Wohl.

Ortsverband Holm

In Holm fand Mitte Juni der „Tag der Vereine“ statt. Bärbel Porschek und Karin Schubert vom Kreisverband nutzten die Gelegenheit und stellten den zahlreichen Besucher*innen die sozialrechtliche Beratung des SoVD vor.

Ortsverband Husum

Der Ortsverband Husum möchte alle Vorstandsmitglieder für die Arbeit mit dem Internet wappnen. An vier Nachmittagen bot Ulrich Klier entsprechende Schulungen an. Die Begeisterung der Teilnehmenden war so groß, dass dieser Service nun

auch anderen Mitgliedern des Ortsverbandes angeboten werden soll.

Ortsverband Kiel-Elmschenhagen

Die Mitglieder im Ortsverband wählten einen neuen Vorstand. Jeweils einstimmig in ihr Amt gewählt wurden Joachim Rother (Vorsitzender), Björn Liebetrau (stellvertretender Vorsitzender) und Brigitte Rother (2. stellvertretende Vorsitzende). Als erste Amtshandlung ehrte Joachim Rother den langjährigen Vorsitzenden und jetzigen Ehrenvorsitzenden Horst Burmester für seine 30-jährige SoVD-Mitgliedschaft.

Auf dem Bild (v. li.): Helga Schwerdter, Rudolf Bock, Nanni Bräsch, Brigitte Rother, Björn Liebetrau, Birgit Bünning, Joachim Rother, Erika Braun, Rolf Schönbeck und Alfred Bornhalm.

Ortsverband Kiel-Hassee-Russee

Das Sommerfest im Ortsverband Kiel-Hassee-Russee fand in diesem Jahr unter dem Motto „Spiele“ statt. An insgesamt vier Stationen holten sich die



Ortsverband Kiel-Elmschenhagen



Ortsverband Husum

rund 120 Teilnehmenden dabei ausreichend Appetit für das angebotene Grillbüfett. Die Spiele kamen bei den Mitgliedern außerordentlich gut an und werden bei künftigen Gelegenheiten fortgesetzt.

Ortsverband Kiel-Schwentine

Die Frauengruppe des Ortsverbandes Kiel-Schwentine übergab eine Spende an die örtliche Obdachlosenhilfe. Dabei orientierten sie sich an dem Motto: „Warum in die Ferne schweifen, wenn die Bedürftigen sind so nah?“

Ortsverband Kronshagen

Im Rahmen einer Veranstaltung ehrte der Ortsverband Kronshagen Lieselotte Günther und Renate Riedel für ihre jeweils 40-jährige Mitgliedschaft im SoVD. Bereits 25 Jahre dabei ist Silke Sinke, Elisabeth Schäfer und Klaus Wießner blicken auf 20 Jahre Mitgliedschaft zurück. Daniela Busch, Monika Lange und Ute Schulz sind zehn Jahre dabei.

Ortsverband Klixbüll-Bosbüll-Tinningstedt

Im Rahmen seiner 70-Jahr-Feier zeichnete der Ortsverband einige Mitglieder aus. Für 30 Jahre Funktionärstätigkeit erhielt Peter Beeck das SoVD-Ehrenschild. Zudem ernannte ihn der Vorstand zum Ehrenvorsitzenden. In einer kleinen Feierstunde bei ihm zu Hause überbrachte der Vorstand um Udo Petersen die dazugehörige Urkunde – ganz zur Freude des neuen Ehrenvorsitzenden.

Auf dem Bild: Udo Petersen (re.) überreicht Peter Beeck seine Urkunde.



Ortsverband Leezen

Ortsverband Leezen

Bereits im Juni wählten die Mitglieder einen neuen Vorstand. Birgit Bittner-Döll bleibt Vorsitzende und übernimmt zusätzlich das Amt der Schatzmeisterin. Stellvertretende Vorsitzende ist Helga Hedtke, Ingo Wachholz ist stellvertretender Schatzmeister. Als Schriftführerin im Amt bleibt Ursula Rust.

Ebenfalls gewählt wurden: Werner Bendfeldt (Beisitzer), Ingo Reschke (Beisitzer), Erwin Gosch (Beisitzer), Ulrich Schulz (Revisor), Gudrun Blohm (Revisorin) und Rita Markussen (Revisorin).



Klixbüll-Bosbüll-Tinningstedt



Kiel-Hassee-Russee



Ortsverband Kiel-Schwentine



Ortsverband Kronshagen



Ortsverband Legan-Luhnstedt

Ortsverband Legan-Luhnstedt

Auf der Versammlung des Ortsverbandes sammelten die Mitglieder insgesamt 355,11 Euro für den Kinder- und Jugendhospizdienst meinAnker in Rendsburg. Das Geld überreichten der Vorsitzende Hans-Otto Schäpe und die Beisitzerin Irmli Koll an die Chefin des Hospizdienstes, Tanja Engel.

Ortsverband Lübeck St. Hubertus

Bei einer Tagesfahrt zu der Seehundstation Friedrichskoog übergaben die Vorsitzende Ingelore Nadler und Dieter Stegmann vom Kreisverband eine Thermo-Wathose als Spende an die dort Beschäftigten.

Ortsverband Marne

Weit über 100 Mitglieder in Marne nahmen an der 75-Jahr-Feier des Ortsverbandes teil. Aus Kiel reiste auch der Landesvorsitzende Alfred Bornhalm an. Auch Renate Eggers vom Kreisverband und die stellvertretende Bürgermeisterin Jutta Rahm gaben sich die Ehre. Die Mitglieder erfuhren einiges



Ortsverband Lübeck St. Hubertus



Ortsverband Marne

über die Historie des Verbandes. *Auf dem Bild: Renate Eggers mit dem Ortsverbandsvorsitzenden Detlef Göbbert.*

Ortsverbände Neukirchen, Aventoft, Wiedingharde-West

Zur Einschulung besuchten Erika Ingwers-Nissen, Anne Petersen und Ingrid Petersen die Emil-Nolde-Schule in Neukirchen. Insgesamt 27 Kinder der ersten Klasse erhielten dabei Stoffbeutel des SoVD. Zu ihrer großen Freude fanden die Schulkinder darin Malbücher, Buntstifte, Warnwesten und Zahnbürsten.

Ortsverband Nordstrand

Nach zwei Jahren „Corona-Pause“ lud die Gemeinde Nordstrand alle Vereine im Ort auf das Gelände der Herrendeichschule ein. Auch der Ortsverband des SoVD stellte sich den zahlreichen Besucher*innen vor. Während sich Einheimische und auch Gäste informierten, kamen auch die Kleinen nicht zu kurz: Der SoVD hatte einen Tisch aufgestellt, wo die Kinder Dosen werfen konnten.

Ortsverband Owschlag

Zur Versammlung im Ortsverband Owschlag kamen 73 Mitglieder. Gemeinsam verbrachten sie einen geselligen und schönen Abend. Eine Ehrung für ihre 20-jährige Mitgliedschaft wurde Sabine Mikolajewicz zu teil.

Auf dem Bild: Die Vorsitzende Sabine Wegner-Pleikis (re.) übergibt Sabine Mikolajewicz eine Urkunde.

Ortsverband Preetz

Der Ortsverband Preetz gratulierte dem langjährigen Mitglied Herbert Röhl zum 100-jährigen Geburtstag. Die



Ortsverbände Neukirchen, Aventoft, Wiedingharde-West



Ortsverband Owschlag

Frauenbeauftragte Erika Hoffmann und der Vorsitzende Kurt Heese besuchten den Jubilar. *Auf dem Bild (v. li.): Erika Hoffmann, Herbert Röhl und Kurt Heese.*

Ortsverband Schaalby-Tolk

Auf der Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Schaalby-Tolk wählten die Mitglieder einen neuen Vorstand: Frauke Penz (erste Vorsitzende), Gerd Reetz (zweiter Vorsitzender), Mathias Penz (Schatzmeister), Hans-Ulrich Ladwig (Schriftführer), Sabine Bock (Beisitzerin), Tobias Penz (Beisitzer), Hans

Werner Seehusen (Revisor), Wilhelm Gosch (Revisor), Ernst August Marxen (Revisor). Die bisherigen Vorstandsmitglieder Antje Schmidt (Frauenbeauftragte), Gerda Brandt (Beisitzerin) und Johannes Koch (erster Vorsitzender) wurden gebührend aus ihren Ämtern verabschiedet. Der Vorstand ehrte insgesamt 39 langjährige Mitglieder für eine Zugehörigkeit zum SoVD von zehn, 15 sowie 25 Jahren.

Ortsverband Schafstedt

Zur Einschulung in der Grundschule Schafstedt überbrachte der Vorsitzende Hans-Peter Wolters im Namen des Ortsverbandes Rolandbären und Jumbo-Buntstifte.

Ortsverband Schenefeld

Christa Möller und Ulrich Baschke vom Ortsverband Schenefeld verteilten in der örtlichen Kita Sportbeutel mit Malbuch, Naschis und Infos über Inklusion. Auch in Albersdorf besuchte der Ortsverband die zukünftigen Erstklässler. Hier gab es für die Kinder Rolandbären.



Ortsverband Nordstrand



Ortsverband Preetz



Ortsverband Schafstedt



Ortsverband Schenefeld



Ortsverband Albersdorf



Ortsverband Schönkirchen



Ortsverband St. Peter-Ording



Kreisverband Steinburg



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Schönkirchen

Insgesamt 53 gut gelaunte Teilnehmende unternahmen gemeinsam mit dem Ortsverband eine Sommertagesfahrt. Zu dieser gehörte auch eine Besichtigung der berühmten Strohfürer im Rahmen der Probsteier Korntage sowie ein Mittagessen in Schönberg.

Ortsverband St. Peter-Ording

Heinz-Georg Fohrmann vom Ortsverband St. Peter-Ording wird sein Amt nur noch wenige Monate weiterführen. Dies kündigte Fohrmann auf der Jahreshauptversammlung an. In den kommenden Monaten muss daher eine neue Person für den Vorsitz gefunden werden. Der

Ortsverband St. Peter-Ording ist hierfür mit knapp 300 Mitgliedern jedoch gut aufgestellt.

Kreisverband Steinburg

Im Stadttheater Itzehoe fand Anfang Juni die VITA Gesundheitsmesse statt. An dieser beteiligte sich auch der SoVD-Kreisverband Steinburg. Über den Tag engagierten sich dabei zwei hauptamtliche sowie acht ehrenamtlich Helfende. Sie erläuterten den zahlreichen Besucher*innen die Angebote des SoVD.

Ortsverband Tellingstedt

Im Rahmen des Tellingstedter Volksfestes feierte der Ortsverband Tellingstedt des SoVD

einen bunten Nachmittag. Für eine ausgelassene Stimmung sorgte dabei die Gruppe „Brotbündel“.

Ortsverband Todendorf

Frischer Wind in Todendorf: Zu einem Kennenlern-Frühstück lud der Ortsverband gleich die komplette Ortschaft in die Mehrzweckhalle ein. Bei frischen Canapés vom örtlichen Bäcker stellte der Vorstand die Arbeit des SoVD vor. Er möchte den Verband auch in Zukunft als Anlaufstelle für Jung und Alt im Dorfgeschehen verankern.

Ortsverband Tönning

Nach dem entsprechenden Votum der Mitglieder geht der Vorstand des Ortsverbandes Tönning in eine neue Amtszeit. Der Vorsitzende Hans-Werner Freese ehrte zudem zahlreiche Mitglieder – unter ihnen auch Ingrid Peters, die sich bereits seit 25 Jahren ehrenamtlich als Frauensprecherin engagiert.

Ortsverband Wahlstedt

Im Rahmen eines Sommerfestes bedankte sich der Ortsverband Wahlstedt bei seinen langjährigen Mitgliedern. Besonders hervorzuheben sind hierbei Ilse Hauschildt, die dem Verband seit 40 Jahren angehört. Renate Denker (Revisorin) und Antonia Krain (Beisitzerin) blicken auf 25 Jahre Mitgliedschaft zurück.

Auf dem Bild (v.li.): Renate Denker, Ilse Hauschildt und Antonia Krain.

Ortsverband Weddingstedt

Bei den im Rahmen ihrer Versammlung durchgeführten Wahlen bestätigten die Mitglieder des Ortsverbandes Weddingstedt den Vorstand im Amt. Als Beisitzer neu dabei ist Christian Hanisch.



Ortsverband Todendorf



Ortsverband Tellingstedt



Ortsverband Wahlstedt



Ortsverband Weddingstedt

Nachruf

In unserem Landesverband verstarben

Hans Christian Albertsen,
langjähriges Mitglied im Geschäftsführenden Landesvorstand, langjähriger Kreisvorsitzender Nordfriesland,

Elfriede Blank,
langjährige Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende im Ortsverband Landkirchen/Fehmarn,

Ingeburg Drewes,
langjähriges Mitglied und Frauensprecherin im Ortsverband Lübeck,

Paul Hinsche,
langjähriger stellvertretender Vorsitzender und Vorsitzender im Ortsverband Steinberg/-kirche,

Karin Immig,
langjährige Vorsitzende, Ehrenvorsitzende und Frauensprecherin im Ortsverband Friedrichskoog,

Harald Nissen,
langjähriger erster Vorsitzender und zweiter Vorsitzender im Ortsverband Stedesand,

Elisabeth Sülflow,
langjährige Vorsitzende im Ortsverband Leck,

Inge Tempel,
langjährige erste Vorsitzende im Ortsverband Rickling-Trappenkamp.

Wir bewahren den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken.